

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 151

Freitag, den 1. Juli 1927

18. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 1,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Gulden, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Abgesandt: die Exped. Seite 1,40 Gulden, Beilagezeitung 2,00 Gulden, in Deutschland 1,40 und 2,00 Gulden. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2245
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21651, von 6 Uhr abends: Schriftleitung 21298
Anzeigen-Nachnahme, Expedition und Druckerlei 21297.

Aufwertung für die — Fürsten.

Ablehnung des Fürsten-Sperrgesetzes im Reichstag. Der Bürgerblock gegen die kleinen Gläubiger.

Wieder einmal standen am Donnerstag im Reichstag Fürstenforderungen und Aufwertungsforderungen einander gegenüber. Es handelte sich um einen von den Sozialdemokraten und Demokraten eingebrachten Gesetzentwurf, der das Sperrgesetz über die Fürstenabfindungen auf weitere sechs Monate verlängern will, so daß also Fürsten oder Landesherren die beteiligten Länder in dieser Zeit nicht verklagen können und Urteile in etwa schwebenden Prozessen zur Zeit nicht gefällt werden dürfen. Zur Aufwertungsfrage lag ein so gut wie nichtsagender Regierungsentwurf vor, den die Sozialdemokraten vergeblich zu verbessern suchten. Es ergab sich das lehrreiche Bild, daß derselbe deutsche Reichsjustizminister Bergt, der für die Fürstenforderungen eintrat, mit derselben Engherzigkeit gegen die Forderungen der Aufwertungsbeschädigten sprach. Es ist dies derselbe Bergt, der beim letzten Reichstagswahlkampf am lautesten für eine möglichst hundertprozentige Aufwertung eingetreten ist und darum von dem alten deutschen Grafen Posadowski

nenenwertigen Besserstellung der Aufwertungsbeschädigten kann aber keine Rede sein.

Der Reichsjustizminister Bergt gab eine Erklärung ab, die in geradezu frechem Tone den Aufwertungsbeschädigten sagte, nun müßten aber ihre Forderungen endgültig aus der öffentlichen Diskussion ausgeschieden. Es ist notwendig, daß bis ins letzte Dorf diese Erklärung des deutschnationalen Reichsjustizministers gehört wird. Die Deutschnationalen haben gerade durch die Versprechungen an die Aufwertungsbeschädigten ihre Wahlsiege errungen. Jetzt stellt sich der deutschnationalen Reichsjustizminister hin und wirft mit einer Handbewegung diese Forderungen von Millionen Aufwertungsbeschädigten unter den Tisch.

Der Zentrumsführer v. Guérard gab im Namen sämtlicher Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der er bedauerte, daß für die Aufwertungsbeschädigten nicht mehr geschehen könne, aber eine grundsätzliche Revision der Aufwertung hätte verhindert werden müssen.

Der Aufwertungsbeschädigten der sozialdemokratischen Fraktion, Keil, setzte diesen Ansprüchen die Forderungen der Sozialdemokratie entgegen. Er wies nach, daß die von uns eingebrachten Anträge so gefaßt sind, daß alle wirtschaftlichen und juristischen Schwierigkeiten vermieden werden. Es sei möglich, in vielen Fällen eine wesentliche Erhöhung der Aufwertung durchzuführen und bedürftigen Beschädigten zu helfen, ohne daß dadurch wirtschaftliche Erschütterungen herbeigeführt würden.

Nach dem Schluß der Rede des Abg. Keil wurden die Beratungen auf Freitag vertagt.

Die Hohenzollern und andere Fürsten haben ihre Entschädigungsansprüche an die Länder damit zu begründen gesucht, daß sie ihre ehemaligen Hofbeamten befehlen und pensionieren würden. Sie haben versucht, der Habgier ein soziales Müttelchen umzuhängen. Nachdem die Hohenzollern ihre Millionen-Entschädigung erhalten haben, denken sie nicht daran, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Ein Hegeacker, der früher im Dienste der Hofkammer beschäftigt war, ist nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand versetzt worden. Er hat keine Dienstwohnung räumen müssen und hat nun die Hohenzollernsche Verwaltung, ihm die Umzugskosten zu einem Fiktiv-Fiktiv zu ersetzen. Das Verlangen entsprach der Hebung des Staates gegenüber den Staatsbeamten. Die Hofkammerverwaltung lechzte die Forderung ab und verwies ihren langjährigen Beamten an den Staat. Der Vertreter des preussischen Finanzministers wies die Hohenzollernsche Verwaltung darauf hin, daß der Erlass der Umzugskosten von der Vermögensverwaltung des ehemaligen Hofbeamten zu leisten sei. Die Vermögensverwaltung aber erklärte, sie müsse den Antrag aus prinzipiellen Gründen ablehnen, denn für solche Zwecke besitze sie keine Mittel. Nachdem die Entschädigung bezahlt ist, wirkt man die Masse sozialer Gutmütigkeit ab.

des Wortbruchs bezichtigt worden

ist, weil er als Minister genau das Gegenteil seiner früheren Versprechungen tat.

Zum Sperrgesetz gegen die Fürstenforderungen sprach für die Sozialdemokratie der Abg. Dr. Rosenfeld, der auf die Gefahr hinwies, wenn das Sperrgesetz nicht verlängert wird. Dann bestände die Möglichkeit, daß die Länder vollkommen den Forderungen der Fürsten, die bei willkürlichen Richtern alljährlich Gehör finden, ausgeliefert würden. Während die Regierungsparteien sich in Schweigen hüllten, sprachen noch der Kommunist Neubauer und der Demokrat Richthofen im Sinne der Ausführungen Rosenfelds. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung das Sperrgesetz mit 298 Ja-Stimmen gegen 167 Nein-Stimmen angenommen. Da der Gesetzentwurf aber einer verfassungsändernden Zweidrittelmehrheit bedarf, ist er in Wirklichkeit abgelehnt. Präsident Loebe stellte dies fest. Es ist kennzeichnend, daß die Deutschnationalen die Ablehnung dieses Sperrgesetzes mit lebhaften Bravourrufen begrüßten. Es wird nun Sache der Länder sein, sich mit der größten Entschiedenheit gegen die Fürstenforderungen zur Wehr zu setzen.

Dann folgte die Beratung des Gesetzentwurfs über die Verzinsung ausgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschuld in Verbindung mit etwa dreißig dazu eingebrachten Anträgen der Opposition. Dieser Gesetzentwurf bringt materiell

den Aufwertungsbeschädigten so gut wie nichts.

Er setzt nur einen festen Zeitpunkt für den Beginn der Verzinsung für die Aufwertungsbeiträge fest. Die Regierungsparteien haben in langen Ausschussverhandlungen schließlich unter sozialdemokratischem Druck kleine Verbesserungen des Aufwertungsrechts eingeführt. Von einer

Neue Todesurteile in Rußland und Litauen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die Polin Helene Wischniewskaja, die sich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage befaßt, und die Beförderung gegenrevolutionärer Emigranten nach Polen unter Mitwirkung der polnischen Grenzbehörden organisiert hat, wurde vom Charkower Bezirksgericht in einer außerordentlichen Sitzung zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Vor dem Kriegsgericht in Kowno hatten sich 7 Angeklagte wegen Spionage zugunsten des polnischen Generalkommandos zu verantworten. Drei wurden zum Tode verurteilt, zwei andere zu 15 und 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, zwei wurden freigesprochen. Von den zum Tode Verurteilten wurden zwei vom Staatspräsidenten begnadigt, während der Führer der Spionageorganisation, Markowski, am Donnerstagmorgen händredlich erschossen wurde.

Das Kownoer Kriegsgericht verurteilte drei Kommunisten wegen Agitation gegen den Staat zum Tode. Sie wurden vom Staatspräsidenten mit 20 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Keine Niederlage Tschiangkaifchs.

Die Berichte über die Niederlage Tschiangkaifchs an der Grenze der Provinzen Schantung und Kiangsu stellen sich als unzutreffend heraus. Tschiangs Truppen haben vielmehr den Vormarsch auf Tsinanfu, die Hauptstadt der Provinz Schantung, fortgesetzt. Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ in Schanghai berichtet, daß der japanische Konsul mit seinem Stab nach Kanton zurückgekehrt, und daß ein Uebereinkommen zwischen Tschiangkaifch und Japan abgeschlossen worden ist. Japan scheint sich dadurch verpflichtet zu haben, nichts gegen die Truppenbewegungen Tschiangkaifchs auf der Schantungshalbinsel einzunehmen, während die Kanton-Regierung sich scheinbar verpflichtet hat, sich in Zukunft nicht an dem japanischen Boykott zu beteiligen. In Hankau soll General Fangschentschi, der Oberbefehlshaber der 8. japanischen Armee, die Gewalt an sich gerissen haben. Es heißt, daß er gegen die rabiaten Arbeiterorganisationen vorgeht.

Bucharin führt in der „Pravda“ aus, daß die Sowjetregierung mit Tschiangkaifch Beziehungen unterhalten werde, ebenso wie sie das trotz der Verschiedenheit der Systeme mit anderen Staaten tue. Eine ganz andere Sache sei die Tätigkeit der Komintern, die einen politischen Charakter trage. Daher werde sich der Komintern auch anders verhalten.

Vorzeitige Schließung der außerordentlichen Sejmession.

Das Warschauer „ABC“ bringt die Meldung, daß die Regierung angesichts des Nichtzustandekommens der Amerikaner und wegen der im Zusammenhang damit stehenden Unmöglichkeit, beim Sejm einen Zusatzkredit zum Budget 1927/28 zu beantragen, beabsichtige, die außerordentliche Sejmession in den nächsten Tagen zu schließen.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des polnischen Staatspräsidenten Mojski und des Ministerpräsidenten Pilsudski in Wilna anlässlich des am 2. Juli stattfindenden Festes der Krönung des Muttergottesbildes von Strabrama als „Königin von Polen“ ist die polnische Grenzwahe an der polnisch-litauischen Demarkationslinie bedeutend verstärkt worden.

Die Gemeindegewählten im Wilnaer Gebiet haben ein völlig anderes Ergebnis erzielt, als die Wilnaer Stadtratswahlen. Während im Stadtrat von Wilna den 31 polnischen Mandatanten nur 13 Litauer, Juden und Weisrußen gegenüberstehen, haben die Polen bei den Gemeindegewählten auf dem Lande nur 20 bis 30 Prozent der Stimmen erhalten. Im Gouvernement Grodno entfielen auf die Polen nur 25 Prozent der abgegebenen Stimmen, in einigen Gebieten sogar nur 10 Prozent. In Wilnaer polnischen Kreisen herrscht wegen dieser Wahlergebnisse große Erregung. Die weisrußischen und litauischen Blätter bemerken dagegen, daß es nur durch die starke Zuwanderung polnischer Beamter aus Kongresspolen zu erklären sei, daß die Polen in Gegenden, wo die Bevölkerung zu 95 Prozent aus litauischen und weisrußischen Bauern besteht, 20 Prozent der Stimmen erhalten hätten.

Prügelmethoden der bulgarischen Reaktion.

Die am Donnerstag begonnene Debatte über die Thronrede im bulgarischen Parlament nahm einen fürmischen Verlauf. Sämtliche Oppositionsredner erklärten einmütig die vorgenommenen Wahlen als Volkswillensäußerung und Innen- und Außenpolitik der Regierung für abgewirtschaftet. Zu der Donnerstagssitzung kam es zu empörenden Prügelungen. Nach kurzem Wortwechsel versetzten zwei Bauernparteiern wichtige Faustschläge ins Gesicht, worauf der „Eisenblock“ protestierend die Kammer verließ. Der Präsident Zankoff fand für seine rauschenden Parteirede nur eine Krüge. Die wenigen Sitzungstage lassen bereits im politischen Gebirgsklima eine bedrohlich erkennen.

Familie Daudet.

Seit Jahrzehnten beschäftigt die Familie Daudet die französische Öffentlichkeit bald mit heiteren, bald mit ernst zu nehmenden Skandalen. Der letzte Streich, der dem launigen Daudet, Leon, die Freiheit aus dem Gefängnis und dem französischen Volk Einsicht in die Brüchigkeit seiner republikanischen Verwaltung verschaffte, hat in seiner Freiheit entschieden Witz. Aber die Verhaftungskomödie — Daudet in seinem Zeitungshaus verschänzt und nur auf persönlichen Zutritt des Polizeipräsidenten selbst bereit, sich einliefern zu lassen —, das war nicht lustig, nur lächerlich und trotz von ranzigstem Pathos, dessen Geschmacklosigkeit anderwärts als in Frankreich keinen Passanten auf der Straße festhalten vermochte.

Was diesen beiden Episoden vorangegangen war und sie verurteilt hatte, war höchst tragisch. Eines Nachts wurde ein junger Mann tot, mit durchschossener Schläfe, in einem Mietautomobil aufgefunden und in ein Spital gebracht. Es war Philipp, der Sohn Leon Daudets. Lag hier ein furchtbarer politischer Mordanschlag vor, wie die Eltern behaupten? War es bloß der Selbstmord eines degenerierten Knaben, wie die Polizei feststellte, der vom Vaterherb erfüllt, Zutritt zu den anarchistischen Kreisen gesucht und im Zwickpunkt seines fünfzehnjährigen Lebens nicht mehr den Weg vor sich gesehen hat? Das Rätsel dieses Todes ist eigentlich nicht gelöst worden. So hat auch die dritte Generation Daudet mit einer „Affäre“ geendet.

Die erste hatte mit Alfons, dem seinen Erzähler, Paris erobert. Er war in der gesegneten Epoche, die mit anderen großen Dichtern auch Emile Zola hatte aufblühen lassen, befruchtet worden. Auch seine Dichterlaufbahn ist mit einem Skandal gezeichnet, freilich mit einem literarischen und ehrenvollen Skandal. Er schrieb den Roman „Der Kunstverfall“, ein heute schon veraltetes, damals noch übermäßig kluges Werk gegen die Akademie der schönen Literatur, die vierzig Mitglieder umfaßt und in seiner Darstellung aus Hofkämpfen und Hochstapeln zusammengesetzt und jedenfalls eine festgefügte Front gegen alles Neue ist, sei es Politik, Kunst oder sonst ein Idee. Im übrigen ist von Alfons zu bemerken, daß er in der Zeit, da man solcher Richtung in Frankreich noch ahnungslos gegenüberstand, der erste Antisemit war. Ein so kenntnisreicher, bewußter, entschiedener Antisemit, daß man, zumal da sein schönes Antlitz semitische Züge hatte und seine Abstammung aus dem französischen, seit dem Mittelalter mit jüdischen Familien bevölkerten Süden geheimnisvoll war, schließlich an seine jüdische Abstammung glaubte.

Sein erstgeborener Sohn Regy sieht noch semitischer aus. Ein Publer, Devantler oder Jude — daran kann kein Zweifel sein. Schwarzes, gekräuseltes Haar, dicke, muffige Lippen, eine schwungvoll gebogene Nase, eine unterlegte, zur Fülle neigende Gestalt. Leon wurde Meibätiner und verfaßte, als er bei einem Examen durchfiel, auch ein Pamphlet. Es war ein Roman, der „Die Säer des Todes“ hieß und mit dem derbsten Operationsmesser geschrieben schien. Ein Land war darin gezeichnet, in dem die Ärzte die herrschende Klasse sind, molocharische Gestalten, die immer neue Opfer an Menschenleben fordern und erhalten. Die Personen des Romans waren so deutlich aus dem Pariser Leben gearriert, daß man ihnen leicht die wirklichen Namen zu teilen konnte. Leon Daudet wurde sauer aus der medizinischen Fakultät entfernt und wendete sich der Politik und der Literatur zu. In der Politik stand er nun in der ersten Reihe der Königsstreuen, der Ultrakatholischen, der Antisemiten, bald auch der Faschisten. Sein unumwundener Stil, der die eigenartige Kunst des französischen Schimpfens — eine Kunst, die ihre Klassiker und ihre zeitgenössischen Meister hat — zu neuer Blüte brachte, gefiel manchem in einem Lande, in dem die Gewundenheit der Kritik wie des Kompliments nachgerade einen abgestandenen Geschmack hat. Leon Daudet übernahm die royalistische Tageszeitung, der Freunde der Derbheit und des täglichen Skandals zu großen Anfeindungen verhalfen. Als unter dem Eindruck der stricsergebnisse neue Wahlen stattfanden, wurde der verachtete Schreiber Leon Daudet Deputierter. Im Parlament bewirkte Regierung und Partei seine Schamlosigkeit des Wortes und der Tat, aber sie grüßten ihn nicht eben gern in den Wandelgängen. Poincaré ließ sich von ihm beraten und schüttelte ihn ab. Das rote Tuch für Leon Daudet war Brian, dem er, sobald sich dieser erhob, stets dieselben zwei Schimpfwörter entgegenharrte, die aus dem Jargon der Gasse angenommen waren. Brian antwortete nicht und betraute, er, der Mann, der die Kirche vom französischen Staat getrennt hatte, den Vatikan mit seiner Nase. Der Papst selbst mußte sich die Mühe nehmen, die Gläubigen von einem Monarchismus, wie ihn Leon Daudet vertrat, zurückzurufen.

Mit der Kirche hatte Leon Daudet, der nicht bloß Königsstreuer, sondern auch fromm ist, früher noch ein andres Abenteuer gehabt gehabt, ein literarisches. Nach einer Reihe von Romanen, die nicht schlechter waren als Duzende anderer, veröffentlichte Leon Daudet vor einigen Jahren einen, der einen richtigen Skandal hervorrief. Er hieß klipp und klar: „Die Zuhälterin“ und schilderte so unverhüllt als nur möglich das Treiben in einem der besten Deffentlichkeit zugewendeten Hause. Das Entsetzen kam erst auf, als die hochadeligen Mütter auch diesen Roman, wie alles ihres rechtgläubigen Vorkämpfers, in blindem Vertrauen und ungelesen den 16jährigen Töchtern zur Lektüre gegeben hatten. Der Erzbischof von Paris mußte sich dreimischen, und Leon Daudet unterwarf sich lächlich. Er zog den Roman aus dem Buchhandel, soweit noch Exemplare vorhanden und nicht von seinen getreuen Gequern und Anhängern aufgekauft waren.

Der zweite Sohn Alfons Daudets ist Lucien. Auch er schrieb Erzählungen und Gedichte, aber die finda man erst zu sehen an, als bekannt wurde, daß Lucien Daudet in einer tragischen Komödie Hauptakteur war. Er sah nämlich dem unglücklichen, von afrikanischen Wilden erschlagenen Sohne der Kaiserin Eugenie aus Naar ähnlich. Ihre Umgebung hatte nun die echte Hölingsidee, Daudet der Königin vorzustellen, die auch die Ähnlichkeit erkannte und den Königling fortan bei sich behielt, um in seiner Nähe die Illusion des lebenden Sohnes zu genießen. So verbrachte der junge Daudet Jahre bei der alten Kaiserin, durchfuhr mit ihr, der Kaiserin, Meere und Länder und verließ sie erst nach ihrem Tode.

Dies also ist die Familie des großen Dichters, von der sich Paris beschäftigen und amüsieren läßt. Zweideutigkeit, Politik, Literatur, Skandal und Eleganz bilden ihre Tradition, ein Beispiel seiner Gesellschaftslehre, die zwar Paris beherrscht, aber mit Unrecht für das Ausland das französische Volk repräsentiert, das von ihr grundverschieden ist.

Sachsens größte Koalition.

Von den Deutschenationalen bis zu den Sozialisten.

Wie das offizielle Organ der sächsischen Regierung, die „Sächsische Staatszeitung“ mitteilt, ist das neue Kabinett bald endgültig gebildet. Der Ministerpräsident Held hat den bisherigen Innenminister Prof. Dr. Abel wieder zum Innenminister ernannt. Gläuser, A. S. P. S., bleibt Arbeits- und Wohlfahrtsminister, Dr. Kaiser, Deutsche Volkspartei, bleibt Kultusminister; Weber, Wirtschaftspartei, Finanzminister. An Stelle des deutschvölkischen bisherigen Justizministers Vöinger ist Dr. v. Fumetti von der Aufwertungspartei zum Justizminister ernannt worden. An Stelle von Wilhelm, Wirtschaftspartei, ist Frau v. Altda (deutschnational) zum Wirtschaftsminister ernannt worden. Wegen der Ernennung Dr. Fumettis zum Justizminister waren aus bürgerlichen Kreisen lebhaftere Einwendungen gemacht worden. Dr. Fumetti ist zwar Dr. jur., er hat aber sein Messorexamen nicht gemacht und hat keinerlei Erfahrungen im praktischen Justizwesen. Trotz dieser Einwendungen hat ihn Ministerpräsident Held jetzt zum Justizminister ernannt.

Kommunistenverhaftungen in Oslo.

Die Polizei nahm gestern in dem Gebäude, in dem das Hauptorgan der norwegischen kommunistischen Partei, „Norges Kommunistblad“, die Jugendorganisationen und mehrere andere kommunistische Organisationen untergebracht sind, eine Razzia vor. Die Polizei hat bisher hiesiger noch keine Aufklärung geben wollen, doch glaubt man, daß die Razzia u. a. eine Folge der Veröffentlichung eines Aufsatzes auf dem englischen Kreuzerschwaber war, das Oslo besuchte und worin die Matrosen aufgefordert wurden, nicht gegen Rußland zu kämpfen, wenn sie Befehl dazu erhielten, sondern Heber ihre Kanonen gegen ihre eigenen Kapitalisten zu richten. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei, der Redakteur des „Norges Kommunistblad“ und der Redaktionssekretär des gleichen Blattes wurden in Haft genommen. Gegen den Sekretär der sogenannten „Roten Hilfe“ und den Sekretär des kommunistischen Jugendverbandes wurde ein Haftbefehl erlassen.

Handelsvertrag zwischen Polen und Persien.

Am 19. März d. J. wurde zwischen der Republik Polen und Persien ein Handelsvertrag auf der Grundlage der Nichtbegünstigung abgeschlossen. Obwohl dieser Handelsvertrag noch nicht ratifiziert worden ist, hat der polnische Ministerrat doch beschlossen, die Bestimmungen des Vertrages schon jetzt, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 27. April d. J., auf Waren persischen Ursprungs anzuwenden. Persische Waren, die mit ordnungsmäßig ausgestellten und zertifizierten Ursprungszeugnissen ankommen, genießen also schon jetzt dieselben verträglichsten Zollermäßigungen, wie sie den Waren aus den anderen Nichtbegünstigungsstaaten (Frankreich, Tschecoslowakei, England usw.) gewährt werden.

Moskau und die englischen Arbeiter.

Der Bruch der englischen Gewerkschaften mit Rußland wegen der Hinrichtung 20 politischer Häftlinge nur aus Gründen der Abschreckung hat in Moskau Regierung und Parteikreisen große Enttäuschung hervorgerufen. Die gesamte Taktik der kommunistischen Partei der Sowjetunion, sowie der russischen Gewerkschaften lief in letzter Zeit darauf hinaus, eine Einheitsfront mit den englischen Arbeitern zu schaffen. Diese Einheitsfront war als eine starke Sicherung gegen die Anzweiflungen der englischen Gewerkschafter gedacht. Erst vor kurzem kam es auf der letzten Kominterntagung wegen dieser Taktik zu scharfen Zusammenstößen zwischen der Mehrheit der Partei und der Parteilopposition, wobei Trotski der Parteileitung das Vorkommen mit den „Lumpen und Verrätern des englischen Bergarbeiterstreiks“ vorwarf. Wie überraschend die Stellungnahme der englischen Gewerkschaften für Moskau gewesen ist, beweist ein Artikel der „Prawda“, der am Vortage des Bekanntwerdens der Entscheidung der Engländer erschienen ist und in dem die Treue der englischen Arbeiter gegenüber der Komintern besonders unterstrichen wird.

Die Kommunisten stellen sich freiwillig dem Gericht.

Der französische kommunistische Abg. Cachin, der zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erklärte am Donnerstag in der „Humanité“, daß er sich am Montag freiwillig als Gefangener der Regierung zur Verfügung stellen werde. Mit ihm wird sich auch der gleichzeitig mit Daudet aus dem Gefängnis befreite Kommunist Semard von neuem den Gefängnisbehörden stellen.

Kein Gefangener mehr im Landauer Militärgefängnis. Nach einer Blättermeldung aus Landau wurde Donnerstag die letzte deutsche Strafgefangene, die sich noch in dem französischen Militärgefängnis befand, die 28 Jahre alte Marie Müller aus Kaiserslautern, der deutschen Justizbehörde übergeben. Somit befindet sich nunmehr kein deutscher Strafgefangener mehr in dem Militärgefängnis der Pfalz.

Rheinische Dichtertagung. Am 9. und 10. Juli werden sich in Koblenz die rheinischen Dichter zu einer Tagung zusammenfinden. Die Tagung steht im Zusammenhang mit der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“.

Die Vertreibung aus dem Sowjetparadiese.

Gegen Trotski und Sinowjew ist der Ausschluß aus der Komintern beantragt.



Adam Trotski zu Ewa Sinowjew: „Weine nicht, wie als die ersten Bewohner des Sowjetparadieses wissen ja am besten, welche Hölle es ist!“

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

bietet Ihnen was Gewaltiges, was Außergewöhnliches

Rücksichtslos haben wir die Preise teilweise bis 50 Prozent herabgesetzt

Herrenartikel - Herren- und Knabenkonfektion

Schmidmayer, Altst. Graben 95. Bitte genau auf die Nummer 95 zu achten

Bitte unbedingt meine Schaufenster zu besichtigen, die sagen Ihnen alles

Der Kiese Wenzel.

Von Alfred Böblin.

Hinter Jüterbog lag der junge Kiese Wenzel auf dem Bauch und schlief. Als der Morgen dämmerte, träumte Wenzel, er tauche mit dem Kopf in einen Pflanz und eine Padde schwarzele nicht unter seinem Gesicht. Drehte sich um, rieb sich die Nase mit einer Hand ausgerupfter Erde, wurde im Niesen wach. Quarrig richtete er sich auf. Es regnete vom grauen Himmel in das Tal herunter. Er medierte, arbeitete mit Worten an seinen schmerzigen Fingern. Ein altes Strohdach hing ihm mit einem Hindfaden von der Schulter, auf dem spitzen Kopf sah ihm gefüllt ein Blechgefäß mit Beulen und Löchern. Sein plattes langes Gesicht grün von dem zerpreßten Gras. Er jabberte in seinen Bart. Ein alter Gänschreiber lahmte an mit einem Eimer Stutenmilch. Als Wenzel den Eimer gluckend absetzte, quersetzte er verächtlich einem Gänschen den Hals; da weinte er: „Heut ist ein unglücklicher Tag.“ Suchte seine Beine zusammen, um aufzustehen; eins lag in der Tannen-schonung des Focher Dietrich, das andere war nicht an die Chaussee nach Jüterbog gerührt. Der Gänschreiber flüchtete um die Ecke. Wenzel latschte jort, schrammte mit jeder Ferse eine Furche in den Ader.

Bei Kränitz dampfte eine Wolke um den Berg, zwei Kiesen qualmten Buchenblätter auf ihren Pfeifen. Wenzel schwenkte von weitem die Arme: „Ich halt's nicht mehr aus.“ Brüllte wie er hinausflüchtete: „Ich will in die Stadt gehen.“

„Hast du keine Milch gekriegt?“

„Kriegt keine Milch, will Besseres kaufen. Hab genug von Jüterbog.“

Sie lachten so grob, daß den Bauern die Erbsen von den Linsen hüpften und einer zum andern sagte: „Wir wollen Hahnenpfeffer auf die Wege streuen, daß die Kiesen gute Laune haben.“

Die drei Kisten herunter nach Ludental auf ein verlassenes Schienenstück. Neben dem Rangierbahnhof sah ein Alter, dem die Augen schon erloschen waren; er hatte sich Gabel in die Augenhöhlen gesetzt, die für ihn sehen mußten. Einen zerrissenen Leppich hatte er um und iror sehr in dem Regen. „Gibt mir eine Pfeife“, dröhnte er, als er den Qualm schnubberte.

„Wenzel will in die Stadt“, grunzte einer.

Der alte Kilian schmauchte: „Was willst du in der Stadt?“

„Will tanzen, will mich amüsieren.“

Seufzte Kilian: „Oh weh.“ Seine Nase, über die Hirnschläfer trocken, fing an zu zittern; sie war dürr und blaß wie ein Sparzel.

Blärend drohte Wenzel mit den Füßen und trampelte: „Will in die Stadt, in die Stadt.“

„Ganzweh“, jarrte der Alte, schwang die Pfeife. „Dumme

Kröte. Werden dir die Lumpen abreißen, dich ins Wasser schmeißen, daß du versauft.“

„Die mir was tun in der Stadt?“ Wenzel lüchelte, wie wenn eine Fliege am Fenster brummt. „Die sind ja so launig, so fein, so gut. Sind nicht wie Bauern. Nehmen den Hut ab, machen Knix und noch Knix: „Nieder Wenzel, lieber Wenzelchen, guten Tag, wie geht's?“ Kenne sie schon, hab' gesehen, wenn sie vorbeigefahren sind im Zug. Haben samtene Kleider, essen Marmelade und geben mir davon, soviel ich will. Und dann jage ich: „Ich komm ja schon, ich komm ja schon.“ Da bin ich.“

Den beiden jüngeren Kiesen kolkerte ein dumpfes Lachen aus dem Bauch, dem uralten Kilian aber tropfte das Wasser über die geriefte Lippe; er fütterte sein lüdes Auge mit einem Regenwurm, denn der Jgel stach ihn. Er prüfete, mit der Hand wühlte er voll But ein Loch in die Erde, daß eine Schiene heraussprang: „In den Badenspühl werden sie dich schmeißen. Bist'schreien nach uns, daß wir dir helfen.“

„Und dann verkauf ich lieber, ah, als daß ich fresse, trodene Kapianen in Jüterbog und laß mir die Behen abfrieren.“

Der Alte holte mit Pfeifenrohr und nassem Leppich aus; die beiden anderen klasterten Fuder Sand über Wenzels Budel.

Der junge Kiese Wenzel rannte durch den Regen; eine Lanne riß er hoch und soff im Jörn ihr Harz; eine andere nahm er als Spazierstock. Er lief auf Berlin zu. Seine Mutter scharrte mit einem Fischen hinter ihm durch die Heide, jech's Krebse zog sie heraus; kammerte seinen Strohmantel fest und daß rote Ventalen, daß ihm um die Beine flog; ah, Wenzel sollte nicht frieren.

Er leuchtete bei Tempelhof heran, ging gebückt unter den blauen Drähten der Elektrischen, vor denen er sich fürchtete. Grenzlos streifend um ihn, Ballen von Menschen; Schnarren, Schnattern. Kleine Männer, kleine Frauen stiegen in kleine rollende Wagen; im Huch waren die langen Straßen vor ihm frei. Es hant nach Qualm, bösen Dünsten. Wenzel zog bejammert von Häuserreihe nach Häuserreihe, drückte eine Scheibe ein, bog sich eine Regenröhre um; quakte hindurch zum Himmel. Ueber leere Plätze schurrte er; als er mit krummen Knien sich über ein Häuschen bückte, auf die Nachbarstraße hinüberjah, rief er leise: „Jhr! Nehmt mich mit. In euren Ballsaal.“ Aber die Stimme blieb ihm stehen, als alle davonliefen. „Wo habt ihr eure Marmelade?“

Die Stäbter, verängstigt, verstaubt, merkten, was er für ein Solparisch war, als er so verpielt lachte herumflanierte, kamen in Häufen, bestien: „Den haben wir bald, den kriegen wir schon.“ Wenzel lauerte gerade auf dem Königsplatz, lüschte an d. Siegessäule, da fing eine Glode zu läuten an, eine andere bullerte, dann viele, alle in der ganzen Stadt, Dröhnen, Brummen. Still legte Wenzel den Kopf an die Säule, freute sich, was die Berliner für fromme Leute wären. Klingelnd rüdte die Feuerwehr durch den Tiergarten, zwanzig Wagen

hintereinander, sprühte scharf auf einen Pfiff gegen Wenzels Beine, daß er zögernd davort auswich, erstaunt Straße nach Straße, über einen Platz, über eine Brücke, bis er an ein Fabriktor kam, da riß plötzlich ein eiserner Kran seinen linken Fuß hoch und eine Dampftramme schmetterte einen Keil durch die Ferse. An einer Kette hinkte er schmerzheulend, wo sie ihn führten. Wie ein Bar tanzte er auf dem Neuen Markt; Berliner und Berlinerinnen liefen hinzu und lachten. Er hatte Angst; seinen Strohmantel zerrten sie herunter. Zwei Männer legten eine Leiter an, stellten ihn unter der Achsel, hörten nicht auf. Und da er sich fürchtete, sie zu zerdrücken, wirbelte er im Kreise herum, knickte vier Laternen ab, bog sich, freckte sich, lachte und heulte in einem Atem. Wie er etwas Luft schöpfen wollte, sahen zwei graue Katzen auf dem Dach. Er ächzte: „Lauf zu Kilian hin und sag ihm: daß machen sie mit Wenzel in Berlin.“

Die Kiesen standen hinter Jüterbog auf dem Florianberg und horchten, als der Lärm und das Läten entstand. Einmal sahen sie, wie der junge Wenzel auf das Pflaster hingelebert wurde, dann fliegen sie auf einen Kirchturm, puzten sich die Augen. Schauten nicht lange hin, ihnen wurde angst und bange.

Die Katzen sprangen über Dächer und Böden, sie liefen sich an hohen Schornsteinen herunter, rannten Wette über den Belle-Alliance-Platz, ohne Haß zum Florianberg.

Mit Kugeln schossen die Stäbter in Wenzels Fell; da dämmert dem jungen Kiesen, daß die Stäbter schlecht mit ihm waren. Seine Augen wurden weit und trübe; eine Kälte rieselte von seinen Füßen herauf; er ließ mit sich geschehen.

Der Wind ließ am Abend nach. Von Jüterbog torfelten die drei Kiesen her. Ihre Kessel hatten sie vom Kopf genommen, paulten drauf, um Furcht zu erwecken. Die beiden grauen Katzen mit blutig bösen Augen sprangen neben ihnen. Bei Tempelhof, dicht vor Marienborf, ragte etwas aus dem Sande und bewegte sich. Sie hoben Wenzel an den Schultern hoch; seine Beine steckten tief im Boden, klirrten und klapperten; bis an die Brust war der junge Kiese versteinert. Sein Mund lappig und schwer; er stöhnte: „Lut ihnen nichts. Lut ihnen nichts.“ Dann versteinerte er ganz und war tot. Ein Krebs hing noch über seinem Arm, der zapfelte, weil er mit der braunen Schere im Stein festlag. Die Kiesen schaufelten mit den Händen ein großes Loch in die Erde, damit der Stein nicht umfiel. Da wackelte die Mutter herzu. Sie füllten sich hin zu dreien, sahen sich auf die Füße: „Wenzel ist König geworden in der Stadt. Geh nicht hin. Die Leute sind böse und schiefen. Wenn er eine neue Kutze hat, host er dich ab.“ Die Mutter warf ihr blaues Tuch ab, weinte: „Das glaub ich nicht. Dieser Stein, das ist mein Kind.“

Und fallen glitt sie über den Stein und bedeckte ihn als ein schöner, warmer, grüner Kafen. Und fliegend bedeckte sie den Boden und die ganze Umgebung. Die Kiesen zupften sich die Bärte, pflanzten Hanfnebel, Löwenmaul und Bilsentraut.

Der Uebergang zum Monopol.

Vorhandener Tabak wird aufgebraucht.

Die Monopolverwaltung teilt uns mit: Zur Herabminderung der Entschädigungspflicht des Staates wird die Monopolverwaltung die bei den Händlern und Fabrikanten vorhandenen Bestände an unversteuerten Tabakfabrikaten und Rohstoffen für sich erwerben...

Die aus den Steuerlagern der Händler und Fabrikanten übernommenen Waren werden von der Monopolverwaltung zu den bisherigen Kleinverkaufspreisen in den Handel gebracht...

Aus den übernommenen Rohstoffbeständen, in der Hauptsache Zigarettenrohstoffe, wird die Monopolverwaltung bald eigene Fabrikate herstellen, die mit der Vandalerole als übernommenen Rohstoffbeständen hergestelltes Fabrikat...

Das Entschädigungsamt für das Tabakmonopol gebildet. Der Gerichtspräsident hat auf Grund der Verordnung des Senats vom 31. März d. J. die Ernennung des Vorsitzenden des zu bildenden Entschädigungsamtes...

Lehrer-Sagung im Höhenkreise.

Vertrauliche Stellungnahme zu den Elternbeiräten.

Donnerstag tagten in Odra die Lehrer des Kreislichen Danziger Höhe unter Vorsitz des Lehrers Friedrich; als Gäste nahmen teil Herr Senator Dr. Strauß und die Herren Kreisrätinnen Polme und Sasse.

Herr Rektor Krest-Emanuel hielt einen Vortrag über die Physiologie der Leibesübungen. Der Vortrag stand auf der Höhe; natürlich regte er auch zur Diskussion an.

In den letzten Tagen ließ ein Lehrer auf dem Lande seine Schüler 80 Meter weit um die Wette laufen; ein Kind brach auf dem Wege tot zusammen. Der Arzt stellte einen Herzfehler fest, von dem Eltern und Lehrer nichts gemerkt.

Keine Goldzölle.

Gestern fand in Warschau unter dem Vorsitz des polnischen Finanzministers Czecho-wicz eine Sitzung des Finanzrates statt. U. a. wurden auch die Maßnahmen beraten, um einer weiteren Passivität der polnischen Außenhandelsbilanz entgegenzuwirken.

Das Obergericht erklärt sich für zuständig.

Das Klagerrecht der Danziger Eisenbahner.

Das Danziger Obergericht hat dieser Tage einen Spruch von höchster Wichtigkeit für die Zuständigkeit der Danziger Gerichte bei Geltendmachung vermögensrechtlicher Ansprüche Danziger Eisenbahnbediensteter gegen den polnischen Eisenbahnbetrieb gefällt.

treter der polnischen Eisenbahndirektion in 3 Fällen die Zuständigkeit der Danziger Gerichte bestritten. Das Danziger Landgericht hat darauf ein Zwischenurteil gefällt und in diesem die polnische Auffassung verworfen...

Die Schmuggler falscher Zolns vor der Berufungskammer.

Zu Anfang dieses Jahres tauchten hier falsche Zolnnoten in größerer Zahl auf, ohne daß es vorerst gelang, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Die Ermittlungen der Danziger und Warschauer Kriminalpolizei ergaben schließlich, daß die Falschnoten aus einem Zigarettenladen in der Nähe der Markthalle ausgingen.

Die Verhandlung vor dem Schöffengericht hatte sich damals bis in die Mitternachtsstunde erstreckt. Schon die Vernehmung der Angeklagten, die sich nur des jiddischen Idioms bedienen, stieß auf erhebliche Schwierigkeiten.

Gehaltsregelung im Bankgewerbe.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns mitgeteilt: Am 29. Juni 1927 wurde zwischen den Verband Danziger Bankleitungen und den bevollmächtigten Vertretern der Angestellten folgende Vereinbarung getroffen:

Die bisherigen Gehälter der in die Gruppe I eingereichten Bankbeamten bleiben bestehen.

Die Bankbeamten der Gruppen II und III erhalten folgende Gehaltsaufgabe auf die bisherigen Gehälter:

Gruppe II: Ab 7. Berufsjahr 3 Prozent, ab 8. Berufsjahr 4 Prozent, ab 9. Berufsjahr 5 Prozent, ab 10. Berufsjahr 6 Prozent, ab 11. Berufsjahr 8 Prozent, ab 12. Berufsjahr 10 Prozent, ab 13. Berufsjahr 11 Prozent, ab 14. Berufsjahr 12 Prozent, ab 15. Berufsjahr 14 Prozent.

Gruppe III: Ab 6. Berufsjahr 2 Prozent, ab 7. Berufsjahr 3 Prozent, ab 8. Berufsjahr 5 Prozent, ab 9. Berufsjahr 7 Prozent, ab 10. Berufsjahr 9 Prozent, ab 11. Berufsjahr 11 Prozent, ab 12. Berufsjahr 13 Prozent, ab 13. Berufsjahr 15 Prozent, ab 14. Berufsjahr 17 Prozent, ab 15. Berufsjahr 19 Prozent.

Die bisherigen Gehälter der gewerblichen Angestellten im Bankgewerbe bleiben bestehen.

Lehrlinge erhalten im 1. Lehrjahr 40 Gulden, im 2. Lehrjahr 50 Gulden, im 3. Lehrjahr 75 Gulden.

Der Verband Danziger Bankleitungen hält dieses Angebot bis Mittwoch, den 6. Juli d. J., aufrecht, so daß die Mitglieder der Gewerkschaften dazu Stellung nehmen können.

Eine kluge Firma.

Ein Tarifvertrag für die Angestellten des Kasino-Hotels.

Das Joppoter Kasino-Hotel hat, wie uns vom Zentralverband der Hotels, Restaurant- und Café-Angestellten mitgeteilt wird, vorgestern mit den zuständigen Gewerkschaften einen Tarifvertrag für die in diesem Betriebe beschäftigten Angestellten abgeschlossen.

Eröffnung des Joppoter Kasinohotels.

Ueber 30 Zimmer bezugsfertig.

Gestern um 3 Uhr veranstaltete die Leitung des neuen Kasinohotels in Joppot eine Besichtigung des Baues durch Pressevertreter und andere geladene Gäste. Diese hat nicht nur auf das bestätigt, was über den großzügigen Betrieb bereits gesagt wurde, sondern darüber hinaus auch mit den Einzelheiten der Inneneinrichtung dieser Gaststätte vertraut gemacht.

Operettenspiele im Wilhelmtheater. Am Dienstag, dem 5. Juli, abends 8 Uhr, beginnt das Gastspiel der Berliner Operettenspiele (Direktion Kurt Hoffmann und Theo Stolzenberg). Als erste Operette wird Mascottchen, Operette in 3 Akten von Walter Bromme gegeben.

Danziger Standsamt vom 1. Juli 1927.

Todesfälle: Hermann Schneider, ohne Beruf, 55 J. — Monteur Ernst Erben, 47 J. 2 Mon. — Witwe Marie Lepmann geb. Schulz, 83 J. 9 Mon. — Witwe Luise Albrecht geb. Adler, 68 J. 9 Mon. — Witwe Anna Stieffert geb. Wolff, 58 J. 9 Mon. — Kaufmann Eduard Vahl, 54 J. 6 Mon. — Arbeiter Johannes Klaps, 28 J. 6 Mon. — E. des Arbeiters Willy Bicht, 11 Mon. — Arbeiter Rudolf Glogau, 56 J. 3 Mon. — Florentine Scherwincki, ohne Beruf, ledig 65 J. 8 Mon.

Die Weber.

Odeon- und Ebenhedtheater.

Die Weber sind von heute ab in das Programm des Odeon- und Ebenhedtheaters aufgenommen — zum erstenmal in Danzig.

Die Vorgänge in dem Schauspiel von Gerhart Hauptmann sind wohl bekannt. In den vierziger Jahren, als die Bedrückung der Hungernden, ausgegrenzten Weber einzelner Dörfer des Silesien ihren Höhepunkt erreicht hatte, der König und auch kein anderer Gott ihnen half, rotteten sich die Weber zusammen und begannen einen heroischen Kampf gegen ihre Unterdrücker und den neuen Feind: die Maschine.

Wo bleibt der Bauarbeiterlohn?

Von der Bauarbeiterlohnkommission wird uns geschrieben: Wie uns erzählt wird, soll es in Danzig eine Unfallgenossenschaft geben, die einen Baukontrollleur hat, außerdem eine Baupolizei, die die Aufsicht hat, auf den Baustellen die Arbeiterlohnüberwachung über den Lohn und die Gesundheit der dort Beschäftigten zu überwachen und durchzuführen.

Außerdem führt die Baufirma Schindler an einem Hause des Altstädlichen Grabens Reparaturarbeiten an der Vorder- und Seitenfront aus. Dort sind neben dem alten mangelhaften Gerüstmaterial die Pfosten (Gerüstbäume) 3 Meter und darüber voneinander gestellt, so daß beim Verleihen des Gerüsts die Gefahr besteht, daß die alten Gerüstbäume durchbrechen.

Der Trick lohnt nicht mehr.

Der Zimmergeselle Alfons K. in Joppot wurde vom Schöffengericht wegen schwerer Urkundenfälschung mit Betrug und Betragsveruch zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen dies Urteil legte er Berufung ein und die Sache kam vor der Großen Strafkammer zur Verhandlung.

Mit diesem Dokument muß der Angeklagte dann zum Standsamt und meldete dort einen Sohn des Arbeiters als geboren an. Er erhielt einen Geburtschein und mit diesem holte er sich von der Krankenkasse Geburtsgeld. Bald darauf meldete er beim Standsamt den Tod dieses Kindes an. Für diese Todesmeldung hatte er sich vorher einen ärztlichen Totenschein gefälscht.

Danziger Fremdenverkehr. Fremde sind polizeilich gemeldet: insgesamt 2278; davon aus Deutschland 981, Polen 944, Amerika 21, Norwegen 20, Dänemark 18, Lettland 17, Schweden 17, Litauen 13, Dänemark 11, England 10, Tschechoslowakei 8, Ungarn 8, Estland 7, Frankreich 7, Italien 5, Rumänien 3, Rußland 3, Schweiz 3, Holland 2, Belgien 1, Brasilien 1, Finnland 1, Spanien 1.

Polizeibericht vom 1. Juli 1927. Festgenommen 24 Personen; darunter 2 wegen Diebstahls, 3 wegen Betrugs, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 7 wegen Trunkenheit, 1 aus besonderer Veranlassung, 1 auf Grund einer Festnahmeanzeige, 3 in Polizeihaft, 5 Personen obdachlos.

Die Firma Eberhard im Zeughaus. Das bekannte elektrotechnische Geschäft Felix Eberhard, Portschajngasse 3, eröffnet am 1. Juli ein Zweiggeschäft im Zeughaus. Neben einer reichen Auswahl in elektrischen Beleuchtungskörpern jeder Art und Preislage, findet man dort Heiz- und Kochapparate, feine Messingwaren, Kunstgläser usw., kurz, Geschenke besserer Art für jede Gelegenheit in günstiger Preisgestaltung.

Verantwortlich für Politik: Ernst Looß; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil in Vertretung: Franz Adomat; für Inserate Anton Zofer; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

SAISON-AUVERKAUF

Alle Läden bieten große Vorteile! durch bedeutend herabgesetzte Preise!

Versäumen Sie daher nicht, diese sensationelle Kaufgelegenheit auszunutzen!

Damen-Kleider

1 Posten **Baumwoll-Muselin-Kleider** hübsche neue Muster mit Paspelgarnitur jetzt Stück **1.95**

1 Posten **Rips-Damen-Kleider** in schönen, hellen Lichtfarben mit weißem Kragen und Paspelierung jetzt Stück **2.95**

1 Posten **Trikotin- oder Satinet-Kleider** aparte Streifenmuster jetzt Stück **3.95**

1 Posten **Voll-Voile Damen-Kleider** deutsches Fabrikat, mod. Rankenmuster jetzt **4.95**

1 Posten **Baumwoll-Muselin-Kleider** f. Frauen, extra lang und weit geschnitten, mit langem Arm, jetzt **6.95**

1 Posten **Damen-Composé-Kleider** indanthren gefärbt (licht- und farbecht) jetzt Stück **8.95**

1 Posten **weiße Voll-Voile Damen-Kleider** mit reicher farbiger Kreuzstichstickerei jetzt Stück **9.75**

1 Posten **reinwollene Ripo-Damen-Kleider** mit langem Arm, teils Plisseeröcke jetzt Stück **10.75**

1 Posten **Ripo-Kleider** für den Hochsommer, weiß od. pastellfarb., reine Woile, u. Faltenröck. u. lang. Arm jetzt **18.75**

Ein Posten **Gartenhüte** jetzt **95 P**

Ein Posten **Strohkappen** jetzt 1.95, **1.45**

Ein Posten **Damen-Filzhüte** mit Bandgarnitur 5.50, **3.90**

Leinen- und Baumwoll-Waren

Hemdentuch gute mittelfädige Ware, ca. 80 cm br. jetzt Meter 95, 78, **65 P**

Renforcé vorzügl. feinfädige Qualität, 80 cm breit, jetzt Meter 1.25, 1.10, **85 P**

Wäschebatist rein Mako, für elegante Damenwäsche, jetzt Meter 1.50, **1.25**

Linon gute Gebrauchsware, 130 cm breit, jetzt Meter 1.45, 80 cm br. **85 P**

Handtuchstoff naturfarbig u. gebleicht, kariert und Gerstenkornbindung, jetzt Meter 75, 68, 55, **39 P**

Trikotagen

Herrn-Mako-Hosen Größe 4 jetzt **1.95**

Herrn-Hemden Gr. 6 2.90, Gr. 5 2.75, Gr. 4 **2.50**

Herrn-Garnituren Trik., farb., jetzt Gr. 6 5.90, Gr. 5 5.50, Gr. 4 **4.75**

Einsatz-Hemden Mako-Imit. m. Manschetten, Gr. 4, jetzt **2.75**

Herrn-Netzjaaken 1/2 Arm, Gr. 5 jetzt **1.75**

Damen-Schlüpfer Trikot, farbig, jetzt **68 P**

Damen-Schlüpfer Trikot, verstärkter Schritt, farbig, alle Größen jetzt **1.25**

Kinder-Schlüpfer Trikot, farbig, jetzt Gr. 3 90 P, Gr. 2 75 P, Gr. 1 **68 P**

Damenwäsche

Damen-Taghemden mit Spitze od. Stickerei-Medaillon . . . jetzt **1.25, 95 P**

Jumper-Untertaillen mit Stickerei-Einsatz und Spitze . . . jetzt **1.25**

Dam-Prinzeßröcke m. Spitze u. Motiv garniert . . . jetzt **1.75**

Damen-Hemdrosen Windelform, aus feinfäd. Stoff, mit reicher Spitzen-garnitur und gesticktem Motiv . . . jetzt **3.45**

Damen-Nachthemden Bubiform, mit Spitze garniert und Schleife . . . jetzt **3.75**

Farbige Damen-Hemdrosen Windelform, mit reicher Garnitur, in allen modernen Farben . . . jetzt **3.75**

Ein Posten **Voll-Voile-Blusen** mit reicher Garnitur **2.95**

Ein Posten **waschseidene Blusen** **4.95**

Ein Posten **farbige Wasch-Unterröcke** **2.95**

Ein Posten **farbige Satin-Unterröcke** **3.95**

Damen-Putz

Ein Posten **Damen-Hutformen** Liseret-, Pikot- u. Phantasiegeflechte, viele Formen u. Farben

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jetzt 1.75	jetzt 2.95	jetzt 3.90	jetzt 5.50

Ein Posten **Damen-Sporthüte** moderne, kleidsame Formen, Tagal-, Pikot-, Hanf- und Phantasie-Geflechte, mit fieschen Band-Garnituren

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jetzt 2.45	jetzt 3.75	jetzt 4.90	jetzt 5.90

Ein Posten **elegant garnierte Damenhüte** neueste Farben und jugendliche Formen, gute Geflechte, zum Teil Handarbeit, mit reichen Garnituren

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
jetzt 5.50	jetzt 7.50	jetzt 9.50	jetzt 11.50	jetzt 14.50

Kleider- und Waschstoffe

Baumwoll-Muselin, herrl. Muster, auf hell. und dunl. Grund, beste Qual., jetzt Meter **1.35, 95**

Zephir f. Sportblusen u. Hemden, hell- u. dunkelgrundig gestreift, jetzt Meter **1.20**

Wasch-Rips für Kleider, große Farbauswahl, jetzt Meter **1.25**

Kadettstoff, waschecht, für Knaben-Blusen u. Anzüge, blau-weiß gestreift, jetzt Meter **1.75**

Panama und Frotte, vorzügl. Kleiderware, uni und gestreift, 90-100 cm breit, jetzt Meter **1.35**

Kleider-Voile, entzück. Druckmust., hell- u. dunklgrund., pa. Qual., 100 cm br., jetzt Mtr. **2.90, 2.40**

Woll-Muselin, erstklassige deutsche und elsässer Fabrikate, neueste Dessins, jetzt Meter **5.50, 4.50**

Krepp-Schotten, moderne Farbstellungen, doppelt breit, jetzt Meter **1.75**

Pepita-Karos, die große Mode, versch. Stellungen, doppelt breit, jetzt Meter **1.90**

Hellfarbige Kleider-Karos, vorzügl. wollgemischte Qualitäten, ca. 100 cm breit, jetzt Meter **2.75**

Strümpfe und Socken

Damen-Strümpfe feste Qualität, schwarz und farbig, jetzt Paar **48 P**

Damen-Strümpfe Seidenflor, II. Wahl, schwarz u. farb., jetzt Paar **95 P**

Damen-Strümpfe Seidenflor, feines Gewebe, großes Farbensortiment, jetzt Paar **1.75**

Damen-Strümpfe Kunstseide, II. Wahl, schwarz u. farb., jetzt Paar **1.75**

Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide, II. Wahl, jetzt Paar **2.95**

Damen-Strümpfe Waschseide, garantiert fehlerfrei, neueste Modefarben, jetzt Paar **3.50**

Herrn-Socken kräftige Qualität, einfarb., jetzt Paar **45 P**

Herrn-Socken kräftige Qualität, hübsche Karomuster, jetzt Paar **65 P**

Herrn-Artikel

Oberhemden, pa. Zephir mit Faltenbrust und zwei Kragen, jetzt **3.75**

Oberhemden, weiß, pa. Rumpfstoff, mit Piqué-Einsatz und Manschetten, jetzt **11.75**

Langbinder, Kunstseide, hübsche moderne Muster, jetzt **1.95, 1.25**

Ein Posten **Langbinder** aus reiner Seide, in den schönst. Sommerfarb., besond. preiswert, jetzt **1.95**

Stehkragen, 4fach, mit moderner Ecke, jetzt **75**

Stehmlegkragen, 4fach, nur moderne Formen und gute Qualitäten, jetzt **95**

Ein Posten **Stehmlegkragen**, pa. 4fach, mit modernen Ecken, Weiten 37-44, Stück jetzt **55 P**

Hosenträger, Gummi mit Lederpatzen, jetzt Paar **1.75, 1.40**

Sockenhalter, haltbare Gummibänder, jetzt Paar **68**

Sockenhalter, pa. Gummiband mit Satinschild, jetzt **85 P**

Ein Posten **Herrn-Filzhüte** jetzt **3.90**

Ein Posten **Ansteck-Blumen** für Hüte **0.55 0.85 1.45 1.95**

Ein Posten **Stangenreihler** gute Qualitäten, viele Farben ca. 25 cm lang, 3 Stiele **1.10** ca. 30 cm lang, 3 Stiele **1.40**

Ein Posten **Kronenreihler** schwarz und modifarben **2.95 3.90 5.25**

Samt- und Seiden-Stoffe

K.-Waschseide aparte Streif. u. Karos jetzt Meter **2.25, 1.95**

Wasch-Samt gerippt u. klein getäfelt, groß. Farbensort. jetzt Meter **2.85, 2.45**

K.-Waschseide bedruckt, neueste Phantasie-Muster, jetzt Meter **4.50, 3.75**

Krepp-Eocossais hochfein. mod. Gewebe, für Sommerkleider, in mehreren Farbstellungen, jetzt Meter **6.50, 4.75**

Baß- und Rohseide prima reinseid. Qualität, naturfarbig, jetzt Meter **6.75, 5.50**

Damen-Mäntel

1 Posten **Flausch-Mäntel** reine Wolle, deutsches Fabrikat, jetzt **12.75**

1 Posten **Mäntel aus Donegal-Stoff** gute Sportform, jetzt **14.75**

1 Posten **Mäntel aus karierten Stoffen** bis Größe 48 vorrätig, jetzt **19.75**

1 Posten **Kasha-Backfisch-Mäntel** deutsches Fabrikat, jetzt **22.50**

1 Posten **Rips-Mäntel** reine Wolle, in schön. hell. Farben, jetzt **27.50**

1 Posten **Rips-Frauen-Mäntel** in allen Größen, jetzt **39.50**

1 Posten **Imprägnierte Wetter-Mäntel** moderne Karos, bestes Fabrikat, jetzt **29.75**

1 Posten **Gummi-Mäntel** gut. deutsch. Fabrikat, jetzt **39.75**

1 Posten **Damen-Windjacken** imprägniert, deutsches Fabrikat, jetzt **24.50**



Der Prozeß gegen Dr. Blavier.

Blavier enthüllt das Geheimnis seiner robusten Nerven. - Vertagung auf Sonnabend.

Gegen Ende der gestrigen Verhandlung wurden alle mitteilbar und unmittelbar an diesem Prozeß Beteiligten von mächtiger innerer Erregung ergriffen. Warum? Der Angeklagte stellte den Antrag, einen Tag Pause zwischen die Verhandlungen legen zu wollen. Da die Beweisaufnahme zum ersten Punkt der Anklage langjam ihrem Ende zugehe, müsse er erst einmal mit seinem Verteidiger zusammen das Material sichten. Er habe verhältnismäßig spät die Anklageschrift erhalten, habe sozusagen Tag und Nacht mit seinem Verteidiger sich vorbereitet. Auch seiner Stenotypistin wachse das Material über den Kopf. Sie könne es nicht mehr bewältigen, denn wann soll sie es übertragen? Aber auch ihn selbst hat die Verhandlung bisher derart angegriffen, daß er besträubt, nicht mehr mit der nötigen Aufmerksamkeit dem weiteren Verlauf der Verhandlung folgen zu können.

Die Nerven versagen.

Es kommt zu einer kleinen Kontroverse, bei der der Vorsitzende darauf hinweist, daß Dr. Blavier die Anklage bereits am 4. Mai 1927 erhalten hat. Außerdem habe er selbst auf schnellste Ansetzung der Hauptverhandlung gedrängt. Er hätte also etwa zwei Monate Zeit gehabt, sich vorzubereiten. Nachdem der Staatsanwalt vermittelnd eingriff und vorschlug, die gestrige Verhandlung früher zu schließen und heute eine Stunde später anfangen wollte, der Vorsitzende hinwies, daß ja dann beinahe kein Ende der Verhandlungen abgesehen sei, und ein Schöffengericht verzeihen wollte, ja er selbst gern bald seine Reise antreten möchte, und Blavier dagegen seine Nerven und seelischen Druck in der Auseinandersetzung argumentierte, beschloß das Gericht zu beraten und zog sich zurück. Augenblicke höchster Spannung durchstobten den Saal. Man sah Menschen mit glücklichen verionenen Räseln auf ihrem Platz hocken, anderen traten Tränen in die Augen, ja mancher wurde froh und heiter, es war kurz gefaßt, als leuchte plötzlich Glückseligkeit durch den Raum. Zwei Journalisten wetteten auf einen Krug schäumenden Bieres, zahlbar von demjenigen, dessen Drahtspruch, ob ein Tag Ruhe oder nicht, negativ ausfällt. Verhältnismäßig gleichgültig waren nur die stenographierenden Damen des Saals, da sie ihren Bleistift, wenn nicht hier so eben im Büro schwingen müssen.

Nach der kleinen Beratung verkündete der Vorsitzende, dem Antrag des Angeklagten wird stattgegeben. Man drückte sich verstohlen die Hände. Gleichzeitig verkündete der Vorsitzende einen anderen Beschluß des Gerichts: Der Antrag, den Bankdirektor Seilke als Bankfachverständigen über die Frage zu vernehmen, ob 1924 Wirtschaftskredite und Kredite zu Spekulationszwecken gar nicht zu trennen, wird abgelehnt. Das Gericht könne sich nach den ausführlichen Zeugenvernehmungen der Sparkassenmitglieder davon allein ein Bild machen. Angeklagter und Verteidigung behaupten nämlich, es gab in jener Zeit diese scharfe Unterscheidung überhaupt nicht. Jeder Kredit sei damals mehr oder weniger Spekulationskredit gewesen.

Nach der hoffnungsvollen Verkündung und dem herrlichen Ausblick auf einen Tag der vollkommenen Ruhe ging eine gewisse Befriedigung durch alle Beteiligten. Die wohl begründete Blavier'sche Antrag war, ging aus seinen häufigen Entgegnungen hervor. Während er sich die ganzen Tage vorher einer wohlwollenden sachlichen Zurückhaltung bediente, besand er sich gestern in einer sehr aggressiven Stimmung. Er wurde wiederholt vom Vorsitzenden gerügt.

Mit welcher Bravour sich Blavier verteidigt, ging ganz besonders gelegentlich der Vernehmung des Kriminalkommissars Hornmann hervor. Für Uneingeweihte in dem Modus heutiger Strafprozeßführung sei erklärend folgendes vorausgeschickt: Man unterscheidet Belastungs- und Entlastungszeugen. Man weiß weiter, daß Publikum und Schöffengericht dem letzten auf sie einströmenden Eindruck charakteristischer Aussagen suggestiv unterliegen. Wenn man also in einer mehrtägigen Verhandlung zunächst eine Art der Zeugen in qualvoller Langatmigkeit anhören muß, liegt auf der Hand, daß die letzten Zeugenaussagen am eindringlichsten nachwirken. Es ist nicht nur Sache des Gerichts, die Reihenfolge der Zeugen zu bestimmen, sondern vor allen Dingen den kühlen Kopf zu bewahren. In diesem Prozeß ist es nun so. Es gibt eine Anzahl Zeugen, deren Aussagen die völlige Un glaubwürdigkeit des Zeugen Schröder unterstreichen. Eine andere Gruppe unterstreicht die völlige Unglaubwürdigkeit des Angeklagten. Nun wird ein Laie annehmen: ja, wenn sie beide völlig unglaubwürdig... Dem ist nicht so. Das Gericht hat die leitende Hand und weiß die Aussagen zu werten. Man hatte also in fast vier Tagen mit wenigen Ausnahmen die Unglaubwürdigkeit Schröders gekennzeichnet. Gestern nun kamen

die Belastungszeugen

heran. Unter diesen der Kriminalkommissar Hornmann. Da überhaupt nur zwei Kriminalbeamte in diesem Prozeß vernommen werden, und der Kommissar Reple nur seinerzeit die erste Vernehmung Schröders nach der ersten Anklage gegen Blavier erledigt hat, muß der Kommissar Hornmann logischerweise derjenige sein, der die kriminalistische Voruntersuchung geleitet hat. Dieser Zeuge betrat also den Saal, legte seinen Zeugeneid ab, an dem angenehm aufsteht, daß er ihn in weltlicher Form hielt. (Es berührt nämlich immer so eigentümlich, wenn Kriminalbeamte, die doch von Berufs wegen gefiebt werden und mit Salzwasser gemaschen sein müssen, bei Gott dem Allmächtigen schwören.) Hornmann mußte über eins der seltsamsten aller Dinge in den mannigfachen Verfahren gegen Blavier, nämlich der bekannten angeblichen Datumsfälschung in einem Personalpaß auslagen. Dieser Paß ist seinerzeit aus den Akten verschwunden. In ihm ist das Datum einer Grenzpassierung geändert. Schröder hat nun, bevor dieser Paß überhaupt eine Rolle zu spielen begann, die fragliche Seite photographieren lassen, wobei man Schröders fabelhaften kriminalistischen Weitblick bewundern kann.

Gelegentlich der bisherigen Verhandlungen wurde Blavier wiederholt scharf gerügt, wenn er von den zur Anklage stehenden Punkten auf das politische Gebiet überpringen wollte. Die Aussage des Kriminalkommissars Hornmann, ziemlich zum Schluß der Beweisaufnahme über jene Passagiergeschichte, berührte das eingeweichte Auditorium darum sehr seltzam. Als darum der Staatsanwalt die Photographie der Passseite, in Größe eines mittleren Sofatischen, hervorholte, klappte dem Angeklagten die untere Gesichtshälfte auf die Brust. Er erhob sich jedoch bald und irante, was diese Angelegenheit wohl mit Betrug zu ungunsten der Sparkasse und Befeldigung der Staatsanwaltschaft zu tun habe. Es gab eine kurze Replik, nach der schließlich der Staatsanwalt die unheimliche Rolle wieder verfenkte. Der Kriminalkommissar Hornmann nahm Platz auf der Zeugenbank. Er hat also in dieser denkwürdigen Verhandlung tatsächlich einen Eid geleistet und einem Bekannten „Guten Tag!“ gesagt. Daß er aber dem Gericht noch Dinge zu sagen hat, die dem Angeklagten eine schwere Nuß zu knacken geben werden, ist anzunehmen. Wenn eingangs von der Bravour der Blavier'schen Verteidigung gesprochen ist, so ist nämlich

diese Situation gemeint. Sie stellt nämlich ein kleines Meisterstück Blavier'scher Geistesgegenwart dar, indem der Angeklagte nämlich mit glänzender Rhetorik an dieser Stelle seine frühere Anschuldbigung gegen Schröder auf Grund ihm neu gemordener Momente zu einem: „Na, denn ist es eben jetzt so...“ abändert. Zweifellos wird diese Passagiergeschichte ein Sonderverfahren nach sich ziehen.

Ein anderer Zeuge, ein Bankdirektor, kommt und bekundet unter Eid, daß ein kleiner, vor Jahren gewählter Kredit von Blavier längst gedeckt ist. Man war bisher der Meinung, daß man derartige Auskünfte im Jahre 1927 gewöhnlich telephonisch erledigen kann. Aber man spricht nicht umsonst davon, daß man die

Kosten für den Blavierprozeß auf beiläufig 80 000 Gulden vorläufig veranschlagt haben soll. Und Blavier erzählt gelegentlich, er wäre deshalb so spät zur Durcharbeitung des Materials mit seinem Verteidiger gekommen, weil die Finanzierung der Verteidigung einige Schwierigkeiten machte, was man verstehen kann.

Ein weiterer wesentlicher und interessanter Punkt des gestrigen Verhandlungstages war die Vernehmung der Zeugin, Fräulein Brunzen, und des Fraktionskollegen und intimen Freundes des Angeklagten, des ehemaligen Schupwachmeister's Albert Maier. Der Zeuge Maier ist auch mit Schröder früher eng befreundet gewesen, zumal das Parteibüro der Deutsch-Danziger Volkspartei sich eine Zeitlang in Schröders Geschäftsräumen befand. Der Zeuge wird befragt, ob Schröder versucht habe, ihn in seiner bekannten Aktion gegen Blavier zu beeinflussen. Maier erklärt, Schröder habe ihn gebeten, sich als Verfasser des anonymen Briefes zu bekennen, um damit eventuell zu erreichen, daß seine Entlassung von der Schupo wieder rückgängig gemacht wird. Schröder hat gelegentlich etwa gesagt: „Wenn sich Blavier mit mir vertragen will, dann könnte ich meine Aussage entsprechend einrichten. Die Sprache kommt auf die Schupwachmeister, wie Blavier die Broschüre immer nennt. Diese Broschüre soll von dem Drucker selbst an den Verfasser, Krüger in Auftrag gegeben worden sein. Nach ihr ist im wesentlichen das Material verarbeitet, das von Schröder gegeben und von Maier gesammelt worden ist. Ueber die Zeugin Margarete Brunzen, längere Zeit im Parteibüro Angestellte war, erfährt man, daß sie die Schwester des Herrn Brunzen II ist. Bei dieser Gelegenheit bekundet der Vorsitzende, daß er von Politik sehr wenig verstehe und um Aufklärung bitte, wer Brunzen II sei. Es wird ihm bedeutet, daß Brunzen II ein Stadtverordneter ist, wozu der Angeklagte ruft, natürlich ein deutschnationaler Stadtverordneter, und daß er also mit seiner Behauptung, die Zeugin sei der treibende Geist bei den ganzen Manipulationen gewesen, recht habe. Die Zeugin gibt zu, Maier zur Wohnung des Verfassers der Broschüre gebracht zu haben, da er diese nicht kannte. Die Zeugin bestreitet emvort, jemals behauptet zu haben, Blavier wolle sie heiraten. Sie bestreitet auf das entschiedenste die Voraussetzung des Angeklagten, in enger Verbindung mit Frau Schröder gegen Blavier gearbeitet zu haben. Die Zeugin will nur aufragsgemäß die Herbeiführung einer Besprechung eingeleitet haben. Maier ist am 6. oder 7. August an sie herangeritten, damit sie an Schröder telefoniere, und ihm mitteile, es solle das Material gegen Blavier in das Lokal zu den drei Kreuzen bringen, es werden dort mehrere Herren auf ihn warten. Die Herren sind dort angekommen. Es handelte sich darum, Blavier solange von seiner Stellung in der Partei zu beseitigen, bis die vorliegenden Anschuldigungen geklärt sind. Nach mehreren Vorhaltungen erklärt die Zeugin entschieden, sie habe bei ihrer Anstellung im Parteibüro der D. D. V. gesagt, daß ihr Bruder deutschnationaler Stadtverordneter sei und behauptet, auch Blavier habe dies ganz genau gewußt. Blavier bestreitet dies sehr erregt. Die Zeugin hält ihm vor, er sei doch einmal aus dem Blauen Affen gekommen und habe zu einem Bekannten geäußert, daß ist die Schwester des berühmten Brunzen II. Das Publikum belacht die Tatsache herzlich, daß Blavier aus dem Blauen Affen gekommen ist.

Es wird danach Frau Emilie Blavier vernommen und schildert den so oft gehörten Vorgang des Grundstücksverkaufs. Sie weiß nicht, von wem der Vorschlag eines Schwarzverkaufes zu tätigen, ausgegangen ist. Sie persönlich schloß sich sonst sehr schwer an andere Menschen an. Aber zu Schröder habe sie ein unerklärliches Vertrauen gehabt. Vielleicht liegt es daran, daß er aus ihrer Heimatstadt Stralsburg stammt. Gelegentlich einmal hat Schröder zu Frau Blavier gesagt: „Zu Dir habe ich größeres Vertrauen, als zu meinen Verwandten. Glaube mir, Mutters, Wahlverwandtschaft geht vor Blutsverwandtschaft.“

Man wird zugeben müssen, daß betrachtet man den Zeugen Schröder in seiner ganzen ungekünstelten einfachen und unkomplizierten Struktur, Redemethoden von Wahlverwandtschaften und Blutsverwandtschaften aus seinem Munde eigenartig berühren. Es paßt so sehr wenig zu dem schwerfälligen bedächtigen Mann, was natürlich nicht ausschließt, daß er in der Insulation, wo viele Feste gefeiert wurden und bei seinem Umgang mit Regierungsräten sich derart gehäuft ausdrückt haben mag.

Mit Spannung erwartete man das Auftreten der Frau Meta Schröder, da diese wiederholt von dem Angeklagten als die wandelnde Intelligenz und die

eigentliche Macherin aller Schröder'schen Angelegenheiten

bezeichnet wird. Sie ist eine sympathische Erscheinung mit vergrüntem und verbitterten Gesichtszügen. Sie spricht sehr leise und äußerst bestimmt. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugin eindringlich zur Vorsicht in ihren Aussagen. Nachmals kommt die Schilderung des Hausverkaufs und Bestätigungen resp. Verneinungen der bekannten Vorgänge. Neben Frau Schröder's Aussage erfährt das Auditorium das letzte Geheimnis, woher Dr. Blavier seine robusten Nerven habe. Er schildert bei einer Zwischenfrage, die sich daraus ergab, daß Frau Schröder erzählte, sie wäre um 2 Uhr mittags zu Blavier gekommen und da habe er im Bett gelegen; daß er sich immer, sofern der Dienst beendet sei und er nach Hause komme, ins Bett zu legen pflege, das sei eben das große Geheimnis, durch das er seine Nerven frisch und elastisch erhalte. Natürlich erhob sich im Zuschauerraum über dieses enthüllte Geheimnis große Heiterkeit, was den Vorsitzenden veranlaßte, den Angeklagten darauf hinzuweisen, daß der Gerichtssaal kein Kabarett sei und er nicht das Publikum durch Witzereien zum Lachen reizen möge. Man ist doch bisher sachlich und gut ausgekommen. Aber der Angeklagte möge nicht vergessen, daß er (der Vorsitzende) auch andere Seiten aufzusehen kann.

Von der vielgenannten Visitenkarte weiß sie nichts. Von den ersten Unternehmungen ihres Mannes will sie überhaupt nicht gewußt haben. Zu dem anonymen Brief bekennet sie sich. Ihr Mann hat nichts davon gewußt. Bedäglich ihre Tochter mußte davon. Auf Vorhalt, was sie mit dem Brief bezwecken wollte, gibt sie an, sie habe ihren Mann von dem verhängnisvollen Einfluß Blavier's befreien wollen. Wieder

Byrd ins Meer gestürzt.

Er selbst und die Mannschaft gerettet.

Auf dem Flugplatz Le Bourget ist bei der Fliegenrichtung ein offizielles Telegramm eingetroffen, das mitteilt, daß die „Amerika“ heute vormittag 5.45 Uhr, etwa 200 Meier von der Küste bei Ber-sur-mer (nordöstlich von Bageux, Departement Calvados) ins Meer gestürzt ist, nachdem sie gegen 3 Uhr die Gegend von Paris überflogen hatte. Byrd und seine Mannschaft sind gerettet.

Die Marinepräfektur in Cherbourg bestätigt die Meldung, daß die „Amerika“ 5.40 Uhr bei Ber-sur-mer, etwa 200 Meier von der Küste entfernt, aufgefunden worden sei. Byrd hat Hilfe verlangt, um sein Flugzeug an Land bringen zu können.

Offiziell wird die vorliegende Nachricht bestätigt. Für die Nachricht, daß das Flugzeug zwischen 3 Uhr morgens bereits in der Gegend von Paris war, liegt keine Bestätigung vor. Infolge des starken Regens, der während der Nacht niederging, fand sich das Flugzeug nicht mehr zurecht. Byrd und seine Mannschaft erreichten schwimmend das Ufer.

(Siehe auch fünfte Beilage dritte Seite.)



wird der Angeklagte erregt und hält Frau Schröder vor, sie wäre die Intelligenz und ihr Mann nur Maschine gewesen. Sie habe damals auf ihren Mann keinen Einfluß gehabt. Blavier meint: „Auch heute haben Sie Einfluß, Frau Schröder?“ und Frau Schröder antwortet: „Woh! sei Dank ja. Heute habe ich meinen Mann wieder!“ Da der Verteidiger irgendwie aus diesen Worten schließt, daß entscheidende Motive für Frau Schröder's Vorgehen sei Eifersucht auf Blavier und sie habe in der Meinung gelebt, Schröder unterhalte zu Blavier heimliche Beziehungen, ist er der Meinung, Frau Schröder wolle wohl vor aller Öffentlichkeit nicht mit der Sprache heraus, und da Verteidiger sehr oft im Leben durch klünnen Gedankenbau überrascht, stellt er den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, obwohl Frau Schröder bei Andeutung dieser Frage bereits den Gedanken weit von sich wies. Das Gericht berätet.

Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.

es bleibt nur von Unbeteiligten ein Regierungsvertreter im Saal. Der Antrag der Presse, im Saal bleiben zu dürfen, wird abgelehnt. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird noch einmal über jene Zusammenkunft bei dem Zeugen Schmid gesprochen.

Es folgt ein erhabener Lichtblick in dem Meer der Zeugenvernehmungen. Fräulein Erika, die Tochter der Schröder'schen Eheleute, erscheint im Saal, um als Zeugin vernommen zu werden. Die Mienen sämtlicher Männer im Saal beleben sich. Kravatten werden zurechtgerückt und Westen glatt gestrichen. Fräulein Erika ist ein zierliches Persönchen von ausgesprochen modernem Habitus. Unbefangen und frei macht sie ein paar kurze Aussagen und errötet tief, als der Verteidiger, den Antrag stellt, die Zeugin unter Aussetzung der Vernehmung zu vernehmen, da die Gefahr bestände, das Zusammenleben mit ihren Eltern könne ihre Aussage suggestiv beeinflussen. Da Fräulein Schröder, in der in Frage stehenden Zeit erst 17 Jahre alt war, kann sie sich über das, was vor drei Jahren geschah, nur sehr unklar erinnern. Unwillkürlich erfaßt den Hörer Mitleid mit diesem gewiß reichlich mit Vorurteilen ausgefärbten Menschenkind, wenn man später erfährt, daß sie seit Jahren fast ausschließlich in diesem Prozeß durch tätige Teilnahme aufgeht.

Die nächsten Zeugen sagen über

Verhörsversuche zwischen Schröder und Blavier

aus. Es folgt der Abgeordnete Polster, der früher Mitglied der D. D. V. war. Er ist es, der seinerzeit dem Wahlfonds der Partei 300 Dollar zur Verfügung gestellt, und in einem Brief an Blavier später die Rückgabe moniert hatte. Nachdem er längere Zeit nichts hörte, erzählte ihm Schröder eines Tages, Blavier habe sich mit der Begründung, er wolle Polster einen Teil des Geldes zurückgeben, dreihundert Gulden geliehen. Polster hat das Geld nicht bekommen und Blavier in einer Volksstabsitzung zur Rede gestellt, wobei Blavier äußerst verlegen und rot geworden sein soll und habe ihn mit dem Wort „Erpresser“ stehen gelassen. Blavier bestreitet diese ganze Schilderung ganz entschieden. Er will zu Polster gesagt haben: „Sie sind genau so ein Erpresser wie Schröder.“ Das Notwerden erklärt er, daß er eine heftige Auseinandersetzung mit einem deutschnationalen Abgeordneten vorher gehabt hat. Im übrigen hat er nie etwas mit Parteigelde zu tun gehabt. Der Vorsitzende einer Fraktion sei nicht identisch mit dem Parteivorstand, der gewöhnlich und wie in seiner Partei Geldgeschäfte zu erledigen hat. Der Vorsitzende verliert, kurz vor Schluß der Sitzung ein paar rüdehaltige Zeugenaussagen. Es wird der Zeuge Schröder nochmal vorgelesen, um den von dem Verteidiger mit Verneinungen in den Saal gerufenen Satz zu vernehmen: „Nach den Erfahrungen, die ich mit dem Zeugen Paul Schröder gemacht habe, habe ich keine Frage mehr an ihn zu richten.“ Ein überflüssiger und peinlicher Vorfall, der sich auf einer Theaterbühne vielleicht gut machen würde. Ein paar weitere Zeugenaussagen, scharf geführte Rededuellen und zur Freude aller Anwesenden wird die Sitzung kurz nach 1/4 Uhr auf Sonnabend 9 Uhr vertagt. In wenigen Sekunden ist der Saal leer.

Ermäßigte Preise für den „Mutter“-Film.

Für Mitglieder der Freien Gewerkschaften.

Für die Mitglieder des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (Freie Gewerkschaften) gelten heute, Freitag, ferner Sonnabend und Montag zu allen Aufführungen des russischen Großfilms „Mutter“ im Gloria-Theater, Rangasse, ermäßigte Eintrittspreise. Ermäßigte Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfennig werden gegen Vorzeigung der Mitgliedsbücher an der Theaterkasse verabfolgt. Es ist zu erwarten, daß von diesem Entgegenkommen der Direktion lebhafter Gebrauch gemacht wird.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.
Vorerfage: Heiter bis wolkig, bei schwachen Ost- bis Südostwinden weiter ansteigende Temperatur und Gewitterneigung. Maximum des gestrigen Tages: 24,7; Minimum der letzten Nacht: 11,6 Grad.
Seewassertemperatur: Goulude mit Bröjen 16 Grad. Poppot 15 Grad.

Das neugeordnete Staatliche Museum.

Eine Wirbeltierfamllena.

Mittwoch, den 29. Juni, wurde die neu aufgestellte Wirbeltierfamllena unseres Museums im Grünen Tor einem geladenen Kreise von Naturwissenschaftlern, Vertretern der Behörden usw. vorgeführt. Der Leiter der Zoologischen Abteilung, Dr. Litzke, wogert, führte hierbei folgendes aus: Die große Menge des im Laufe der Jahre angesammelten Materials wurde aus der Schaustellung entfernt. Dasselbe war es nämlich, die wichtigsten heimischen Wirbeltiere übersichtlich aufzustellen. Gleichzeitig wurde bei den meisten Tieren eine Erklärung hinzugefügt. Wenn auch nicht derartig große biologische Gruppen geschaffen werden konnten, wie man sie z. B. in Berlin bewundern kann, so sind doch zwei sehr schöne Zusammenstellungen gemacht worden: „Tierwelt und Mesarube“ und „Strandwald zur Herbstzeit“, die von dem Museumsrestaurator Kutschowski in geradezu meisterhafter Weise angefertigt, ein Bild Natur im Museum widerspiegeln.

Bemerkenswert ist auch eine neuerschaffene Sammlung der wichtigsten heimischen Vögelier. Neben wurde, daß die gesamte Umstellung, abgesehen von rein handwerksmäßigen Arbeiten von sämtlichen beteiligten Kräften aus Liebe zur Sache außerhalb der sonstigen Dienstaufgaben durchgeführt wurden. In der weiteren Ausgestaltung wird sozientausend gearbeitet.

Gründung des Danziger Affenzugs-Klubs. Am Montag, dem 27. Juni d. J., fand im „Roten Saale“ des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses die Gründungsversammlung des „Danziger Affenzugs-Klub“ statt, zu der eine größere Anzahl Generalvertreter bedeutender Gesellschaften erschienen war. Der Leiter der Versammlung, Herr Bezirksdirektor Schwaan, begrüßte mit herzlichen Worten die Erscheinungen und sprach über Zweck und Ziel der Vereinigung, worauf zu ihrer Gründung geschritten wurde. In der unter Vorsitz des Alterspräsidenten, Herrn Konsul Weber, vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Herr Schwaan, zum 2. Vorsitzenden Herr Niemeier, zum 1. Schriftführer Herr Lilienthal, zum 2. Schriftführer Herr Frenzel, zum Schatzmeister Herr Ollit.

Das Sommerfest der „Danziger Hausfrau“. Das zweite Sommerfest der „Danziger Hausfrau“ mußte des schlechten Wetters wegen leider im Saale stattfinden, nahm aber trotzdem einen sehr guten Verlauf. Gustav Nord vom

Stadttheater, unterhielt mit bewundernswürdiger Inermüdigkeit unsere Kleinen, die ihm begeistert zusahen. Mit strategischem Talent arrangierte „Onkel Rastan“ auch im Saale „Sachspielen, Wettschuhanziehen und Eierlaufen“. Der Umzug der Kinder mit Fähnchen sowie am Schluß die Campionpolonaise, fanden im Garten statt, wo auch diesmal bekannte Firmen ihre Waren ausgestellt hatten. Konditor Schubert hatte zur Tombola eine Lotterie gestiftet. Viele Preise sind von verschiedenen anderen Firmen überlassen worden. Kinderlänze der Marqot Fenster und Brundhilde Köhn entzückten groß und klein. Außerdem wurden Volkstänze vorgeführt. Die Kapelle, bestehend aus Mitgliedern des Musikerverbundes der Freien Stadt Danzig unter Leitung des Kapellmeisters Demolffy, bot eine hübsche Musikfolge. Was auch hier und da Tränen bei den Spielen, so haben die großen und kleinen Kinder sich doch ein paar Stunden herrlich unterhalten.

Der Hansbesser in Notwehr.

Das gefährdete Messer.

Der Eigentümer Friedrich S. in Leplauerweide hat an zwei alte Frauen in seinem Hause Wohnungen vermietet. Eines Abends, 9 Uhr, fand die eine Frau, daß bei ihr die Tür erbrochen war. Sie meldete dies dem Gemeindevorsteher, doch den Täter konnte man nicht entdecken. Nachts 12 Uhr bemerkte die Frau vor ihrer Tür im Garten ein Geräusch. Sie sah darauf mit dem Nachgeschirr Wasser nach der Stelle, von wo das Geräusch kam und traf den Eigentümer, der sich hier aufhielt. Dieser bedrohte nun die Frau und gab einen Schreckschuß ab. In einem andern Zuge hatte der Eigentümer Streit mit den Frauen. Er verlegte ihnen im Laufe der Auseinandersetzung mit einem Hammer Stöße.

S. hatte sich nun vor dem Einzelrichter zu verantworten. Seine Entschuldigung bestand darin, daß er sich in Notwehr befunden habe. Das Wasser, das nach ihm gegossen wurde, habe ihn so angegriffen. Solche Ausrede mußte natürlich ohne Ueberzeugungskraft bleiben. Der Richter verurteilte ihn wegen Bedrohung, Körperverletzung in zwei Fällen und unbefugten Waffengebrauches zu 80 Gulden Geldstrafe. Der Revolver wird eingezogen.

Mit dem Messer gegen den Arbeitskollegen. Der Arbeiter Hans F. in Odra war mit Arbeitskollegen in einem Lokal zusammen, wo getrunken wurde. Ohne sichtbaren Grund stand F. plötzlich auf und gab einem andern Arbeiter mit

dem Messer einen Stich in den Oberarm. F. handelte nun vor dem Einzelrichter. Er erklärt, daß er betrunken war und nicht wisse, weshalb er den Arbeiter gestochen habe. Der Verletzte war 10 Tage arbeitsunfähig. Die Verletzung ist hier glücklicherweise nicht gefährlich ausgefallen, aber die Strafe müsse trotzdem eine wirksame sein. Der Richter verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis.

Neues Groß-Kino in Langfuhr.

In den ehemaligen Kunstlichtspielen am Langfuhrer Markt wird Anfang nächsten Jahres ein neuer Filmpalast entstehen, der im ganzen Osten einzig sein wird. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange, die Verträge geschlossen, auch ist bereits ein Architekt mit der Ausarbeitung des großzügigen Projektes betraut. Dieser ist zur Zeit auf einer Studienreise nach Berlin, Paris und London, um dort die Weltstadtkinos auf ihre Einrichtungen zu prüfen, um Neues und Praktisches für das hiesige Projekt zu verwenden. Denn das neue Langfuhrer Kino soll erstklassig werden und mindestens 1000 Plätze umfassen. Geplant ist, die Bühne so zu gestalten, daß sie auch zu Varietésdarbietungen geeignet ist. Es wird ein Kino-Varieté geschaffen, wie es sich in den Weltstädten bestens bewährt hat. Trotzdem werden die Eintrittspreise nicht höher sein als bisher üblich.

Der Vater des großzügigen Projektes ist der bekannte Filmsachmann Willi Kuschel, der bereits Inhaber der Rathaus-Lichtspiele und des Gloria-Theaters in Danzig, der Luxus-Lichtspiele in Poppo und Panfa-Lichtspiele in Neufahrwasser ist und die Theater auf eine achtbare Höhe gebracht hat.

Rattol aus Deutschland oder aus Polen? Rattol, das ein Feind der Bühnenraugen sein soll, kommt aus einer Fabrik in Magdeburg. In Danzig befindet sich ein Vertreter der Fabrik. In Rattolow hat sich nun eine Fabrik aufgetan, die gleichfalls Rattol herstellt und in einer Verpackung abgibt, die der Magdeburger täuschend ähnlich ist. In Danzig wurde nun die Rattolow-Ware beschlagnahmt. Der Staatsanwalt beantragte beim Einzelrichter die richterliche Beschlagnahme, da ein Verfahren gegen die Rattolow-Firma nicht möglich ist. Der Verteidiger der Rattolow-Firma widersprach der Beschlagnahme, da ein Vergehen gegen das Markenrechtgesetz nicht nachgewiesen ist. Nur dann wäre eine Beschlagnahme möglich. Der Richter trat der Auffassung des Verteidigers bei und lebte die Beschlagnahme ab.

FÜR DEN SOMMER



SALAMANDER

Langgasse 2

DANZIG

Langgasse 2

ROMAN VON HANS LAND DIE SINGENDE HAND

39

Der Fürst konnte nicht an sich halten. Er rief in gewohnt überhohem Tone über den Tisch zu Yoda herüber: „Schreibst du deine Memoiren?“ Aber es klang rau, wahnend, empört.

Yoda hielt im Schreiben inne, hob den Kopf, sagte bleich gemordet: „Ich notiere dem Maestro unsere Nizzaer Adresse. Er spielt übermorgen in Monte. Will uns in Nizza besuchen.“

Trubekkon verzogte sich gegen Rolf. „Zu viel Ehre, Maestro! Sie sind willkommen!“

„Danke, Fürst!“ Aber Rolf warf einen fragenden Blick auf den Fürsten. Dieses Aufkommen war mit einem Unterben erklingen, der ihn anfordern machte.

Jetzt sang die leise Unterhaltung zwischen Yoda und Rolf von neuem an. Da es aneinander unmöglich war, diese kleine deutsche Gans an seiner Seite zum Schnattern zu bringen, so sah sich Trubekkon von neuem den reklamhaften Renommisterei Yodas überlassen. Er ließ sie, beständig bedauernd, über sich ergehen. Er meinte auf, als endlich der Nachtisch serviert, das Rauchen erreicht wurde. Er sprach noch einige verbindliche Worte mit Rolf, der sich dann verabschiedete.

Auf ihrem Zimmer fand Annemarie ein Telegramm von Jrmgard Dewald.

„Hallo! Ihr dort einer polnischen Dame namens Yoda Kartowiska begegnet, lasse Rolf von ihr fernhalten.“

Annemarie hatte lange auf diese Zeilen. Was bedeuteten sie? Konnte Tante Jrmgard die Polin? Was befürchtete sie von ihr? Rolf hatte diese Bekanntheit inzwischen gemacht. Und es hatte nicht den Anschein, als sei sie ihm unangenehm. Wer war diese Frau? Des Fürsten Freundin, seine Geliebte natürlich. Es lag klar auf der Hand, die Polin hatte Rolfs Bekanntheit gesucht. Gegen des Fürsten Wunsch, Annemarie hatte es deutlich geäußert: der Fürst war auf Rolf eifersüchtig. Wenn sie diesen Abend vergebens, seine Bar hinter Höllichkeit zu verbergen. Was steckte hinter alledem? Annemarie geriet in Angst. Um Rolfs willen. Wie fatal war diese ganze Sache. Sie verwarf ihr heißes Gefühl für Rolf so tief und war nun geneigt, ihn vor Yoda zu warnen. Würde er nicht auch auf ihre Eifersucht schließen? Schrecklich! Aber es blieb nichts übrig. Sie sah sich anzuwenden, Rolf dieses Telegramm

seiner Mutter vorzulegen. Es waren doch sicher gewichtige Gründe, die Jrmgard Dewald zu dieser Warnung veranlaßten.

Das arme Mädel schlief in dieser Nacht fast gar nicht. Wälzte tausend Gedanken, ergrübelte sich den Kopf mit dem vergeblichen Bemühen, zu ergründen, was hinter diesen Dingen wohl stecken mochte.

XIX.

Am nächsten Morgen las Annemarie das Telegramm aus Dahlem noch einmal durch. Dabei kam sie zu der Meinung, sie habe gar kein Recht, Rolf diese Depesche zu zeigen. Oder ihn von ihrem Empfang zu unterrichten. Da Jrmgard Dewald an Annemarie telegraphiert hatte, so verpflichtete sie diese auf Schmelgen in der Sache Rolf gegenüber. Wäre es nicht ihr Wunsch gewesen, Rolf von diesem Schritt in Unkenntnis zu halten, so hätte Jrmgard ihrem Sohn direkte Weisung geben können. Das war klar. Freilich konnte Annemarie sich nicht vorstellen, auf welche Art sie wohl Jrmgards Wunsch, Rolf von der Polin fernzuhalten, hätte erfüllen sollen. Solche Macht hatte sie gar nicht über Rolf. Daß er einen Menschen mied, von dessen Umgang Annemarie ihm abriet.

Weitere Mittel, seinen Verkehr zu beeinflussen, hatte sie nicht. Die Sache machte dem armen Dina Sorgen. Sie kam zu keinem Entschluß.

Die Geschichte war an und für sich ja schon seltsam genug. Jrmgard warnte vor dem Verkehr mit einer Frau, die mittlerweile sich schon an Rolf herangedrängt hatte. Natürlich hatte die Tante in Dahlem Grund, diesen Umgang für Rolf nicht zu wünschen. Aber jetzt war er angeblich, Annemarie schwankte sogar in dem Entschlusse, der Tante diesen Umstand mitzuteilen. Denn er würde sie ängstigen.

Was nun? Annemarie erwarf sehr lange. fand am Abend dieses Tages, es sei doch ihre Pflicht, nach Dahlem zu berichten, daß man vor Empfang der Depesche schon die Bekanntheit der polnischen Dame hier gemacht hatte. Das schrieb sie nun auch an Jrmgard. fügte hinzu: diese Bekanntheit werde sehr bald abgebrochen werden. Morgen spielte Rolf in Monte Carlo. Am übernächsten Tage schon mußte er zum Konzert nach Brüssel reisen.

Das würde Jrmgard doch beruhigen. Annemarie zerriß das Telegramm. Erichraf, als sie bei der Abreise in Genoa am Bahnhof Yoda und den Fürsten sah, die beiden ihren Weg nach Nizza nahmen. Man reiste zu fünf im gleichen Abteil erster Klasse.

Yoda nahm Rolf sofort in Beschlag. Der Ruffe mußte sich von Dürer langweilen lassen. Annemarie sah mit einem Buche in einer Ecke. Erfaßte kein Wort von ihrer Lektüre, behielt die anderen im Auge und bemerkte die zornigen

Blicke Trubekkons, mit denen er Rolf und Yoda maß. —

Der Saal des Casinos in Monte Carlo war bis auf den letzten Platz besetzt von der eleganten internationalen Gesellschaft, die zu dieser Zeit der Hochsaison den paradiesischen Ort bevölkerte. In der ersten Saalreihe sahen Yoda und den Fürst. Rolf Dewald hatte für diesen Abend ein erstlesenes Programm zusammengestellt. Er begann mit einer Beethoven-Sonate. Folgte in der dann folgenden Symphonie Espagnole von Ballo seine fabelhafte Technik. Der Beifall war frenetisch.

Selbst dieses blasierte, überfüllte Publikum, das an den Spieltischen seine Leidenschaft verpulverte, erwies sich bald als völlig beherzt von diesem jungen Zauberer.

Jetzt setzte er die Orgel an zu Paganinis „Capitulationen“. Läufe — Akkordpassagen — Doppelgriffe — Terzen — Oktaven — Dezimengänge — Flageolettspiel in Glockenreine betörten das Ohr der Herrschaft. Die Freiheit der Bogensführung, die unerschöpfliche Sicherheit der Linien, der männlich starke Ton, der im nächsten Moment zum süßesten Piano sich herabdämpfte, es war wie Zauberklänge durch den atemlos lauschenden Saal.

Da — knallte ein Schuß. — Die Menschen schrien auf, sprangen von den Sitzen, sahen mit erstarrten Zügen den Geiger auf dem Podium zu Boden sinken. Die Dame am Flügel war aufgesprungen, hatte sich schreiend über den jungen Künstler geworfen, deckte ihn mit ihrem Leibe.

Brüllend, tobend, lärmend drängten die Massen zum Ausgang.

(Fortsetzung folgt.)

Trauringe

Eigene Fabrikation! Gravierung gratis!

EUGEN WEGNER

Uhrmachermeister und Juwelier

Große Wollwebergasse 22/23, Hauptstraße 77

Sport * Turnen * Spiel

Staffellauf Danzig—Zoppot.

Günstiges Wettbewerbsergebnis.

Die Beteiligung am Staffellauf Danzig—Zoppot ist in diesem Jahre eine größere geworden. Waren es im vorigen Jahr nur vier Mannschaften, die sich am Lauf beteiligten, so stiegen in diesem Jahre in der 1. Rennklasse außer dem vorjährigen Sieger Sportverein Schutzpolizei auch der Turn- und Fechtverein Preußen. In der 2. Rennklasse werden die Vertreter des Kreises II Danziger Sportklub, vorjähriger Sieger, V. f. B. Langfuhr, Sportverein Zoppot, Sportklub Zoppot und der Schwimmklub Neptun Danzig an den Start gehen. Dem Sportverein Schutzpolizei wird der Sieg in der 1. Rennklasse nicht zu nehmen sein. Die Sieger erhalten wertvolle Ehrenpreise, welche von der Kurverwaltung gestiftet sind und bei der Firma Stumpf u. Sohn und Firma Rosenthal in Danzig ausgestellt sind. Die zweiten jeder Klasse erhalten bronzene Plaketten. Insgesamt nehmen sieben Mannschaften am Lauf teil, zu jeder Mannschaft gehören 23 Läufer. Start ist Hauptstraße, am Markt, Rangfuhr, Ziel ist der Zoppoter See, durch den Kurgarten.

Länderfußballspiel Deutschland—Rußland.

Das größte diesjährige fußballportliche Ereignis des Arbeitersportes findet am 2. Juli in Leipzig, am 10. Juli in Hamburg statt. Die Bundesfußballleitung hat aus den Spielen gegen Belgien, Desterreich und den Rußlandspielem der Endseemannschaft ihre Lehren gezogen. Es handelt sich bei der deutschen Mannschaft durchweg um Spieler, die sich schon wiederholt in großen Spielen bewährt haben. Die russische Mannschaft ist die stärkste Vertretung der S. S. R. Die Hochburg Moskau ist mit 7 Spielern, Leningrad und Charkow mit je 3, Odessa, Kasan und Jaroslawa mit je einem Spieler beteiligt. Die Leitung des Spieles liegt in Händen des Gen. Hans Werner, Wien.

In Hamburg ist gleichfalls mit einem Massenbesuch zu rechnen. Die Vorbereitung des Spieles ist außerordentlich gründlich gegangen. Die Vereine der Provinz, Schleswig-Holstein, Nord-Dannover, die Hansestädte und der westliche Teil von Mecklenburg werden mit großem Anhang erscheinen. Die Mannschaftsaufstellung wird erst nach dem Leipziger Spiel vorgenommen. Als Schiedsrichter ist der Gen. Nobles (Brüssel-Belgien) auf Grund der internationalen Schiedsrichterliste bestimmt worden. Eine Rundfunkübertragung des ganzen Spieles findet in Hamburg durch den Wray statt. Eine gleichzeitige Übertragung auf die Radiowelle Berlin und Westdeutschland ist bestimmt vorgehen. Es besteht noch die Möglichkeit, daß ein weiteres Spiel im Bereiche Westdeutschlands ausgetragen wird.

Abgelegtes Fußballspiel.

Das für den 3. Juli (Eröffnungstag der Sportwoche) angelegte Fußballwettbewerb zwischen einer Berliner und einer polnischen Mannschaft auf dem Jahrhundertplatz, ist abgelehnt worden. Statt dessen findet ein Städtekampf Königsberg gegen Danzig statt. Die besten deutschen Volksturner sind hier am Start. Unter anderem kommen ein 8-Kampf, Staffelläufe und Faustballspiele der Turner zum Austrag. Beginn 2 Uhr nachmittags.

Ganportfest der Arbeiterradfahrer in Insterburg.

Am 16. und 17. Juli findet im Insterburger Stadion ein Radportfest statt. Diese Veranstaltung verspricht die größte Radportliche Veranstaltung im Osten zu werden. Ausgetragen werden dort: Straßen- und Bahnwettfahrten, Radsport und Radpolospiel. Ferner die verschiedensten Reigenarten, an denen sich die

sechs Bezirke des Landes beteiligen werden. Es wird mit einer Teilnehmerzahl von über 1000 Radfahrern gerechnet. Auch der Freizeitsport wird sich an diesem Wettbewerb beteiligen und ihre besten Wettkämpfer entsenden. Die Stadt Insterburg stellt zu dieser Veranstaltung einen größeren Geldbetrag zur Verfügung, um das Werk großzügig zu gestalten. An den Freizeitsport der Arbeiterradfahrer ergeht der Ruf, so zahlreich wie möglich in Insterburg vertreten zu sein.

Vom Prager Fest.

Anlässlich des Prager Bundesfestes spielen deutsche Radsport-, Faustball- und Handballmannschaften. Im Handball werden Ländermannschaften gestellt von Deutschland, Desterreich, Polen und Belgien. Sie ermitteln den Weltmeister. Die Spielstärke der Polen- und Belgien-Ländermannschaft hat sich in den letzten Jahren gewaltig verbessert. Die Spielstärke der österreichischen Landesmannschaft ist von jeher bekannt und können wir technisch hochstehende Spiele im Handball erwarten.

Tennisturnier der Arbeitersportler.

Das internationale Tennisturnier, das in der Zeit vom 3. bis 10. Juli in Berlin ausgetragen wird, hat zahlreiche Auslandsmeldungen erhalten. Es beteiligen sich die Landesvertretungen von Letland, Desterreich, Frankreich, Rußland und Deutschland. Die Veranstaltung wird umrahmt von Städtespielen in Handball und Hockey. Am 3. Juli geht die Begrüßungsfeier vor sich.

Vom Wimbledon-Turnier.

Im Herrendoppel hat sich inzwischen auch die Spreu vom Weizen geföhrt. In der oberen Hälfte hatten Tilden und Hunter keine große Mühe, über die blutigen Engländer Patchford und Bruce Jones die Vorschlagrunde zu erreichen: 7:5, 6:3, 6:3. Die Amerikaner treffen nunmehr auf die Sieger des Kampfes Cames-Cole Rees gegen Lycett-Mustin. Eine riesige Heberauschung hätte es beinahe im gemischten Doppel gegeben. Frau Colegate und ihr Partner Hodges führten gegen das Ehepaar Godfree bereits 6:3 und 3:1, als das vorjährige Meisterpaar endlich seine Form fand und 6:3, 6:3 die entscheidenden Sätze suchte. Im Damendoppelspiel mußte das Paar Frau Forbes-Frau Mathieu vor den Engländerinnen Frau Mc. Aquham-Frl. Parben 6:3, 6:2 die Waffen strecken. Mit einer Beendigung des Turniers lang frühstens kommenden Montag gerechnet werden.

Neuer Frauen-Weltrekord.

Frl. Gladigich-Parlsruhe verbesserte anlässlich einer lokalen Sportveranstaltung in Schwemningen in Württemberg mit einem Weitsprung von 5,80 Meter den bisher von der Engländerin Anny Gunn gehaltenen Weltrekord von 5,67 Meter.

Kartellfahrt des D. A. C. 1927.

In der Zeit von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr starteten am Freitag in Stettin die Teilnehmer an der vom Deutschen Automobilklub ausgetriebenen Kartellfahrt 1927, der größten Leistungsprüfung des Jahres. Von den 80 gemeldeten Wagen sind 53 rechtzeitig zur Abnahme in Stettin eingetroffen. Alle Wagen kamen glatt ab bis auf drei, die gleich beim Start Strafpunkte erhielten. Die Strecke führt von Stettin in sechs Etappen mit einem Ruhetage in Frankfurt am Main über Pilsberg, Eger, Stuttgart, Frankfurt a. M. nach Hamburg.

Ringerwettbewerb Elbing—Danzig.

Am nächsten Sonntag findet anlässlich des 20jährigen Bestehens der Schwerathleten-Vereinigung Danzig 07 ein Wettkampf im Ringen zwischen den Arbeiter-Kraftsportverein Elbing, der Bezirksmeister ist, und der 1. Mannschaft der Schwerathleten-Vereinigung 07 statt. Elbing stellt eine sehr gute Mannschaft, die gegen den Preismeister Alt-Königsberg nur knapp unterlag. Elbing startet zum ersten Male in Danzig und dürften diese Kämpfe sehr interessant werden. Die Danziger Mannschaft besteht aus folgenden Ringern: Jakob S. Fliegengewicht, Dittsch u. S., Bantamgewicht, C. u. e. l., Federgewicht; alle 3 Ringer gehören der Abteilung Danzig an. Sellke, Leicht- und Schwere, Mittelgewicht stellt die Abteilung Neufahrwasser. Masud, Schwermittelgewicht gehört der Abteilung Odra an. Im Schwergewicht startet Meich, Abteilung Danzig. Anlässlich des Ringerwettstreites findet ein Umzug statt, der um 1 Uhr vom Sportplatz Odra aus mit Musik durch Odra geht. Radfahrer und Turner werden sich ebenfalls anschließen. Das Endziel ist das Festlokal Dreißigweinstübe, Gutsherberge. Dort widet sich dann das Festprogramm, bestehend aus dem Ringerwettbewerb, turnerischen und radportlichen Vorführungen ab. Alle Sportgenossen werden gebeten, diese Veranstaltung zu unterstützen.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft.

Walker behält seinen Titel.

Beim Vorkampf um den Weltmeisterschaftstitel im Mittelgewicht, der am Donnerstagabend in London ausgetragen wurde, schlug der Titelverteidiger, der Amerikaner Walker, den Europameister, den Schotten Milligan, in der 10. Runde so schwer nieder, daß er aufgab. Bereits in der 9. Runde war der Schotte zu Boden gegangen.

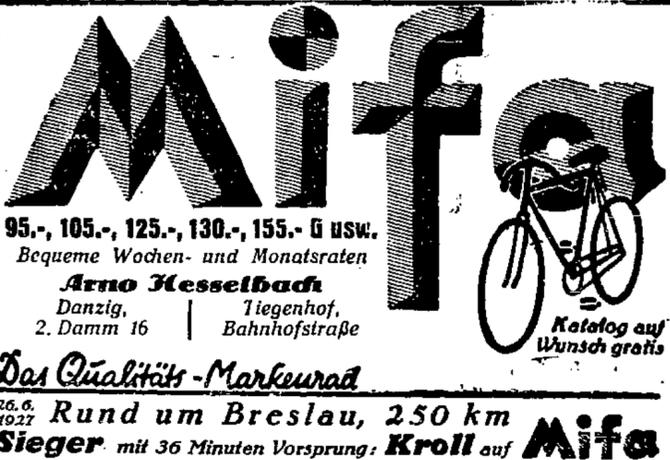
Ruderregatta der Arbeitersportler.

Am Sonntag, dem 3. Juli, findet auf der bekannten Regattabahn in Grünau eine Regatta der Arbeiterruderer statt. Die Welbekliste zeigt ein Ergebnis von 110 Booten. Die auswärtigen Teilnehmer mit der Beteiligung von Breslau, Leipzig, Stettin, Würzen und Dresden werden alles daran setzen, den Berlinern die Konkurrenz nicht allzu leicht zu machen.

Es ist das erstmalig in der Geschichte der Arbeiter-Ruderbewegung überhaupt, daß auch ausländische Ruderer teilnehmen. Mit den russischen Arbeiterrudern sind Verhandlungen über den Arbeiter-Turn- und Sportbund hinaus gepflogen worden. Eine Junge einer zwölf Mann starken Mannschaft ist bereits nach Berlin erfolgt.

Norwegen Finnland 3:1. Im Fußball-Länderkampf siegte am Mittwoch in Oslo Norwegen über Finnland mit 3:1. Die Norweger siegten sicherer als es das Resultat besagt.

Monatsprogramm der F. L. Langfuhr. Freitag, den 8. Juli: Monatsversammlung. Vortrag des Gen. Krotzowitsch: Lebensreform u. Arbeiterschaft. — Montag, den 18. Juli: Fußballerverammlung, abends 7 Uhr in der Schule. — Sonntag, den 24. Juli: Werbeveranstaltung in Lauenburg. An regelmäßigen Übungskunden findet statt: Turnen: Männer jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr; Turnerinnen jeden Montag und Mittwoch von 8—10 Uhr; Mädchen jeden Montag von 6—8 Uhr; Frauen jeden Mittwoch von 6—8 Uhr; alle Übungskunden in der Schule Neudorf. Leichtathletik und Turnspiele: Sportler jeden Mittwoch und Sonnabend ab 6 Uhr auf dem Heinrich-Ehlers-Platz; Sportlerinnen jeden Dienstag ab 6 Uhr auf dem Platz an der Sporthalle, jeden Sonnabend ab 6 Uhr auf dem Heinrich-Ehlers-Platz; Kinder jeden Dienstag ab 6 Uhr auf dem Platz an der Sporthalle. Fußball: Montag u. Donnerstag ab 6 Uhr, Sinfertag I Langfuhr.



Mifa
95.-, 105.-, 125.-, 130.-, 155.- u. usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Arno Kesselbach
Danzig, Liegenhof, 2. Damm 16 | Bahnhofstraße
Katalog auf Wunsch gratis
Das Qualitäts-Markrad
26.6.1927 Rund um Breslau, 250 km
Sieger mit 36 Minuten Vorsprung: Kroll auf Mifa

Blas- u. Musik Streich.
zu allen Vereins- u. Privatfestlichkeiten führt zu billigsten Preisen aus
J. Reinholz, Gertstr. 21
Für 75 Pf. die Stunde erteile ich Nachhilfe und beaufsicht. Schularbeiten. Angebote unt. Nr. 2047 an die Exped.
Damenmoderobe, spez. Kostüme, Mäntel werden in 2-3 Tagen elegant und billig angefertigt. Schäffelbamm 10, 2.
Geiger mit Sazophon-Nebeninstrument ab 1. Juli frei. Herbst, Rammbau 45.

Nicht suchen und laufen — Nur bei Rosenbaum kaufen
Unser großer Saison-Ausverkauf
beginnt heute

Nahezu alle Textilrohstoffe zeigen wieder eine steigende Tendenz. Wenn wir Ihnen trotzdem die hohen Rabatte gewähren, so geschieht dies, um unsere umfangreichen Lager zu räumen und um weitest Kreise mit unseren **Qualitätswaren** von neuem bekannt zu machen.

20% Rabatt

gewähren wir auf sämtliche fertige Herren-, Jünglings-, Knaben-, Auto-, Leder-, Sport- und Reise-Kleidung, Livreen, Wasch-Lüster-, Leinen- und Sommer-Konfektion und sämtliche BERUFS-KLEIDUNG

30% Rabatt

auf sämtliche Sport-, Geh-, Auto- u. Chauffeur-Pelze, Pelzjoppen, Pelzkragen und Mützen

Während des Ausverkaufs: Anzüge nach Maß Serie I 128.—, Serie II 148.—, Serie III 168.—

ROSENBAUM
G. m. b. H., Breitgasse 126

Alleiniger Lieferant der Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

Verkauf
Sechskorbige Mengenbauer-Fischer mit Rollen, fast neu, zu verkaufen. Paul Rettau, Altstäd. Graben 62, Ledergeschäft.

Gut erh. Büroschreibstisch, Kaufladen m. 12 Schublad. u. Tonbank, f. neue Damenstühle, Gr. 39, 5 G. zu verkauf. Baumgartische Gasse 34, 3. b. Jürgens.

Ankauf
Ein gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. 2056 B. a. d. Exp. d. „Volkszt.“

Wagenwagen
gebraucht, z. kauf. gesucht. Ang. u. 2054 a. d. Exp.

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 1109 a. d. Exped.

Alle altertümlich. Möbel in Mahag. u. Birne, kauft **Vollmann**, Gf., Friedenssteig 10.

Grundstück
(Haus m. Gart.) z. kauf. gesucht. Anzahlung bis 5000 G. Nähere Angab. m. Preis u. 2053 a. d. Exp. d. „Volkszt.“

Die Mutter
von Maxim Gorki
in Ganzleinen-Einband 6.25 Gulden
Buchhandlung **Danziger Volksstimme**
Am Spandhaus Nr. 6
Der Roman zum verbotenen Film
„Die Mutter“

Gut erhaltenes **Wagenwagen** zu kaufen gesucht. Ang. u. 2059 a. d. Exp. d. „V.“
Berm. Anzeigen
2 000 Gulden zur 1. Stelle auf kl. Landgrundstück u. Selbstgeb. gef. Ang. u. W 1224 Exp. d. B.

Wer ist Möbel-Markthall?
Schreiben aller Art u. an alle Behörd., Klagen, Gnadengesuche pp., Berat. in Steuer- u. Staatsangehörigkeitsachen. Billigste Preisberechnung. (3796) Kurt Neubauer, langjähr. Tätigkeit bei Gericht. und Kriminalpolizei Dg. Kassab. Markt 22, p am Bahnhof.

H. Michelsen
Vertreter in Miets- und Wohnangelegenheiten: Sprechzeit von 3—6 Uhr Kl. Gerbergasse 4, 2 Tr. (Am Langgasser 10)
Böden in Löpfe, Wannen und Waschtisch werden eingeseht **Kuschinski, Plappergasse 5, Hof, 1 Tr.**
W u f i t zu allen Festlichkeiten führt zu billig. Preis, aus Kurt Gräber, A. d. Petrikirche 2 a, 1.

Rathaus-Lichtspiele

ENTFEMELTE ELEMENTE

MIT
RONALD COLMAN
UND
VILMA BANKY

Die Heldin aus dem Film:
„Nacht der Liebe“

Ein Film aus den Schicksalstagen amerikan. Kolonisation

Ein Spiel von Liebe, Leidenschaft und Entbehrung. Naturereignisse von ungeahnter Furchtbarkeit und Schrecken

Ferner:
Der große Lustspiel-schlager in 7 Akten

Fräulein Blaubart

Die Frau mit den 3 Männern

Ein Film von Ehemännern, Mäusen und Kätzchen
Lachen ohne Ende!

Gloria-Theater

Die Mutter



Nach dem Roman von Maxim Gorki

Es bleibt noch immer das große Tagesgespräch, daher nach wie vor ausverkaufte Vorstellungen

Um allen Gelegenheit zu geben, diesen wertvollen Russenfilm zu sehen, spielen wir denselben noch bis einschl. Montag zu ermäßigten Eintrittspreisen

Der Hund von Nuxville

Aus den Erlebnissen eines kanadischen Waldhüters und seines deutschen Schäferhundes „Rolf“
Neueste Wochenchau

Trotz der stets guten Programme zur ersten Vorstellung halbe Preise

Wilhelm-Theater

Ab Dienstag, den 5. Juli, abds. 8 Uhr
Berliner Operetten-Festspiele
Dir.: Kurt Hohoff und Theo Stolzenberg
Zum 1. Male!

„Mascottchen“

Operette in 3 Akten von Walter Bromme
In den Hauptrollen: Theo Stolzenberg vom Metropol-Theater Berlin, Theo Stolzenberg vom Irving Place Theater New York, Kurt Hohoff vom Schiller-Theater Berlin, Antoinette Burchard vom Deutschen Künstlertheater Berlin, Willy Hartmann ehemaliger I. Tenor vom Stadttheater Danzig usw.
Vorverkauf Löser & Wolff Kassenöffnung 6 Uhr

Kurhaus Brösen

Ostseebad der Stadt Danzig / Inh.: A. Jeschke

Während der Sommersaison

Natur-Tanz-Diele im alten Kurpark

Tanzsportkapelle Berkman

Täglich ab 4 bis 11 Uhr Konzert und Tanz. Bei ungünstigem Wetter Tanz und Konzert in den oberen Sälen.

Beim Eintritt wird ein **Gutschein über 50 Pfennig** ausgehändigt, der für Speise und Getränke in Zahlung genommen wird.

NEU!

NEU!

Dampferverkehr Danzig-Brösen u. zurück

Ab Sonntag, 3. Juli verkehren die Dampfer der „Weichsel A.G.“

Täglich ab Danzig (Joh. Tor): 9⁰⁰, 10¹⁵, 11³⁰, 13¹⁵, 14³⁰ Uhr
„ „ Brösen (Seesteg): 9³⁰, 12¹⁵, 15³⁰, 20³⁰, 21³⁰ „

Die mit * bezeichneten D. „Paul Beneke“.

Salondampfer Siegfried

Sonnabend, den 2. Juli, abends

Promenadentfahrt auf der Weichsel

Endstation Bohnsack

dortselbst Tanz bis 2 Uhr nachts

Abfahrt Danzig, Praunter, 8 Uhr abends

Musik an Bord

Preis einschließl. Tanz G. 1,50 im Vorverkauf bis Sonnabend, 4 Uhr nachm., danach 2 G

Danziger Schifffahrtsgesellschaft m. b. H.

Breitgasse 62

Odeon Eden

Die große Premiere! Der große Wurf!
Der neue Großfilm des deutschen Lichtspiel-Syndikats!



Die Weber

Ein Menschheitsdrama — Ein Volk in Flammen
Ein Revolutionsdrama aus den 40er Jahren von Gerhardt Hauptmann

Regie: Friedrich Zelnik

Eine große deutsche anselene Besetzung
Das Bildrama soll ans Herz der Menschheit appellieren!

Jeder Mann, jede Frau, ohne Unterschied muß dieses soziale Drama großen Stils, den Film des ungetrübten Lebens, den Film, wie er seit Jahren fehlt, den Film von unvergleichlicher Kraft sehen!

Der stärkste und wichtigste Film der Saison!

Ferner: Opfer der Liebe

Großes Drama in 6 Akten nach d. Schauspiel „La Flamme“ von Charles Méré

Verstärktes Orchester

Zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Zoppoter Fußball-Pokalturnier

Zwischenrunde

2. Juli 1927, 5 Uhr nachm., Zoppot/Wacker

2. Juli 1927, 6³⁰ Uhr nachm., Neufahrw./Ostmark

Zoppot, Manzenplatz

Zoppoter Sportverein

Sportverein Schutzpolizei e. V.

Licht-UT-Spiele

Vom 1. bis 7. Juli 1927

Danzigs Sensation!

Der große Publikumsfilm

„Mata Hari“ Die rote Tänzerin

Hauptrollen: Magda Sonja
Fritz Kortner
Alex. Murske u. v. a.

Ferner:

„Der Teufelsjäger“ Ufa-Wochenschau

4, 6⁰⁵, 8¹⁵ Uhr
Zur 4 Uhr-Vorstellung halbe Preise
Eintritt jederzeit

Chaiselongues, Sofas, Klubsessel

in Plüsch, Gobelin und Leder. Eigene Fabrikation, daher mäßige Preise. Teilzahlung.
Ziemann & Haekel, Altstädtischer Graben Nr. 44

Lotto-Schokolade

der Zoppoter Waldoper

Richard-Wagner-Festspiele 1927 „Götterdämmerung“

Wir veranstalten zugunsten des Waldoperfonds eine Ausspielung mit 100 000 Tafeln Schokolade.

Jede Tafel, 50 Gramm Sarotti Bitter, kostet 1,— Gulden, käuflich in allen Geschäften, in denen das Sonderplakat „Lotto-Schokolade“ aushängt.

Von den 100 000 zum Verkauf gestellten Tafeln enthalten eine Sparkarte der Stadtparkasse Zoppot

4 Tafeln zu je 500 G =	2000 G
20 Tafeln zu je 100 G =	2000 G
200 Tafeln zu je 10 G =	2000 G
2000 Tafeln zu je 5 G =	10000 G

2224 Tafeln zu 16000 G

Die Beträge werden in Danziger Gulden ohne Abzug gegen Abgabe der Karte bar gezahlt.

Der Magistrat Die Waldfestspielkommission

Milchzentrifugen repariert und verkauft, alte nehme in Zahlung.

Kleine Zentrifugen auch für Ziegenhalter. Ersatzteile für alle Systeme. Teilzahlung gestattet.

Fenselau & Co., Danzig, Peterfillegasse 9.

Arbeiter-Bekleidung Berufs-Bekleidung

Hosen, Blusen, Sportjacken Hemden, Beinkleider, Strümpfe, Socken kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

Alexander Barlasch Fischmarkt 35

Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Trikotagen, Arbeiterkonfektion, Wäsche, speziell Einschüttungen — Bezüge bekannt gute Qualitäten, billigste Preise
Emil Olschewski, IV. Damm 7, Eing. Häkergasse

Leder- u. Schuhbedarf

empfehlenswert

C. Kluge, Lederhandlung Fischmarkt 48 Telephon 278 32

KAFFEE stündlich frisch geröstet in anerkannt guter Qualität „HAUSFRAUENLOB“ IV. Damm 7, Eingang Häkergasse

Schirme werden von 50 Pfg. an repariert
Zankergasse Nr. 6, im Laden neben Kino „Flamingo“

Achtung! Geehrte Hausfrauen! Achtung!

Die Unbequemlichkeiten beim Wäschewaschen haben aufgehört!

Der Washtag ist ein Vergnügen

Wir laden das geehrte Publikum ein, sich davon zu überzeugen:

am 2. Juli 1927 bei **Wirtschaftshilfe, J. Barend, Schidlitz, Karthäuser Straße 46**
am 4. Juli 1927 bei **J. Möller, Danzig, Bischofsberg 33**

wo das Waschen mit **Sunlight-Seife, Rinso, Lux** und Scheuerpulver **Vim** demonstriert werden wird.

LEVER BROTHERS LIMITED / ENGLAND

Die Seifen werden in allen Drogenhandlungen und Kolonialwarengeschäften verkauft.

Reise nach Moskau.

II.

Au der Schwelle Sibiriens. — Der Kreml. — Kaufmanns-politik der Zaren.

Das man nicht in eine Hauptstadt europäischen Stils kommt, weiß man im voraus. Am Bug etwa ist Europa zu Ende und beginnt Asien. Schon die östlichen Siedlungen sind ja von den westlichen so verschieden, so durchaus un-ähnlich, so reines Massenprodukt, das man, auch ohne die Aufforderung im Eisenbahnwagen zu lesen: man möge seinen Paß nach China beim Bahnhofs-Kommandanten in Man-dschuria visieren lassen gegen Entrichtung von 50 Cent, weiß: man fährt den Mongolen entgegen. Es hat viel Blut gekostet und jahrhundertelange erbitterte Kämpfe, um diesen Boden den räuberischen Tataren zu entreißen.

Moskau selber trägt noch die Züge seiner asiatischen Vergangenheit.

Die eigentliche City, das Kaufmannsviertel, das sich an das Bojarenquartier, den Kreml, anschließt, und wie dieser durch eine Mauer mit Türmen und Zoren abgeschlossen ist, heißt noch heute Kitai-Gorod. Ein tatarisches, kein slavisches Wort, das „Chinesenstadt“ bedeutet. Die Kaufleute haben von jeher in Rußland eine große Rolle gespielt. Man hat sie als die einzigen bürgerlichen Menschen, die reisen durften, bekannt und beneidet, und als die Verbreiter einer gehobenen Kultur — verglichen mit dem Beharrungsstand des Landvolkes — von Seiten der Aristokratie geschätzt.

Der Handel hat Moskau groß und reich gemacht. Die deutschen Kaufleute der Hanse sind in die russischen Städte gezogen, nach Moskau und Nowgorod, Smolensk und Kiow, und haben hier Pelze eingehandelt gegen Gewürze und Stoffe, die sie aus Deutschland und Italien mitbrachten. Auch sie genossen besondere Vorrechte der Großfürsten, unter denen der von Moskau der mächtigste wurde, die Nachbarstädte unterwarf und gegen Ende des 15. Jahrhunderts den Mongolen den Tribut verweigerte.

Schon damals nannte sich der moskowitzische Großfürst „Beherrscher aller Reußen“. Es bedeutete schon einen gewaltigen Kulturfortschritt, daß man an die Stelle der hölzernen Palisaden steinerne Mauern um die Stadt und den Kreml ziehen konnte, und Zwan 3. (1462 bis 1505) mußte sich italienische Baumeister kommen lassen, die gewaltige rote oder weißgestrichelte Ziegelmauern und Türme aufrichteten, im selben Material und mit den schwalbenschwanzförmigen Zinnen gekrönt wie das Sforzastell in Mailand.

Rein und deutlich hat sich der Stadtplan bis auf unsere Tage bewahrt. In den Moskwafluß, der der Stadt den Namen gegeben hat, angelehnt, bildet der Kreml einen gewaltigen Festungskomplex, der das Fürstenschloß, den Sitz des höchsten kirchlichen Würdenträgers samt Klöstern und Kathedralen und die Amtsgebäude enthielt, ein unregelmäßiges Dreieck, das Herzstück der Stadt.

Es gibt in ganz Europa wohl nur eine einzige Anlage, die sich mit dem Kreml vergleichen kann an architektonischer Großartigkeit und Vielgestaltigkeit;

den Prager Stadtschloß. Der hat auf steilem Berg über der Stadt eine noch romantischere Lage, aber er hat nicht die vielen unter sich verschobenen Türme — es sind 19 im ganzen — und vor allem nicht die unzähligen goldstrahlenden Kuppeln.

Nur von einer Seite darf die Stadt an den Kreml herantreten — der neben Kiow als Bewahrer der wunderlichsten Reliquien zugleich ein Wallfahrtsort für Pilger aus ganz Rußland ist —, weil auch die zweite Seite von einem Flusse, der Nealinka, und seinen Sümpfen geschützt war. Das ist der berühmte Rote Platz, der nicht erst seit der Revolution von 1917 seinen Namen führt, sondern seit Jahrhunderten der Schauplatz wilder Kämpfe mit Tataren, Polen, Kosaken gewesen ist, und zudem an seinem südlichen Ende, unmittelbar vor der schönsten Kirche Moskaus, der Basilius-Kathedrale, das Hochgericht trug, einen fastlich aufgemauerten Rundplatz, auf dem auch die kaiserlichen Mafse verlesen wurden.

Ein Haufen zerbrochener, verrosteter Ketten deutet symbolisch auf die ursprüngliche Bedeutung dieses schauerlichen Ortes, an dem im Jahre 1606 der Leichnam des „kalischen Demetrius“, Boris Godunows, lag, und am Ende desselben 17. Jahrhunderts der Kosakenführer Stenka Rasin samt seinen Gefolgsleuten sein Leben lassen mußte, und dann die Leibgarde, die das Leben Peters des Großen bedroht hatte, die „Strelitzen“. Dieser längliche, gepflasterte, steil ansteigende Platz war zugleich der Hauptmarkt der Stadt, an den von der Moskwa aus alle Schiffe heranfahren konnten.

Um diese City, den „Kitai Gorod“, herum, legte sich die „Weiße Stadt“, „Bely Gorod“, deren Mauern und Wälle von Katharina 2. dann später niedergelegt und in Promenaden verwandelt wurden, die „Boulevards“ nach französischem Vorbild. In demselben 16. Jahrhundert noch, das die größte Blüte Moskaus gesehen hat — schon zu Beginn dieses Jahrhunderts zählte die Stadt über 100 000 Einwohner —, wurde ein dritter befestigter Ring um die Stadt gezogen, um die „Erdschloß“, Zemlianon Gorod, der man nicht wie den Adels- und Kaufmannsquartieren eine Steinmauer gönnte, sondern nur einen Erdwall. Hier wohnte in Holzbaracken das leibeigene Volk. Noch ist der Verlauf dieses Erdwalls, der auch die südlichen Vorstädte jenseits der Moskwa,

die ehemalige Tartarenstadt,

mit umschloß, an den Außenboulevards deutlich zu verfolgen. Ein Kranz von befestigten Klöstern schützte die Handelsstraßen außerhalb des Wassers und der Mauern. Diese russischen Klöster sind weit elastischer gewesen als die römischen: nicht nur als Festungswerke haben sie gedient, sondern im „Kitai-Gorod“ auch als Bankhäuser und Warenlager. Die diesbezüglichen religiösen Anstalten wurden in das Obergeschloß verlegt. Auf diese Art machte man angezeigte Geschäfte, ohne seine Pflichten gegen den lieben Gott, die heutige Gottesmutter und die übrigen Heiligen zu vernachlässigen. Die ältesten gelehrten Schulen und die erste russische Druckpresse befanden sich im Kaufmannsviertel. Aber die hohe weiße Mauer sorgte dafür, daß nichts von diesen Kulturleistungen nach außen drang, weder in den Kreml hinüber zu den Fürsten und Bojaren, noch zu den Handwerkern und Sklaven. (Für das deutsche Mittelalter ist der „Slave“ zugleich auch der „Sklave“, die niedrigste Stufe der Hörigkeit.)

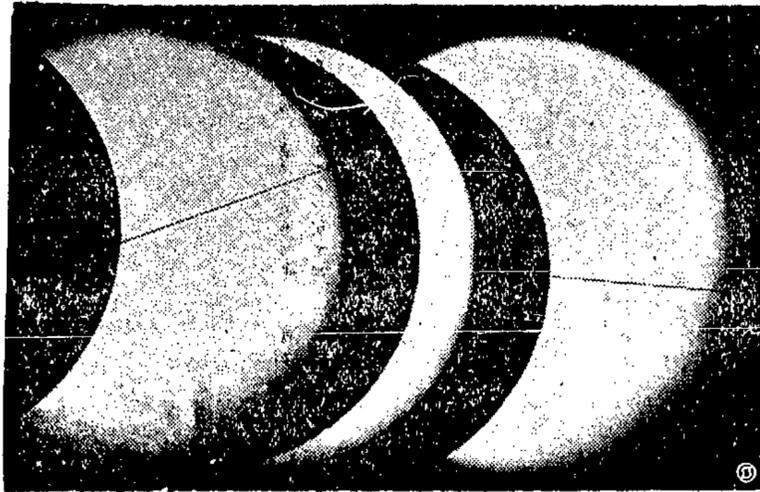
Im 17. Jahrhundert kam dann der große wirtschaftliche und soziale Umbruch. Die Kaufleute im Volksgelüb ihrer Macht erhoben einen der Thron auf den Zarenthron aus dem Geschlecht der Romanow. Die Zarenpolitik wurde eine Kaufmannspolitik: der russische Handel suchte sich neue Absatzgebiete und Rohstoffquellen. Er fand sie in Sibirien. Er brauchte aber auch Zugang zum Meere. So wurde das Reich bis zur Ostsee und zum Kaspiischen Meer ausgedehnt. Die Hauptstadt aber wandelte ihr Antlitz. Der Übergang zur Geldwirtschaft zwang die Aristokratie, ihre Banner immer mehr zu freieren und auszurufen. Das ging nicht ohne Blutvergießen ab: der niedere Adel verbündete sich mit den Kaufleuten, den Kosaken — entlausenen Hörigen, die sich in Südrußland angehebelt hatten —, und mit aufständischen Leibeigenen in Hunderten von Revolten gegen

den Großarundbesitz. Die Zaren benutzten diese inneren Wirren,

um ihren Absolutismus aufzurichten.

Wie im Frankreich Ludwigs 14. wurde die rebellische Goharistokratie an den Hof gezogen und mit Memtern und Orden beschönigt. So war aus der Kaufmannsstadt Moskau im 18. Jahrhundert eine Residenz geworden. Und als im Jahre 1812 der größte Teil der alten Gebäude vom Feuer vernichtet worden war, bauten sich die Aristokraten ihre Paläste in jenem wundervollen reinen Empirestil wieder auf, der neben dem mittelalterlich finstern Kreml und den seltsam dumpfen, mit finstern Gewölben auf den Beschauer drückenden und mit bizarren Kuppeln gleich arabischen Märchenklöstern gleitenden Kirchen das Stadtbild bestimmte.

Auch unter den Baumeistern dieser letzten Glanzperiode russischer Architektur, zwischen 1812 und 1840, finden sich viele ausländische Namen wie schon im Mittelalter. Aber es scheint, als hätten sie ihre heimliche Art eingebüßt und der Natur dieses Landes gehuldigt, so durchaus originell berühren ihre Werke. Vor allem auch durch die farbige Behandlung der Füllflächen, die im westlichen Europa um jene Zeit nicht üblich war.



Aufnahmen von der Sonnenfinsternis.

Wider Erwarten hat sich die Sonnenfinsternis in Deutschland recht gut beobachten lassen. Unsere Aufnahmen der Hauptphasen der Verfinsternung sind mit dem großen Fernrohr der Sternwarte in Tretow gemacht. Der Strich gibt die Ost- und Westrichtung wieder. Die Bilder zeigen von links nach rechts: Zunehmende Verfinsternung, aufgenommen 5 Uhr 51 Min. 16 Sec. Höhepunkt der Verfinsternung, aufgenommen 6 Uhr 20 Min. 11 Sec. Abnehmende Verfinsternung, aufgenommen 6 Uhr 49 Min. 31 Sec.

Keine neuen Belastungsmomente für Straffer.

Die Zeugenvernehmungen in Harburg. — Die Verwandten lagen aus.

Die Donnerstag-Verhandlung im Mordprozess Straffer fährt in der Zeugenvernehmung fort, ohne daß sich erhebliche neue belastende Momente für Straffer ergeben. Es ist bisher nicht geblüht, den Indizienbeweis wesentlich zu verstärken. Alles scheint sich um die Vernehmung von Caon Straffer zu konzentrieren. Von der Aussage dieses 14-jährigen Jungen wird das Schicksal des Vaters abhängen.

Eine Reihe von Zeugen, Bekannte von Straffer, äußern sich sehr günstig über den Angeklagten. Insbesondere erklärt ein bekannter Harburger Kaufmann Flich, daß er nach siebenjähriger Bekanntschaft mit Straffer nicht zu der Ueberzeugung kommen könne, daß Straffer der Täter sei.

Straffer sei ein Phantast, aber kein schlechter Mensch.

Ueber das Familienleben des Angeklagten äußern sich noch andere Zeugen günstig. Ein Polizeiwachmeister Schmidt sagt aus, daß ihm Straffer einmal von der Pistole, mit der die Tötung seiner Frau und seines Sohnes geschah, erzählt habe, und dabei erwähnte, daß sie des öfteren repariert werden müsse. Frau Straffer habe ihm übrigens auch einmal die Tasche gezeigt, in der die Pistole aufbewahrt wurde. Von den Verwandten des Angeklagten äußert sich nur sein Schwager Meier, ein Elässer, der nach dem Tode des Sohnes einen Verdacht gehegt habe, so daß er sofort an die Harburger Polizei schrieb. In dem Brief nennt er zwar Straffer einen Kalanten, weiß aber heute nichts Belastendes gegen ihn auszusagen. Interessant sind noch die Befundungen des Mitleidlers des gleichfalls getöteten Kurt Straffer, Willy Telmes, dem der überlebende Caon von dem Tode seines Bruders erzählte und ihm sagte,

daß man fast an ein Mitleid glauben könne.

Er habe den Vater in jenen Tagen gesehen und konnte nur bemerken, daß er aufgeregter hin und her liege.

Dann folgt die Vernehmung mehrerer anderer Zeugen aus Harburg und Worms, mit denen Straffer in der Zeit kurz vor und nach dem Tode seiner Frau Geschäfte betrieben hat. Die Vernehmung ergibt im wesentlichen, daß Straffer ein großer Projektentwerfer war, aber damals nie über eine sichere Unterlage verfügte. Ein Architekt Endemann gibt an, daß Straffer eine Zahlungsmahnung in Höhe von 5000 Mark im Februar 1925 unmittelbar vor dem Tode seiner Frau empfangen habe.

Das Erkennen.

Ein Film aus dem Leben. — Das ist ja Pappi.

Auf eine seltsame Weise hat in Kopenhagen ein Kind seinen Vater wiedergefunden. In einem der größten Kinos der Stadt wird zur Zeit der amerikanische, wenig deutschfreundliche Film „Die große Parade“ aufgeführt. Als einer der Hauptdarsteller des Films, der Schauspieler Karl Dane, auf dem Gerüst eines Volkenträgers auf der Leinwand erschien, ertönte im Saal plötzlich eine Kinderstimme: „Mamma, das ist ja unser Pappi“. Das Kind hatte recht; sein Vater hatte vor einigen Jahren Dänemark verlassen, um in Amerika sein Glück zu suchen. In der ersten Zeit schrieb er seiner Frau, ließ aber dann nichts mehr von sich hören. Die Frau betrachtete ihren Mann als tot. Jetzt hat sie durch diesen ungewöhnlichen Zufall vom Aufenthalt ihres Mannes Kenntnis erhalten und ihm geschrieben. Auch eine Antwort ist schon eingetroffen. Wie lange wird es noch dauern, bis man den Film allgemein benutzen wird, um verloren geglaubte Personen zu suchen?

Sieben Küsse jährlich zu wenig. Lawrence Wilsons in Los Angeles verlangte die Scheidung, weil ihn seine Gattin nur siebenmal im Jahre geküßt hatte. Der Richter fand diese Zurückhaltung ebenfalls zu unartig und bewilligte die Scheidung.

Eine ehemalige Sklavin stirbt als Hundertjährige. Die älteste Bewohnerin Bloemfontains, Susanne Schoonwag, starb vor einigen Tagen im Alter von 117 Jahren. Sie war noch in Sklaverei geboren. Als die Aufhebung der Sklaverei 1836 erfolgte, war sie 26 Jahre alt. Ihr Besitzer war Far-

Dreißig Jahre unter den Toten.

„Erlebnisse“ eines Oekalisten.

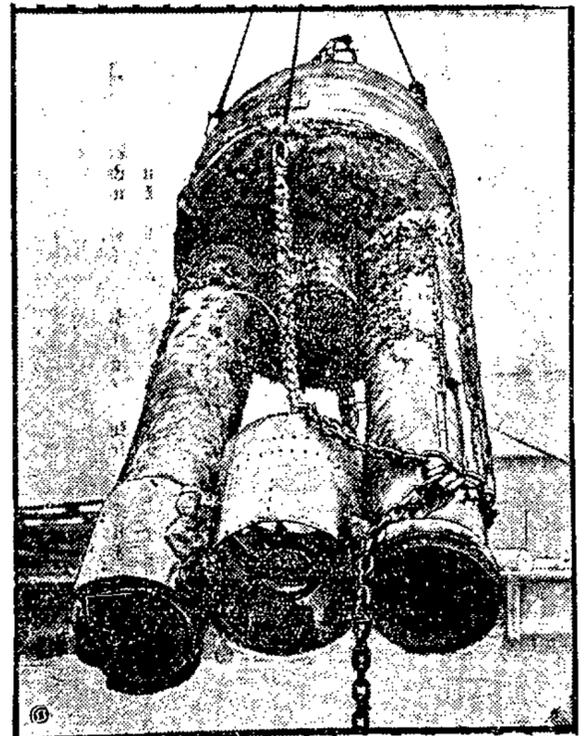
Unter den Teilnehmern eines ärztlichen Kongresses, der soeben in Stockholm stattgefunden hat, befand sich auch Professor Carl Wickland, ein amerikanischer Nervenspezialist, der Mitglied von vielen wissenschaftlichen Gesellschaften und Leiter eines psychologischen Instituts in Kalifornien ist. Professor Wickland ist seit einigen Jahren Oekalist. Die Beschäftigung mit den Geistern scheint aber der Entwicklung des eigenen Geistes nicht dienlich gewesen zu sein, denn der Gelehrte hat einem schwedischen Journalisten so seltsame Dinge zu berichten gewünscht, daß man sich ins tiefste Mittelalter verführt fühlt. Nach seiner Ansicht besteht der Wahnsinn darin, daß der Kranke von einem bösen Geist besessen ist, den man verjagen muß. Dabei bedient sich Professor Wickland seiner Frau, die ein „Medium“ ist. Weigert sich der Geist, seinen Aufenthalt zu verlassen, so wird der Patient elektrifiziert; das soll dem bösen Geist so unangenehm sein, daß er sich schließlich entfernt. Durch Vermittlung seiner Frau will der Amerikaner auch mit Toten viel Verkehr gehabt haben, und er hat jetzt darüber ein Buch geschrieben, das den Titel führt: „Dreißig Jahre unter den Toten“.

mer in Deanfort Wilson im Distrikt Cap-Molone. Susanne war viermal verheiratet und hatte 13 Kinder. Sie erinnerte sich noch lebhaft an die Zeit, als Hoemfontain eine Wildnis war und Löwen in der Gegend brüllend herumstrichen.

Wird es uns auch so gehen?

Der Klimawechsel schuld an Roms Untergang?

Wie der englische Naturforscher Brooks in seinem Buch „Die Entwicklung des Klimas“ ausführt, hat das überall so herrschende Klima Italiens seit dem Jahre 200 n. Chr. eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Diese Verschlechterung zeigt sich besonders in einer bemerkenswerten Abnahme der Regenfälle, die zwar sehr angenehm für den Italienreisenden ist, aber die landwirtschaftlichen Verhältnisse des Landes ungünstig beeinflusst. Wie der englische Gelehrte weiter behauptet, würde diese Verschlechterung der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen noch durch die Verbreitung der Malaria gesteigert; auch in Griechenland hat die Einschleppung dieser Krankheit den Verfall begünstigt. Das Kapitel des Buches über das klassische Regenmaximum 1800 v. Chr. bis 200 n. Chr. erläutert in fesselnder Darstellung den Einfluß des Klimas auf den geschichtlichen Verfall. Es ist dies eine eigenartige Theorie, den Klimawechsel für Roms Verfall verantwortlich zu machen; die meisten Geschichtsforscher haben den Niedergang des römischen Weltreiches bisher mit der Entartung des römischen Volkes und dem Erwachen der germanischen Stämme zu erklären versucht.



Was eine deutsche Boje aushält.

Zwei Jahre durch den Ozean gewandert — und noch intakt.

Die amerikanischen und englischen Blätter, die starkes Interesse für jeemännliche Dinge haben, bringen das Bild einer Leuchtboje, die sich an der kanadischen Küste vor etwa zwei Jahren losgerissen hatte und nicht mehr gefunden werden konnte. Sie wurde jetzt an der englischen Küste aufgefunden. Die Boje war trotz ihrer Wanderung durch den Ozean noch vollkommen intakt, so daß die Lichtanlage sofort in Gebrauch genommen werden konnte. Das Bemerkenswerteste für uns ist aber, daß die Boje deutsches Fabrikat war, was die englischen Fachleute rühmend hervorheben.

Umwälzung in der amerikanischen Goldpolitik.

Bekanntlich hat der Gouverneur der Federal Reserve Bank, Strong, seine Kollege., den Gouverneur der Bank von England, Norman, den Präsidenten der deutschen Reichsbank, Dr. Schacht, und den Präsidenten der Bank von Frankreich, Kléber, zu einer Anfang Juli in New York stattfindenden Konferenz eingeladen. Diese Konferenz steht im Zusammenhang mit der Absicht der Vereinigten Staaten, ihre bisherige Goldpolitik, welche zu einer Fluktuation (Sink- und Herfalleisen) führte und somit die Lage der Emissionsbanken ungünstig beeinflusste, gründlich zu reformieren. Es handelt sich in erster Linie um die beträchtlichen Goldkäufe der Bank von Frankreich in New York, um die ausländischen Goldverkäufe der deutschen Reichsbank und um die Goldkäufe der Bank von Niederlanden.

Der neue Kurs in der Goldpolitik der Federal Reserve Bank machte sich bereits seit Mitte Mai bemerkbar. Zum allgemeinen Staunen zeigte der letzte Monatsweis dieser Bank zum ersten Male eine Position „gold held board“ in Höhe von 50,55 Millionen Dollars. Hier handelte es sich zum Teil um das von der Bank von Frankreich übernommene Gold, durch das der Goldvorrat der Federal Reserve Bank auf 329,00 Millionen stieg, so daß der amerikanische Banknotenumsatz mit 84% Prozent gedeckt war. Der Gouverneur der Federal Reserve Bank äußerte sich zu der neuen Position im erwähnten Ausweis folgendermaßen:

„Da wir bereits einen entsprechenden Goldüberfluß besitzen, finden wir es für angebracht, das aus dem Auslande stammende Gold als Deposit in der Bank von England zu lassen, um damit die ausländische Nachfrage zu jeder Zeit decken zu können. Auf diese Weise sparen wir 300.000 Dollar, welche der Transport dieses Goldes nach Europa kosten würde.“

Unterdessen hatten die letzten Gold-Fluktuationen bereits in den früheren Ausweisen der Federal Reserve Bank bedeutende Veränderungen herbeigeführt, was aus folgender Aufstellung (in 1000 Dollar) hervorgeht:

	Ausld. Gold	Goldvorrat	Staatsobligation.
Am 11. Mai	+ 69,548	—	— 62,982
am 25. Mai	—	— 44,893	+ 52,879
am 1. Juni	—	— 18,939	+ 40,577

Aus dieser Ziffer ist ersichtlich, daß die Federal Reserve Bank für das Anfang Mai in London gekaufte Gold in New York mit Staatsobligationen bezahlte. Zwei Wochen später kaufte wieder die Bank von Frankreich Gold in New York und, um dieses Gold zu bezahlen, mußten die Agenten der Bank von Frankreich die Mittel aus dem amerikanischen Markt herausziehen. Damit dadurch keine Steifheit am amerikanischen Geldmarkt hervorriefe, kaufte die Federal Reserve Bank bei den amerikanischen Banken eine entsprechende Anzahl Staatsobligationen ab. Somit konnte die Bank von Frankreich ohne überflüssige Transportkosten über das in New York gekaufte Gold sofort verfügen.

In amerikanischen Finanzkreisen ist man davon überzeugt, daß die Manipulation ein Anfang einer neuen, mehr wirtschaftlichen Wera ist, die zur Schaffung des ersten „Gold settlement fund“ (Weltreservebank) führen wird.

Einstellung des Eisenbahnbaues Ostberghausen—Gdingen.

Nach einer Meldung der „Polonia“ ist der Bau der Eisenbahnlinie Ostberghausen—Gdingen infolge einer unersättlichen Forderung des Konsortiums, das vom polnischen Verkehrsministerium die Konzession zum Bau dieser Linie erhalten hat, zurückgestellt worden. Das Konsortium hat nämlich die Bedingung gestellt, daß der Staat eine Garantie für die Obligationen übernimmt, welche durch das Konsortium zur Finanzierung der Bauarbeiten emittiert werden. Der Ministerrat hat beschlossen, die Garantie, die nur mit Zustimmung des Sejms erteilt werden könnte, abzulehnen.

Rückgang am Weltfrachtenmarkt.

Auf dem Weltfrachtenmarkt war die Tendenz in der letzten Berichtswoche schwächer. Wie immer um diese Jahreszeit, so ist auch jetzt eine Abnahme der Charterfähigkeit sowohl an den ausgehenden als auch an den heimkehrenden Märkten zu verzeichnen. Besonders an den Getreide-Heimfrachtenmärkten sind die Anforderungen an prompter Tonnage äußerst minimal. Und da auf der anderen Seite ziemlich viel Schiffsraum zur Verfügung steht, so ließen sich die bisherigen Frachttätze nicht

weiter behaupten. Immerhin ist besonders bemerkenswert, daß in diesem Jahre die Frachtrückgänge nicht so einschneidend sind, wie in den vorangegangenen Jahren, ein Beweis dafür, daß der internationale Frachtenmarkt in sich wiederhergestellt ist. Man rechnet denn auch in Schiffahrtskreisen damit, daß bereits in absehbarer Zeit das Befrachtungsgeschäft erneut eine Belebung erfahren wird, um so mehr, als vor allem die Märkte des Ostens angesichts der Zurückhaltung in den Frühjahrsmonaten einen bedeutenden Anspruch an den Tonnagemarkt stellen werden.

Neue Phase der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wie der „Nutzr. Kur.“ meldet, ist der deutsche Gesandte in Warschau, Nauscher, nach mehrwöchiger Aufenthalt in Berlin mit neuen Instruktionen der Reichsregierung in der Frage der weiteren diplomatischen Besprechungen über die Handelsvertragsverhandlungen nach Warschau zurückgekehrt. Nauscher wird dieser Lage vom polnischen Außenminister Jaleski empfangen werden, wobei die Vorschläge der deutschen Regierung Gegenstand einer Besprechung sein werden. Der Hauptpunkt der Verhandlungen betrifft zur Zeit die Frage der Niederlassung für Deutsche in Polen. — Wie verlautet, handelt es sich hierbei um die Fortsetzung der diplomatischen Besprechungen zwischen Nauscher und Jaleski, die bereits seit längerer Zeit gepflogen werden. Inzwischen sind die Instruktionen der Reichsregierung, die von entscheidendem Einfluß auf die Gestaltung der weiteren Verhandlungen sein könnten, hat Nauscher nicht erhalten. Aus diesem Grunde entsprechen auch die in der polnischen Presse gebrachten Nachrichten, daß infolge der ungünstigen Verständigungsaussichten bei Verhandlungen von Regierung zu Regierung die Wirtschaftskreise beider Länder die Initiative zu direkten Verhandlungen ergriffen hätten und daß die Handelsvertragsverhandlungen erst nach erfolgter Einigung zwischen den deutschen und polnischen Wirtschaftskreisen wieder aufgenommen werden, in dieser Form nicht den Tatsachen, da die deutschen Wirtschaftskreise in völliger Uebereinstimmung und im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu einem Meinungs-austausch mit Vertretern der polnischen Wirtschaft bereit sind. Der Wiederbeginn der eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen ist allerdings erst nach den Sommermonaten zu erwarten.

Die zweite Woche nach der deutschen Diskonterhöhung.

Für das volle Prozent Diskonterhöhung, das die Reichsbank ansetzte, ist ihre Entlastung in der zweiten Woche danach nicht sehr beträchtlich. Die Umlauf der Reichsbankgelder in Wechseln und Schecks, Lombardartelen und Wertpapieren ging in der Vormoche um 106,7 auf 2131,8 Millionen zurück. Der Wechselbestand, in dem sich die Inanspruchnahme der Reichsbank durch die Wirtschaft am deutlichsten ausdrückt, sank um 99,5 auf 2017,4 Millionen, während die Lombardbestände um 7,2 auf 21,3 Millionen zurückgingen. Im Vergleich mit der gleichen Zeit der Vormoche dieses Jahres bleibt dieser Wechselbestand trotz der Diskonterhöhung noch absolut der höchste. Und wenn in der ersten Woche nach der Diskonterhöhung eine starke Entlastung des Wechselportefolles (22,3 Millionen) eintrat, so ist die jetzige mit 99,5 Millionen verhältnismäßig gering. Das Konto der Kundengelder der Reichsbank erfuhr eine Steigerung um nur 9,9 auf 789,5 Millionen. Die starke Inanspruchnahme auf dem Wechselkonto wurde also hier nicht wettgemacht. Auch der Umlauf an Geldscheinen blieb sehr hoch. In Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen floßen nur 138,4 Millionen in die Reichsbankkassen zurück, so daß der Gesamtumsatz mit 4162,1 Millionen mit Ausnahme des Monats Mai (12 Millionen höher) ebenfalls der höchste dieses Jahres für die dritte Monatswoche geblieben ist. Der Umlauf an Reichsbanknoten sank um 122,7 auf 3219,3 Millionen und der an Rentenbanknoten um 15,7 auf 942,8 Millionen zurück. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben durch die Diskonterhöhung auch jetzt noch nicht gewonnen, sind vielmehr um 5,7 weiter auf 1873,1 Millionen verringert. (Gold um 0,7 auf 1802,8, bedungsfähige Devisen um 4,9 auf 70,3 Millionen Mark.) Dementsprechend ist auch das Deckungsverhältnis ungünstig geblieben. Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind durch Gold mit 43 Prozent gedeckt, so daß wir auch hier für die dritten Monatswochen dieses Jahres die niedrigste Deckung zu verzeichnen haben.

Die neue Berliner Stadtanleihe. Wie verlautet, hat die Beratungsstelle für Auslandsanleihen die beantragte englische Anleihe der Stadt Berlin nur in Höhe von 70 Millionen Mark (3,4 Millionen Pfund) genehmigt. Gegen die Anleihe-Bedingungen, die im allgemeinen weit günstiger sind als bei früheren Auslandsanleihen deutscher Kommunen und Staaten, hat die Beratungsstelle keinerlei Einwendungen erhoben. Wenn der Stadt nicht der gesamte Betrag von 100 Millionen Mark bewilligt wurde, so hängt das damit zusammen, daß die Beratungsstelle nicht mit allen Verwendungszwecken einverstanden war.

Der Bilanzschwindel der Aktiengesellschaften.

Wie die Gewinne frisiert und „Verluste“ fabriziert werden. In der Generalversammlung der Leonhardt-Zieg-A.-G., die vor einigen Tagen stattgefunden hat, kam es zu recht interessanten Auseinandersetzungen zwischen der Verwaltung und einer starken Opposition (Schapiro-Gruppe). Gegenüber dem Verwaltungsbericht wies die Opposition, die mit der festgesetzten Dividende nicht zufrieden scheint, auf die übermäßige Höhe der Unkosten und der stillen Reserven bei der Firma Leonhardt Zieg A.-G. hin. Die Opposition behauptet, daß die Firma wesentlich mehr verdient hat als sie ausweist und daß sie übermäßig hohe stille Reserven bilde. In den Auseinandersetzungen spielt der Amerikaprospekt der Firma Zieg für die bekannte Dollaranleihe eine große Rolle. Darin ist ein Reingewinn von 6,3 Millionen Mark ausgewiesen, der in der Bilanz des gleichen Geschäftsjahres aber nur mit 2 Millionen Mark erscheint. Selbst wenn die Bankzinsen bei Berechnung des Reingewinnes im Amerikaprospekt nicht berücksichtigt worden sind, wie von der Verwaltung betont wird, ist die Opposition der Auffassung, daß auch ohne Berücksichtigung der hohen Bankzinsen die außerordentlich hohe Differenz von 6,3 Millionen Mark Reingewinn nach dem Amerikaprospekt und nur 2 Millionen Reichsmark nach der Bilanz nicht aufgeklärt werden kann. Die von der Verwaltung in der Generalversammlung gegebenen Aufklärungen waren auch nicht geeignet, die Angriffe der Opposition zu entkräften. Die Generalversammlung wurde deshalb vertagt. Der Streit zwischen der Verwaltung der Firma Zieg und der Opposition ist typisch. Ähnliche Auseinandersetzungen haben sich auch nicht in der scharfen Form wie bei Zieg, in unzähligen anderen Generalversammlungen abgepielt und Angriffe, wie sie von der Opposition gegen die Verwaltung der Firma Leonhardt Zieg unternommen werden, könnten mit vollem Ernst in fast jeder anderen Generalversammlung erfolgen. Die Bilanzen und die Gewinn- und Verlustrechnungen werden nach Gutdünken frisiert, so daß der Außenstehende von der Entwicklung der einzelnen Gesellschaften ein völlig falsches Bild erhält. Berühmt ist das Verfahren, das Unkostenkonto, das ja auch in dem Streit Zieg-Schapiro eine große Rolle spielt, aufzuziehen. Auf dem Unkostenkonto werden größere Anlagen, die früher auf dem Anleihekonto finanziert wurden, gebucht. Hinterher erklärt man die Höhe der Unkosten gewöhnlich mit einer unwahrscheinlichen Steigerung der Steuerbelastung und der sozialen Ausgaben. Da man das Unkostenkonto nicht spezifiziert, in seinen Einzelheiten darlegt, ist der Außenstehende eben gezwungen, die recht willkürlichen Angaben der Firmen zu glauben oder nicht zu glauben. Daß eine solche Methode jedes Vertrauen zu den deutschen Erwerbsgesellschaften untergraben muß, versteht sich von selbst. Deshalb dürfte es die höchste Zeit sein, die Vorschriften für die Bilanz-aufstellung recht gründlich zu revidieren.

Begrüßenswerte Vereinfachung der Haushaltmaschinen.

Der deutsche Fachnormenausschuß für Hauswirtschaft bedingt, für Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Kaffeemühlen, Brotbacker, Gemüseschneidemaschinen, Bratmaschinen, Mangelmaschinen, Waschmaschinen Normen zu schaffen, so daß die Ersatzteile der verschiedenen Systeme gleich sind und leicht in jedem Fachgeschäft nachbeschafft werden können.

Bei den Fleischhackmaschinen gibt es bereits heute von den Herstellern aufgestellte Normen, die sogar international verwendet werden, z. B. die Abmessungen der Messer, der Schnecken usw. — Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß nicht nur die Abmessungen innerhalb einer Maschinengattung einheitlich sind, sondern daß z. B. die Befestigungsschrauben bei den Semmelreibern die gleichen sind wie bei den Fleischwölfen.

In Anbetracht der zunehmenden Verwendung von Elektromotoren für den Antrieb von Haushaltmaschinen wird darauf geachtet werden, daß für eine ganze Reihe verschiedener Maschinen derselbe Motor verwendet werden kann.

Die Baumwollverluste durch die Mississippiüberschwemmung. Nach den ersten vorläufigen Berichten des Bundesdepartements für Landwirtschaft in Washington wurden durch die Mississippiüberschwemmungen insgesamt 2165.000 Morgen Baumwoll-Land in den Staaten Mississippi, Arkansas, Louisiana, Missouri und Tennessee überflutet. Die Produktion der überschwemmten Gebiete belief sich im Jahre 1926 auf 1.028.000 Ballen Baumwolle.

Ämtliche Börse-Notierungen.

Danzig, 30. 6. 27
 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
 1 Floty 0,57 Danziger Gulden
 1 Dollar 5,15 Danziger Gulden
 1 Scheck London 25,07 Danziger Gulden
 Danziger Produktenbörse vom 14. Juni 1927. (Ämtlich.)
 Weizen (130 Pfund) 16,50—16,75 G., Weizen (124 Pfund) 16,00 bis 16,25 G., Roggen 15,00—15,25 G., Gerste, fest 13,50—14,00 Gulden, Futtergerste 14,00—14,50 G., Hafer 13,00—13,50 G., kleine Erbsen 14,00—28,00 G., Viktoriaerbsen 25,00—28,00 G., grüne Erbsen 18,00—24,00 G., Roggenkleie 11,50 G., Weizenkleie (grob) 9,75—10,25 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

Kinder braun Ried.-Sandalen
 besonders kräftige Ausf.,
 sehr haltbar. 31/34 7.40, 4.80
 27/30 6.40, 25/26 6.40, 20/24 4.80

Kinder-Eispaßenschuhe
 Prünelle-Stoff mit gepr.
 Krokometer, Ledershl. u.
 Abs., 1. heißer Lage, besond.
 angenehm. u. leicht Tragen
 31/34 6.90, 27/30 5.90, 25/26 5.25

Kinder-Eispaßenschuhe
 braun Chev.-m. Lackverz.
 prima Lederführung
 25/26 6.90, 22/24 5.90, 19/21 5.50

Damen-Hauschuhe
 aus apart gemust. Dürdel-
 stoff, mit großem Pompon,
 ganz besonders preiswert 1.75

Werner

Billige Angebote

Damen-Lack-Spaßenschuhe
 mit u. ohne farb. Besatz, am. engl. u.
 L.-XVI.-Absatz, elegante, neue Formen
 18.75, 16.75, 14.75, 13.75

**Damen-braun Boxk.-u. echt Chev.-
 Spaßenschuhe** m. am u. L.-XVI.-Abs.,
 ganz neue, eleg. Formen, gute Aus-
 führung . . . 19.50, 17.50, 16.50, 14.75

**Damen-grau, beige, rosenholz und
 nähr. Kalbleder-Spaßenschuhe**
 riesenhafte Auswahl in Form u. Farbe
 19.50, 17.50, 16.50

Herren-schwarz Boxk.-Halbschuhe
 weiß gedoppelt, tadelloser, saubere Aus-
 führung, neueste Form 14.75

Herren-braun Boxk.-Halbschuhe
 Orig. Good Welt, ganz moderne Form,
 erstkl. Ausführung 17.50

Herren-Lack-Halbschuhe
 weiß ged. Rand, moderne, halbspitze
 Form, la Ausführung 21.50

Schuhwaren

Das größte Schuhwarenhaus des Freistaates mit der größten Auswahl

Aus dem Osten

Blitzschlag in eine Schule.

Ein Blitzstrahl fuhr in das Schulgebäude in Rahlberg. Der Lehrer Kuwert saß gerade mit seiner Familie auf der Veranda am Mittagstisch, als ihn der Blitz traf und ihn an Rücken, linkem Arm und Brust verletzete. Seine Frau und seine Mutter kamen mit leichten Verletzungen davon und erholten sich nach einiger Zeit. Herr Wadearzt Dr. Rabau war sofort zur Stelle, und es gelang ihm nach kurzer Zeit, die Herzstätigkeit des Herrn Kuwert zu beleben. An der Veranda und in der Lehrerwohnung hat der Blitz nur kleine Schäden verursacht.

In nicht geringen Schrecken gerieten die 44 Kinder der zweiten Klasse, die gerade Unterricht hatten, als der Blitz durch den Klassenraum fuhr; glücklicherweise hat er dort jedoch keinen Schaden angerichtet. Hätte der Blitz gezündet, so wäre das Schulhaus, da es nur aus Holz mit Strohdach besteht, in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden. In ganz Rahlberg wurde der Luftdruck des Blitzes gespürt. Der 30 Meter vom Schulhaus entfernt wohnende Fleischermeister Fuhrmann und seine Tochter wurden durch den Blitz ebenfalls leicht verletzt.

50 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Eine kaum glaubliche Niederträchtigkeit passierte im Kreise Ortelsburg. Beim Besitzer B. erkrankte eine Kuh, die vor Eintreffen des Tierarztes bereits freipiert war. Der Tierarzt erklärte das Fleisch zum Genuss für Tier und Mensch untauglich. Um vorzubeugen — da er seine Pappenheimer kennt — infizierte er den Kadaver mit mehreren Giftspritzen und ordnete die sofortige Einschachtung derselben an. Nichtsdestoweniger grub der Bauer nachts die Kuh aus, jagte sie ab und brachte das Fleisch zu seinem Freund, dem Fleischer D. in Ortelsburg, der es an seine Kundschaft weiter verkaufte. Es erkrankten über 50 Personen. Beide Uebeltäter wurden dem Gefängnis zugeführt.

Marienburg. Kein Bräutigam mehr! Das Bräutigam für die Vermählung der alten Noatbrüder bei Marienburg fällt mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab für Kraftwagen und Kraftträger fort.

Elbing. Der Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer „Carl Goepke“ geht seiner Vollendung entgegen und soll in den nächsten Tagen nach Brasilien auslaufen. Er ist auf der hiesigen Schiffbauwerft für die Reederei Goepke & Co., Florianopolis, Sta. Catharina (Süd-Brasilien) erbaut und hat bei einer größten Länge von 66 Meter, einer Breite von 11 Meter und einer Seitenhöhe von 6,1 Meter, eine Verdrängung von rund 2000 Tonnen. Das Schiff ist für Fracht- und Passagierfahrt eingerichtet. Es kann eine Ladung bis zu 1000 Tonnen befördern und bietet 50 Fahrgästen 1. Klasse in geräumigen Kammern mit Speise- und Rauchsalon sowie 25 Fahrgästen 2. Klasse Raum.

Königsberg. Litauen verbietet? Nach einer Meldung aus Romo ist die Verbreitung der „Abniasberger Satzungstagen Zeitung“ in Litauen auf 8 Tage verboten worden.

Elbing. Beim Öffnen einer Selterflasche schmerzt sie verletzt hat sich in der Fabrik von Koefler & Wolff eine Frau. Sie wollte zur Erfrischung Selterwasser trinken. Beim Öffnen der Flasche explodierte dieselbe und ein Glas-

splitter drang der Frau ins Auge. Jedenfalls hatte die Flasche zu starken Kohlendruck, worauf die Explosion zurückzuführen ist. Der Arzt hat keine Hoffnung, daß der Frau das Auge erhalten bleibt.

Auto in Flammen.

Ein brennender Kraftwagen auf der Straße.

In der Obenbüchischen Langgasse in Königsberg ereignete sich ein aufregender Vorfall, der großes Aufsehen hervorrief. Ein Privatauto geriet plötzlich in Brand. Im Zeitraumbereich von Augenblicken war der Wagen ein Feuermeer, sengende Hitze ausstrahlend. Die Gefahr von Explosion ließ die Zuschauer rasch beiseite treten und verhinderte jede Möglichkeit rascher Hilfeleistung. So konnten sich die Flammen ungehindert durch das Auto hindurchstrecken nach dem Benzintank, der schließlich mit großem Getöse explodierte, eine brennende Benzinfontäne auf die Straße ergießend. Nunmehr loderten die Flammen fast haushoch; eine riesige Rauchwolke erhob sich bis weit über die Häuser hinaus. Die Hitzeentwicklung war so gewaltig, daß die große Schaufensterscheibe einer Drogerie, die erst vor etwa vierzehn Tagen eröffnet worden ist, in tausend Scherben zerbrach.

Massenkündigungen in Polnisch-Oberschlesien.

Wie aus Katowitz gemeldet wird, wird 88 Beamten und Angestellten der Vereinigten Königs- und Laurahütte die Kündigung ihres Dienstverhältnisses angedeutet. Unter den von dieser Maßnahme Betroffenen befindet sich auch der Verwalter Goldmann von der Gräfin Lauragrube, der deutscher Sejmabgeordneter ist. Auf die einzelnen Betriebe verteilen sich die Entlassenen folgendermaßen: Auf den Nichterschächten und der Laurahütte 30 Beamte und Angestellte, auf der Gräfin Lauragrube 40 Beamte und Angestellte und auf der Dubenitzgrube 18 Beamte und Angestellte. Weitere Entlassungen stehen bevor. Die zur Entlassung kommenden Beamten und Angestellten sind durchschnittlich längere Zeit im Dienste, darunter bis zu dreißig Jahren.

St.-Aron. Der nasse Tod. Als der 31jährige Antscher Paul Raddas das Gespann des Viehhändlers Artur Moses bei den Brennereien zur Schwemme fuhr, geriet er an eine jäh abfallende Stelle des Schloßsees. Der Wagen stürzte um und begrub Pferd und Antscher unter sich. Als man später zu Hilfe kam, konnte man nur noch die Leiche des Antschers bergen. Der Ertrunkene hinterläßt Frau und 4 kleine Kinder.

Deutsches-Aron. Mit Pferd und Wagen ertrunken. Als der 31jährige Antscher Paul Raddas das Gespann des Viehhändlers Artur Moses zur Schwemme fuhr, geriet er an eine jäh abfallende Stelle des Schloßsees. Der Wagen stürzte um und begrub Pferd und Antscher unter sich. Als man zur Hilfe eilte, konnte man nur mit einer Kalfschur die Leiche des Antschers bergen. Der Ertrunkene hinterläßt Frau und vier kleine Kinder.

Industrieaufnahme einer neuen Zellulosefabrik in Polen. Bei Wilna ist dieser Tage eine neue Zellulosefabrik mit einer Beschäftigung von 600 Arbeitern in Betrieb genommen worden. Das Werk ist im Besitz einiger Wilnaer Industrieller, die von der staatlichen „Landeswirtschaftsbank“ einen Kredit von 500 000 Zloty erhalten haben. Die Maschinenrichtung für die Fabrik stammt größtenteils aus England. Angeblich soll fast die gesamte künftige Produktion des Unternehmens auf Grund fester Lieferungsverträge nach Belgien zur Ausführung gelangen.

Versammlungs-Anzeiger.

- SPD. Schiffsce. Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung. Vortrag des Gen. Plenkowski.
- Sportverein Bitterweifen. Sonnabend, den 2. Juli, findet im „Gasthaus zur Sonne“ unsere Monatsversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand, L. B. „Die Naturfreunde“, Schmelzthal-Engelmersee, Oliva. Abfahrt Sonnabend 23.20 Uhr bis Rahmel-Sagorsh. (Paß.) Führer: Artus.
- SPD. Schüßellau. Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr: Frauenversammlung. Vortrag der Abg. Gen. Fall.
- SPD. Neufisch. Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr: Sommerfest. Alle Parteigenossen und Anhänger unserer Sache sind dazu eingeladen.
- SPD. Ortsgruppe Feyer. Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus Engelhardt: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Bericht von der Gemeindevorstandskonferenz. 3. Beschlußfassung über das Sommervergnügen. Keiner darf fehlen.
- SPD. Ortsverein Schönbaum. Sonntag, den 3. Juli 1927, findet bei Staboy in Pringlaff unser Sommerfest statt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen.
- Spielgruppe der Danziger Arbeiter-Jugend. Beteiligung an der Sonntag-Fahrt der Gruppe Kanafuhr. Treffpunkt 6 Uhr am Heumarkt.
- Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Freistadtbezirk. Alle Vereine müssen die Teilnehmerzahl der Jugendfahrten bei der Ausfahrt am Sonntag, dem 3. Juli, sofort dem Gen. Schröder, Danzig, Gr.-Wädergasse 5, melden.
- Arbeiter-Radfahrerverein „Vorwärts“. Sonntag, den 3. Juli: Fahrt nach Elbing. Abfahrt 3 Uhr morgens. Für Genossen, die hier bleiben, 1.30 Uhr mittags ab Heumarkt zum Sportplatz Ohra. Dort Mitwirkung am Umzug der Athleten nach Dreischweinstöpfe.
- Schwermathleten-Vereinigung 07. Sämtliche Mitglieder treffen sich am Sonntag, dem 3. Juli, mittags 12.30 Uhr auf dem Sportplatz Ohra zum Umzug nach Dreischweinstöpfe, Gutscherberge. Abmarsch pünktlich 1 Uhr.
- Soz. Arbeiterjugend Langfuhr. Heute (Freitag), den 1. Juli: Spaziergang nach Bröden (Richtung Glettkan). Treffen 1/2 7 Uhr am Heim. Sonntag, den 3. Juli: Tour nach Pratal. Treffen um 6 Uhr am Markt.
- Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Langfuhr. Am Sonntag, dem 3. Juli: Tagestour nach Elbing. Gartenportfest der dortigen Ortsgruppe. Abfahrt 3 Uhr morgens vom Bahnhofsp. Plasse und Laternen sind nicht zu vergessen.
- Die Fahrkarte.
- Arbeiter-Turn- und Sportverband Freie Stadt Danzig, 3. Bezirk, 12. Kreis. Bundesgenossen! Meldet euch umgehend bei euerem Vorstehenden wegen Beteiligung an der Werbeveranstaltung im Tugendhof. Der Bezirksrat.
- Freier Segler-Klub Aeolus e. V. Am Montag, dem 4. Juli, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Deutschen Gesellschaftshaus, Seilige-Geist-Gasse 107. Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen, Kassenbericht. Vollzähliges Erscheinen notwendig.
- Metallarbeiterverband und Verband der Kupferschmiede. Die Vertrauensleute und Arbeiterauschussmitglieder der Danziger Werk und des Trostwerkes versammeln sich am Montag, dem 4. Juli, um 4 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen 26b, zu einer sehr wichtigen Beratung. Die Vertrauensleute derjenigen Gewerkschaften, die für die Metallindustrie zuständig sind, haben ebenfalls Zutritt. Ausweise und Verbandsbücher müssen vorgezeigt werden. Ohne dem kein Zutritt. Besondere Einladungen ergehen nicht. Vollzähliges Besuch ist nötig.

Für Damen

- Grün und blond Leinen-Einspangenschuh m. L. XV. und Block-Absatz 7⁹⁰ weiß dito
- Braun Boxe. Einspangenschuh, am Abs. Goodyaer gedoppelt 13⁵⁰
- Blond und grau Einspangenschuh m. aparte Verzier. L. XV. Absatz 16⁵⁰
- Braun imit. Kroko-Einspangenschuh, grau imit. Schlangens-Pumps, L. XV. Abs. . . . 16⁵⁰
- Blond Kroko-3-Osen-schuh, L. XV. Abs. 25⁵⁰

Für Kinder

- Weiß Leinen - Schnürstiefel Gr. 31-35 3⁵⁰
- Beige Opanken Gr. 25-28 5.50, 23-24 4⁵⁰
- Beige u. grau Einspangenschuh, Prünelle-Satin, Kroko gemustert, Gr. 31-34 6.50, 27-30 5.90, 25-26 5²⁵
- Braun Boxe mit Einspangenschuh mit reizender Perforierung, Gr. 31-35 10.50, 27-30 9⁵⁰

Besonders billige Angebote für die Reise u. f.ferien!



Wir haben unsere gewählten Läger für dieses einzigartige Angebot zusammengestellt. Auch Ihre höchsten Ansprüche, für wenig Geld das Gute und Beste zu erhalten, werden erfüllt

Besonders billig
 Bootsschuhe, Tennisschuhe, Sandalen, Turnschuhe, Sportstrümpfe und Sportstützen für Damen, Herren und Kinder

Grünblond Prünelle-Satin

Go! Zeiser

Für Herren

- Weiß und grau Leinwandschuh, sehr bequem, m. Gummiabsatz 10⁹⁰
- Braun Boxe. Schnürschuh, weiß gedoppelt 17⁵⁰
- Braun Boxe. Schnürschuh, aparte Schafverzier. Orig. Goodyaer Welt 19⁵⁰
- Braun Schnürschuh mit Flügelkappe, echt Rand genäht 21⁵⁰



WINTER-AUSVERKAUF

vom 1.-14. Juli

Wir bringen **Preis-Ermäßigungen** zum Teil bis **60%**

Herrn-Anzüge in guten Gabardine und Cheviots, darunter einz. Modell- u. Schaulensterstücke in 1- und 2-reihiger Form **39⁰⁰**

Herrn-Anzüge mod. Stoffe, in prima Verarbeitung, reinwoll Qualitäten, 1- u. 2-reihig 126.00, 112.00, **89⁰⁰**

Sport-Anzüge mit langer oder kurzer Hose, in nur bewährten strapazierfähigen Qualitäten **48⁰⁰**
98.00, 75.00, 58.00,

Ein Posten **Sommer-Mäntel** sensationell billig. Mäntel, die unbedingt diese Saison verkauft werden müssen, in Gabardine u. Cheviot 72.00, 54.00, 33.00, **26⁰⁰**

Sommer-Mäntel in bester Ausführung, neueste Fassons, feinste Werkstättenarbeit 120.00, 98.00, 85.00, **78⁰⁰**

Winter-Mäntel Unser vorjähriges Lager in Ulster und Paletots wollen wir schnellstens räumen, um zur neuen Saison nur das Neueste zu bringen 95.00, 75.00, 54.00, **39⁰⁰**

ni-Mäntel die jeder zur Reise und für die feuchte Witterung braucht, schon für **16⁵⁰**

Loden-Mäntel aus best. Strichloden, beste deutsche Qualitäten, in marengo und oliv, verschiedene Formen schon für **35⁰⁰**

Herrn-Hosen darunter einzelne Anzug-Hosen, Arbeits-hosen, gestreifte und Sporthosen **4²⁵**
19.50, 10.50, 8.50, 6.75,

Ein Posten **Windjacken** fabelhaft billig und für jedermann erschwinglich **10⁷⁵**
26.00, 21.00, 16.00, 14.00,

Lüster-Sakkos in blau und schwarz, schon für **13⁹⁰**

Wasch-Joppen in glatter und Sport-Form, schon für **4⁹⁰**

Strand-Hosen weiß, Satin u. Cöper 12.50, **9⁷⁵**

Tennis-Hosen reine Wolle **21⁰⁰**

Knaben-Anzüge in Wolle, Sport- und Marineform, gute Strapazierstoffe **9⁷⁵**
29.00, 24.00, 16.00,

Knaben-Wasch-Anzüge aus guten Qualitäten, schon für **3⁷⁵**

Ein Posten **Knaben-Wasch-Anzüge** aus bestem, deutschen Kadettstoff und weißem Satin, fabelhaft billig, Einzelgrößen . . . durchweg **8⁷⁵**

Herren-Artikel

Oberhemden pa. Perkal, mit 2 Kra- gen, Doppelbrust **4⁶⁰**

Einsatzhemden prima Trikot, dichtes Gewebe **2⁹⁵**

Oberhemden Zephir, beste Qualit., neueste Must., 2 Krag. **7⁷⁵**

Binder neueste Dessins, prima Qualitäten **1²⁵**
von 1 an

Herren-Hüte, Hosenträger, Handschuhe, Sport-Mützen, Ledermützen fabelhaft billig

Israelski

Breitgasse 123/124
Ecke Junkergasse 11

Sämtliche Krankenkassen
Dr. Schneider
Facharzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Langgasse 73, 2 Treppen (Leiserhaus)

Verreise bis 30. Juli
Fritz Krogoll, Dentist
Danzig, Langer Markt 7-8 II, links

Auktion III. Damm 14
Sonnabend, den 2. Juli, vorm. 10 Uhr,
versteigere ich dorthelbst im Auftrage
Schlafzimmer-Möbils, Kleider- und
Wäschetische, Schränke, Tische, Stühle, Sofa,
Beleuchtungskörper, Chaiselongue, 1 Grammophon m. Pl., 1 Motorrad u. v. and. Gegenstände
Besichtigung von 9 Uhr an
Frau Anna Neumann
gew. Auktionatorin f. d. Freistaat Danzig.
Kolkowgasse 9/10. Telefon 25079.

Nachlaß-Versteigerung
im Heiligeleimnospital (Promenade).
Montag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr,
versteig. ich dorthelbst im Auftrage des Hl. Hospitalinsp.
Kleider- und Wäscheschränke, mahagoni u.
andere Spiegel, Singer-Nähmaschine Eis-
schrank, Sofas, Tische, Stühle, Bettgestelle,
Wäschekorb, Chaiselongue, Staffelei, Säulen,
Pannele, Haus- u. Wirtschaftssachen, Klei-
dungs- und Wäschetische usw. a. S.
Besichtigung am Auktionstage von 9 Uhr an.
Frau Anna Neumann
gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig.
Kolkowgasse 9/10, 3 Tr. Telef. 25079.

Jede Dame
die Wert auf ihr Äußeres legt
pflegt
ihren **Bubenkopf**
im **SALON BOLTZ**
I. DAMM NR. 16

Billige Bücher

Sombart, Deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert, 530 Seiten, Halbleinen	5.50 G
Strindberg, Schwarze Fahnen, Roman, gbd., 340 Seiten	2.25 "
— Heiraten, Ehegeschichten, gbd., 420 Seiten	2.25 "
— Leute auf Hamsö, Roman, Ganzleinen, 210 Seiten	2.60 "
Tolstoj, Kindheit, Roman, Ganzleinen, 490 Seiten	2.40 "
Dostojewski, Teufel, Band I-III, Ganzleinen, jeder Band	2.40 "
— Arme Leute, Ganzleinen	2.40 "
de Coster, Vlamische Mären, Ganzleinen	2.40 "
— Briefe an Elisa, Ganzleinen	2.40 "
E. T. A. Hoffmann, Der goldene Topf, Ganzleinen	2.40 "
Karl Philipp Moritz, Anton Reiser, ein psycholog. Roman, Ganzl., 500 Seiten,	2.40 "
Charles Louis Philippe, Marie Donadieu, Ganzleinen	2.40 "
Friedrich Huch, Enzo, ein musikalischer Roman, Ganzleinen, 500 Seiten	3.25 "
Charles Dickens, Der Antiquitäten-Laden, Der Roman eines Kindes, Halbleinen,	1.60 "
— Oliver Twist, Londoner Sittenroman, Halbleinen	1.60 "
— Das Heimchen am Herde und andere Geschichten, Halbleinen	1.60 "
— Der Weihnachtsabend und andere Geschichten, Halbleinen	1.60 "
— Harte Zeiten, ein sozialer Roman, Halbleinen	1.60 "
— Das Leben ein Kampf, eine bürgerliche Liebesgeschichte	1.60 "
Maxim Gorki, Das Ehepaar Orlow, Halbleinen	1.40 "
— Gesunkene Leute, Leben und Treiben in einem Asyl für Obdachlose,	1.40 "
— Der Vagabund, Halbleinen	1.40 "
— Der rote Waska und andere Novellen	1.40 "
— Die Geschichte eines Bäckergehilfen, Halbleinen	1.40 "
— Ein wildes Mädchen (Warenka Olesow)	1.40 "
Von Gaunern, Schelmen und Spiegelfechtern, von Prozessen und Hochgerichten aus Johann Peter Hebel's Schatzkästlein	1.40 "
Dreizehn aus Schwaben, Fröhliche Geschichten schwäbischer Erzähler	1.40 "
James Rousseau, Portierfrau, Illustrationen von Daumier	1.00 "
— Masaire, Der unsterbliche Betrüger, Illustrationen von Daumier	1.00 "

Buchhandlung Danziger Volksstimme
DANZIG, Am Spandhaus 6 - Paradiesgasse 32 - Altstädtischer Graben 106

Kein Laden! Kein Laden!
Spottbillig
Helle, dunkle und blaue
Kammgarn-Anzüge
1 Posten
Dam.-Männl. u. -Kleid.
sehr preiswert zu verkaufen
Adebargasse 1,
parterre rechts

Knicker
sehr billig zu haben.
Fisch,
Gr. Mühlengasse 14/16.
Mittl. Graben 102.

Küchen- und **Wohnmöbel,**
Nähmaschine
wird wegen Auflösung
billig verkauft. **Fante,**
Waujegasse 6 b, 3.
Dändler verbeten!

11 Rollen hellrote
Tapeten
m. Borte f. 15 G. zu ver-
kauf. v. 4-5 Uhr nachm.
Möste, Hohe Seigen 1a, 2.

Sommer-Anzugstoff
3 m, f. 25 G. umstände-
halber zu verkaufen.
Berg, Fabelwerk 20, 2.

Gut erh. **Damen-Cape,**
2 dfl. f. Röde, weiß, f.
Strohput, schw. steif, Gut.
Gr. 56, all. sehr gut erh.,
billig zu verkaufen
Boggenpühl 62, 3 links.

Verkaufe:
1 Gh-Zimmer, sch. Eiche,
1 Schlafzimm., hell Eiche.
R. K.
Gr. Schwabengasse 15.

Achtung!!!
Textilwaren-
und Einrichtg.
daumendicht, kaufen Sie
am billigsten
Fischmarkt 50,
Ede Bürggasse.

Tisch mit Aufsatz
und Lehntuhl für Büro-
zwecke geeignet, zu verk.
Müller,
Kolkowgasse 4 a, 3.

Modernes Schlafzimmer,
Eiche, Ausziehtisch und 6
Polsterstühle, Anrichte,
alles Eiche und neu, sehr
preiswert zu verkaufen
Joh. Meindl,
Kneipab 28.

Alle Möbel
Kleiderschränke, Ver-
tikows, Bettgestelle,
Tische, Stühle, Sofas,
Chaiselongue, Spiegel
Küchenmöbel und
ganze Einrichtungen
konkurrenzlos bei
Möbel-Marschall
Breitgasse 95

Frische Eier
Mandel G 1.10
Johannissgasse 68,
Ecke Priesterstraße.

Billige Möbel
jeden Geschmacks.
Lgl., Hauptstraße 130.

Ford-Auto
m. sechsach. Bereifung
billig zu verkaufen
Krieger, Samtgasse 6/8.

Verkaufe billig:
Plüschgarnitur m. 2 Sei-
keln 70, Sofa 40, Büfett
110, Vertiko 30, Kleider-
schrank 15, Tisch, Stühle,
Hüder, Schreibstisch 40,
Bettgestell m. Matratze 15.
Bootsmannstraße 3, part.

Jünglingsanzug
zu verkaufen
Brumshofer Weg 16, 1, r.

Kleiderschrank, Spieg. m.
Schränkch., kein. wüßb.
Bücherst. l., Sing.-Näh-
maschine 40 G. vert. Lgl.,
Hauptstraße 8, part., 13.

Bettgestelle, Sofas,
Schreibtische, Büchertische,
Bücherst. u. Herrenanzüge
billig zu verkaufen
Mattenbuden 29.

Verkauf

Ueberzeugen
Sie sich selbst von
meinem Angebot

Herrn-Anzüge
wenig getragen, Maß-
arbeit, prima Stoffe

Kleiderbörse
Vorstadt Graben 52

Kleines haushaltiges
Grundstück
auch zum Abbruch zu v.
Simon,
Heilige-Geist-Gasse 50.

Gut fangende
Kanarienvogel
billig zu verkaufen
Schulz, Spandhaus 16, 2.

Gut erhaltener
Frad und Wette
(o. S.) für Mittelfigur u.
Klapphuh, billig zu verk.
Köhm 4, 1, rechts.

Plüschsofa
billig zu verkaufen
Kett, Samtgasse 6.

Knabgaritar
Kindleder, zu verkaufen
Heil-Geist-Gasse 61, 1.

Schreibtisch,
1 großer Tisch, 182 cm,
billig zu verkaufen
Fleischerstraße 86, part.

Laube,
neu, preiswert zu verk.
**Schöb, Dirschberg-
lagerne, im Garten.**

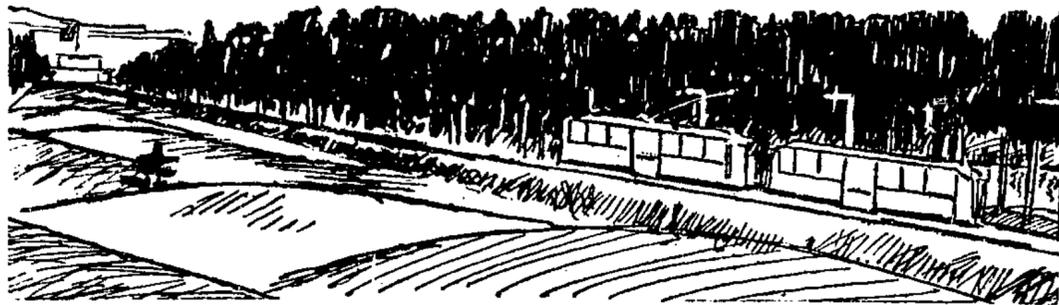
Sommermantel u. Frad,
fast neu, für stark Herrn
zu verkaufen
Heilgeistbr. Weg 43, -pt.

Bräuchst Du
Möbel
billig und gut
geh zum
Möbelhaus Singerhut
Miltzkammengasse 16

Weltgehendste
Zahlungserleichterungen!
Hervorragende Auswahl!

HEUBUDE

das Volksbad
der Zukunft!



Zur Eröffnung der Straßenbahn Danzig-Heubude

Nach der Fertigstellung der Breitenbachbrücke im Jahre 1908 befürchtete man im Magistrat der Stadt Danzig, der stetig wachsende Ueberschuß der Bevölkerung könnte sich in dem ländlichen, idyllischen und stets wachsenden Heubude ansiedeln. Dadurch wäre der Stadt ein Verlust von steuerzahlenden Bürgern entstanden. Diesem Uebelstande sollte



Senator Runge

verwirklichte das Projekt der Heubuder Straßenbahn

nach Möglichkeit vorgebeugt werden durch eine möglichst schnelle Eingemeindung Heubudes nach Danzig. Es traf sich gut, daß gerade in jener Zeit von der Gemeinde Heubude aus Gesuche und Bitten an den Magistrat um Eingemeindung eingereicht wurden.

Der Magistrat selbst war um Heubude herum der größte Grundbesitzer. Ihm gehörte nicht nur das Kiefelfeld, sondern

auch der ganze Strand von Weichselmünde bis zum Durchbruch bei Westlich-Neufähr. Die Gemeinde Heubude, die sich stolz als Badeort bezeichnete, befah nicht einmal einen Streifen Strand, auf dem sie aus eigenem Recht hätte eine Badeanstalt errichten können.

Bevor aber die Stadt mit ihrer grundsätzlichen Bereitschaft hervortrat, dem Eingemeindungsgebanten näherzutreten, begann sie, Heubuder Gelände zu kaufen. In den Jahren 1910—1913 erwarb sie fast alle großen Bauernhöfe, so daß von 16 Besitzern nur zwei ihr Land als Eigentum bewirtschafteten. Die Verkäufer erzielten damals Preise, die allgemein bestaunt wurden. Sie erhielten manchmal den dreifachen Preisbetrag von dem ausgezahlt, was sie selbst vor wenigen Jahren gegeben hatten. In den gleichen Jahren begannen auch die Eingemeindungsverhandlungen. In einer dahingehenden Denkschrift vom Jahre 1912 wurde zum erstenmal der Bau einer Straßenbahn nach Heubude erwähnt. Es heißt da wörtlich: „Und durch eine elektrische Bahn könnte Heubude mit dem Stadtkern in bequeme Verbindung gebracht werden.“

Während der weiteren Verhandlungen brach der Krieg aus und ließ jede Entwicklung zum Stillstehen kommen. Zwar wurde veranlaßt, daß russische Kriegsgefangene einen breiten Wall durch das Feld schütteten, der den Unterbau der Straßenbahn abgeben sollte, aber weiter kam man nicht.

Nach dem Krieg beendet war, nahmen die Heubuder ihre alte Forderung wieder auf. Da aber, wie es schien, der Senat sich dem Projekt gegenüber dauernd ablehnend verhielt, kam man auf den kühnen

Gedanken der Selbsthilfe.

Der Heubuder Bürgerverein ließ sich von einer auswärtigen Firma Pläne und Kostenaufschläge anfertigen, die ein so günstiges Bild von der Sache gaben, daß es schien, als sei der Vorort mit Unterstützung seiner Nachbarn und seiner zahlreichen Danziger Freunde instande, die erforderlichen Mittel, 7 Millionen Papiermark, aufzubringen. Mit großem Eifer wurde Propaganda gemacht zum Zeichnen von Straßenbahnaktien. Da aber der Senat auch nicht einmal die erforderliche Bauerlaubnis gab, wurden die Begründer des gewiß originellen Planes verhindert, ihr Projekt zu verwirklichen. Wir lassen es dahingestellt, ob das deren Glück oder Unglück war.

In den folgenden Jahren beschäftigte man sich nun Jahr für Jahr mit dieser Frage. Eine besonders große Debatte ergab eine Sitzung im Frühjahr 1925, in welcher der Ver-

treter des Senats noch ganz entschieden bestritt, daß sich eine Straßenbahn nach Heubude rentiere. Der außerordentlich starke Verkehr im Sommer 1926 hat ihn dann wohl eines Besseren belehrt.

Mit der ihm eigenen Energie und Fähigkeit räumte Senator Runge alle sich einem Straßenbahnbau nach Heu-



Stadth. Gen. Lehmann

hat sich um die Entwicklung von Heubude verdient gemacht

bude in den Weg stellenden Hindernisse beseitigte. Der Straßenbahnbau nach Heubude ist sein unbefrittenes Verdienst.

Wohl selten ist ein so großes und an sich schwieriges Werk in einer derartig kurzen Zeit vollendet worden. Im März begonnen, steht es heute betriebsfertig vor unseren Augen und die Heubuder Bevölkerung sieht ihren langgehegten Wunsch glänzend erfüllt.

WALTER HOENE DANZIG G.M. B.H.

FABRIK FÜR FELD-, KLEIN- UND EISENBAHNBEDARF
LOKOMOTIVEN / HOLZSCHWELLEN

DANZIG, Stadtgraben 13

Wir lieferten für die Straßenbahn nach Heubude:

ca. 15000 Meter Eisenbahnschienen

ca. 8500 imprägnierte Eisenbahnschwellen

Befestigungsmaterial

Anschlußgleise
Kleinbahnen
Feldbahnen

KATTOWITZ
POSEN
WARSCHAU

Landwirtschaftl. Bahnen
Industriebahnen
Waldbahnen



Die Oberleitung

für die zweigleisige Strecke ist vom Werderdor bis zum Heubuder Strand 5,8 Kilometer lang. Bei der konstruktiven Durchbildung des Oberleitungsmaterials standen die im Laufe der Jahre von den Siemens-Schuckert-Werken bei einer großen Anzahl von Leitungsanlagen gewonnenen Erfahrungen in reichlichem Maße zur Verfügung.

Während auf eigenem Bahnkörper in einer Länge von etwa 2,8 Kilometer Vielfachaufhängungen zur Anwendung gelangten, wurde auf einer Strecke von etwa 2,5 Kilometer die sogen. Querdrähtanordnung — mit Masten zu beiden Seiten der Bahn — gewählt, wobei der Mastabstand 30 Meter im Gegensatz zu einem Mastabstand von 70 Meter bei der Vielfachaufhängung beträgt. Letztere erfüllte auch die Forderung, daß der Wind durch die freigelegte Waldstrecke auf die Strandhalle nicht etwa durch Masten behindert wird.

Der Fahrdrabt selbst kann in Abständen von 300 bis 500 Meter je nach den vorliegenden Kurvenverhältnissen durch eingebaute Spannbearbeitungen nachgespannt bzw. nachgespannt werden. Damit werden unzulässig große Durchhänge bzw. gefährliche Fahrdrabtpannungen vermieden.

Die moderne Stützpunktstruktur, welche auf dem freien Felde zwischen der Eisenbahnunterführung und dem Dorf Heubude zur Anwendung gelangte, gibt durch die besondere Art der Ausleger dieser Leitungsstrecke eine eigene Note. Wesentlich vereinfachte Montage, die Verwendung nur einer einzigen Isolatorart und erhöhte Sicherheit gegen Ueberschlag sprachen zu Gunsten dieser erstmalig

vor kurzer Zeit bei der Stettiner Straßenbahn verwandten Ausführungsart.

Eine Schilderung der an der Breitenbachbrücke erforderlichen Sonderkonstruktion würde an dieser Stelle zu weit führen. Auch hier ist darauf Bedacht genommen, daß allzu große Störungen einer guten Bildwirkung vermieden werden.

So stellt der langersehnte Straßenbahnbau nach Heubude hinsichtlich der Oberleitung ebenfalls eine Anlage dar, die den Anforderungen der Neuzeit in jeder Beziehung gerecht wird und einen störungsfreien Betrieb zum Nutzen der Danziger Bevölkerung allzeit gewährleistet.

Den Strom für die neue Straßenbahnlinie Danzig-Heubude liefert ein am Eingang von Heubude gelegenes

Umformwerk,

das von der Firma Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges., Mannheim-Käfertal, erbaut wurde, deren Generalverbreitung für Danzig in den Händen des Ingenieurbüros K. H. Neubauer, Danzig, liegt. In dieser Station wird der vom Elektrizitätswerk in Danzig gelieferte Drehstrom von 15000 Volt Spannung in den für den Betrieb der Straßenbahn erforderlichen Gleichstrom von 600 Volt Spannung umgeformt.

Die Umformung geht in sogenannten Quecksilberdampf-Gleichrichtern vor sich. Das sind im wesentlichen große, ebentuierte und mit Quecksilberdampf gefüllte Glasgefäße, in deren Innerem ein elektrischer Lichtbogen brennt.

Die Station ist vollständig für automatischen Betrieb eingerichtet und erfordert außer gelegentlichen Revisionen keinerlei Bedienung. Die Gleichrichter mit den dazugehörigen Transformatoren werden durch eine elektrische Schaltuhr täglich vor Betriebsbeginn eingeschaltet und nach Betriebschluß wieder ausgeschaltet. Bei gewöhnlichen Streckenurzfällen, die im Straßenbahnbetrieb zuweilen vorkommen, wird die betroffene Strecke selbsttätig spannungslos gemacht und nach kurzer Zeit wieder eingeschaltet.

Für den Fall etwaiger schwererer Betriebsstörungen sind verschiedene besondere Schutzrichtungen vorgesehen, durch die die ganze Station ausgeschaltet und dadurch der Umfang solcher Störungen auf ein Mindestmaß beschränkt wird. Nur in diesem Fall erfolgt die Wiederinbetriebsetzung von Hand.

Das Umformwerk kann dauernd 600 und kurzzeitig bis zu 1200 Ampere Gleichstrom in den Fahrdrabt der Bahnlinie liefern, eine Stromstärke, die auch für einen verstärkten Sonntagsverkehr ausreichend ist.

Der Straßenbahnbau erforderte selbstverständlich Erdbewegungen in großem Ausmaße. Auf der Strecke Langgarter Tor bis Eisenbahn-Hauptwerkstätte hat die Firma Gebr. Bökel (Oliva) die gesamten Erdbewegungen ausgeführt. Sie lieferte auch den weitaus größten Teil der 5000 Tonnen Steine, die bei dem Bau der Linie Verwendung fanden. Den Straßenunterbau für die Gleise von der Eisenbahn-Hauptwerkstätte bis durch die Unterführung führte die Firma Eduard Mielke aus.

SIEMENS

G. M. B. H.

TECHNISCHES BÜRO DANZIG

Am Olivaer Tor 1

lieferte

die vollständige elektrische Oberleitungsanlage der Neubaustrecke nach Heubude

sowie

den Umbau der Stadtstrecke für Betrieb mit Bügelstromabnehmer

Lieferung von Groß- und Glasgleichrichteranlagen

Umformanlagen jeder Art und Größe

Vollständige Triebwagenausrüstungen für elektrische Bahnen

SIEMENS G. M. B. H. DANZIG

TIEFBAU-ABTEILUNG

jetzt Siemenshaus, Olivaer Tor 1

Führte

die Straßenbahn-Unterführung im Zuge der Wichert-Straße

aus

Stammhaus:

Siemens-Bauunion G. m. b. H.

Kommandit-Gesellschaft

Berlin-Siemensstadt

Eduard Mielke

Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 78, Tel. 422 68

Bauausführungen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbauten

Lieferung von Straßenbaustoffen

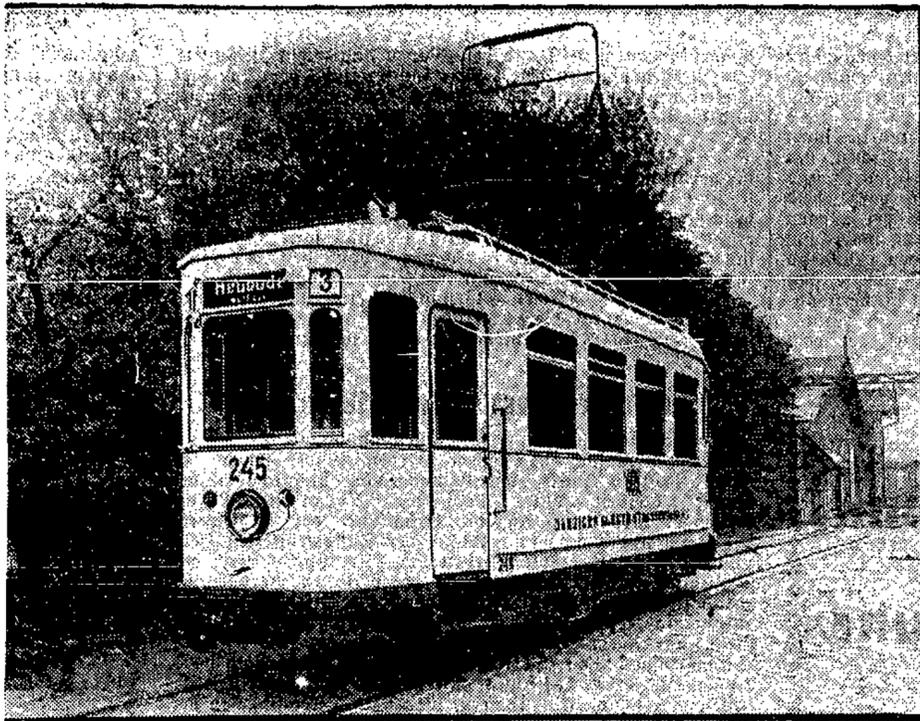


HEUBUDE

Das Volksbad der Zukunft

Die neuen Motor- Straßenbahnwagen

für die Heubuder Linie, erbaut von der Danziger Waggonfabrik, sind in Abmessungen, Form und Ausrüstung den auf der neuen Strecke herrschenden Verhältnissen angepaßt worden. Insbesondere bestimmen diese die Länge der Wagen, die sich mit 18 Meter mit der oberen möglichen Grenze fast deckt. Dieser Wagenlänge entspricht das gewählte zweiachsige Fahrgestell mit 3 Meter Radstand, das, um einen ruhigen Lauf der Wagen und sanftes Einfahren in die Kurven zu gewährleisten, mit pendelnder Pechham-Aufhängung auf den als Rollenlager ausgebildeten Achsbuchsen ruht. Die Absicherung des Fahrgestells gegen den Wagenkasten erfolgt durch entsprechend bemessene Blatttragfedern. Der Wagenkasten, durch zwei Quertüren in geschlossene Plattformen für Stehplätze und einen größeren Mittelraum für Sitzplätze geteilt, wird durch ein Tonnendach nach oben abgeschlossen. Die Plattformen sind in naturfarbigem Eichenholz, der Mittelraum sowie die Sitzbänke in poliertem Teakholz gehalten. In den Längswänden hat der Wagenkasten feste Fenster, deren oberer Teil, in Metallrahmen gefaßt, sich zur Lüftung des Wageninnern nach oben schieben läßt. Der Lüftung dienen weiter im Dach eingebaute Lüftungstappen, die frische Luft in einen Sammelkasten strömen lassen, von dem sie durch an den Quertüren über den Türen vorgesehene



Erbaut in der Danziger Waggonfabrik.

Lüftungsschieber in das Innere des Wagens treten kann.

Zur Beleuchtung des Wageninnern dienen sechs, der Plattform je eine Deckenlampe. Zur Straßenbeleuchtung besitzt der Wagen auf jedem Ende einen in die Stirnwand eingelassenen Scheinwerfer.

Das Signal vom Schaffner zum Führer wird in der bisher in Danzig üblichen Art durch Klingel mittels Nennzug gegeben, der Führer benützt eine Tretplade, die unter der Plattform liegt.

Gebremst wird der Wagen durch Hand- und elektrische Bremse.

Auf dem Dach des Wagens sind Laufbretter und Handstangen zur Bedienung der bisher in Danzig nicht verwendeten Sicherungsstromabnehmer. Für das Besteigen des Daches sind an beiden Seiten des Wagens herabklappbare Aufsteigegeländer vorgesehen.

Die elektrischen Ausrüstungen

für 20 Stück der für die neue Strecke zur Verwendung kommenden Motorwagen sowie für die noch im Bau befindlichen Anhänger sind von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, durch deren hiesige Vertretung, die AEG Elektrizitäts-A.G., geliefert und in die von der Danziger Waggonfabrik hergestellten Fahrzeuge eingebaut worden.

Jeder Motorwagen ist mit zwei Motoren der modernsten Type mit einer Leistung von je etwa 60 P.S. bei ungefähr 760 Umdrehungen in der Minute ausgerüstet. Als

*Laßt Trambahn und Auto,
laßt Wagen samt Deichsel,
Fahrt mit den Dampfern der A.G., „Weichsel“!*

Danzig-Heubude

Hin- und Rückfahrt 50 P, Kinder 25 P

„Weichsel“ A.G.

Fernsprecher 27618

AEG

AEG

AEG

ELEKTRIZITÄTS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

Lieferung

kompletter **elektrischer Ausrüstungen**

für

Motorwagen und Anhänger der **Danziger Elektrischen Straßenbahn A.-G.**

AEG

AEG



Neuerung ist bei den Motorwagen die betriebsmäßige elektrische Bremsung vorgesehen worden, während die bisher übliche Handbremse in Zukunft nur noch als zweite Sicherheitsbremse dient.

Um auch im Winter ein angenehmes Fahren in einem genügend durchheizten Wagen zu ermöglichen, hat man bei den neuen Motorwagen die für das Anfahren und Bremsen erforderlichen Widerstände doppelt vorgesehen. Der eine Satz Widerstände ist auf das Dach der Wagen montiert worden und wird im Sommer benutzt, wobei sich die Widerstände, welche im Betriebe warm werden, genügend schnell an der freien Luft abkühlen können. Der zweite Satz Widerstände ist unter den Sitzplätzen im Wageninnern angebracht worden. Dieser letztere Satz wird im Winter benutzt, wobei sich die Erwärmung der Widerstände dem

Wageninnern mitteilt und den Wagen angenehm durchheizt. Im Gegensatz zu den bisher im Betriebe der Danziger Elektrischen Straßenbahn üblichen Rollenstromabnehmern sind die neuen Motorwagen mit

Scherenstromabnehmern

ausgerüstet. Diese Scherenstromabnehmer haben als Schleifstücke, mit welchen sie den elektrischen Strom von der Oberleitung abnehmen, sogenannte Radio-Sparbügel erhalten. Diese im Straßenbild Danzigs stark ins Auge fallende Neuerung wird besonders von den Radio-Freunden dankbar begrüßt werden, da durch die Radio-Sparbügel die bisherigen Störungserscheinungen im Rundfunk, welche durch die elektrische Bahn verursacht worden waren, auf ein Minimum herabgedrückt werden.

genommen. Der heute noch lebende Herr Otto Habermann fuhr mit einem kleinen Passagierdampfer „Romyne“ von Danzig über Heubude nach Plehendorf. Im Jahre 1877 stellte Habermann einen zweiten Dampfer in Dienst, dessen Fahrten sich über Plehendorf hinaus bis Koheubude ausdehnten. Im Jahre 1878 wurde der Betrieb durch Einstellung der bei der hiesigen Schiffswerft J. B. Klawitter gebauten Passagierdampfer „Oberon“ und „Titania“ vergrößert. Im Jahre 1880 wurde die von Herrn Otto Habermann geführte Firma durch Eintritt der Brüder Friedrich und Karl Habermann erweitert zu der allen alten Danzigern bekannten Firma Gebrüder Habermann. Im Gesamtrahmen des Betriebes der Herren Gebrüder Habermann spielte der Verkehr nach Heubude, insbesondere der Sonn-

Philipp Holzmann

Aktiengesellschaft

Danzig-Langfuhr

Hauptstraße 32

Telephon 41737/38

Die Straßenbahnunterführung Wichertstraße

war der schwierigste Teil des Straßenbahnbaues. Der Eisenbahnramm mußte durchstochen werden, wobei jedoch der außerordentlich starke Eisenbahnverkehr möglichst unbehindert bleiben sollte. Doch die Siemens-Bau-Union, bekannt durch die Erbauung der Kraftwerke Bolkau und Lappin, wußte der Schwierigkeiten Herr zu werden. Wiederholt wurden die Zeichnungen der Konstruktionen wegen Anpassung an die örtlichen Verhältnisse geändert. Am 28. Mai wurde dann die Eisenkonstruktion durch die Staatsbahn endgültig genehmigt. Mit der Lieferung der Eisenkonstruktionen wurde die Firma Drudenmüller (Berlin) beauftragt, die innerhalb sechs Tagen sich ihres Auftrages entledigte. Fertige Eisenteile trafen bereits am 6. Juni ein, worauf die Montage so beschleunigt wurde, daß die fertige Konstruktion bereits am 19. Juni eingeschoben werden konnte. Die Unterführung ist nahezu fertig; Restarbeiten werden noch etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Froese & Rosenthal

Hoch- und Tiefbau

Danzig-Langfuhr

Neuschottland 19

Die ersten Dampferfahrten nach Heubude.

In das Jahr 1858 fallen die ersten Versuche, eine Verkehrsverbindung zwischen Danzig und Heubude aufzunehmen. Die Aktien-Gesellschaft „Weichsel“ hatte zu diesem Zweck einen hölzernen Prähm mit festem Deck (der Volksmund nannte ihn den Schlepper) erbauen lassen, der eine größere Zahl von Passagieren an Deck und unter Deck befördern konnte, und während des Hochsommers, sonst meist nur Sonntags, durch die kleine „Schwalbe“ ins Schlepptau genommen, Ausflügler nach Heubude brachte. Später wurde der Dampfer „Pfeil“ für diese Fahrten in Dienst genommen, doch war der Verkehr nach Heubude damals so gering, daß die Fahrten in den siebziger Jahren eingestellt wurden.

Desto lebhafter entwickelte sich der Verkehr nach der Westerplatte. Am 22. August 1841 hatte der hölzerne Raddampfer „Pfeil“ seine erste Reise von Danzig nach Neufahrwasser angetreten. Mit dem 1842 hinzugekommenen Schwesterschiff „Alis“ wurde dann, wenigstens während des Sommers, ein stündlicher Verkehr zwischen Danzig und Neufahrwasser aufrechterhalten. Später mußten weitere Schiffe eingestellt werden, so daß Jahrzehnte hindurch fünf Dampfer den Verkehr zwischen Neufahrwasser und Danzig bestritten. 1922 mußte diese Linie eingestellt werden, weil inzwischen die bekannte Veränderung auf der Westerplatte eingetreten war.

Der Verkehr nach Heubude wurde 1876 wieder auf-

Hoch- und Tiefbauten
Eisenbetonarbeiten
Gleisanlagen usw.

Ausführung
sämtlicher Hoch- und
Tiefbauarbeiten

Bergmann-Elektrizitäts-Werke, A.-G., Berlin

Abteilung Bahnen

liefern: sämtliche elektr. Ausrüstungen für Straßenbahn-Motorwagen, Gruben-Lokomotiven, Schnellzug-Lokomotiven usw.
und bauen: elektrische Umformer-Zentralen für Bahnanlagen sowie Fahrleitungen mit allen technischen Neuerungen

Danziger Vertretung:

Danziger Bergmann-Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H., Danzig, Holzmarkt 24
Ingenieurberatung kostenlos

Gebrüder Bötzel

Oliva-Pelonken, 7. Hof, Telephon 139

Ausführung von Straßenbauten
Lieferung von Straßenbaustoffen

Fuhrhaltereie



HEUBUDE

Das Volksbad der Zukunft

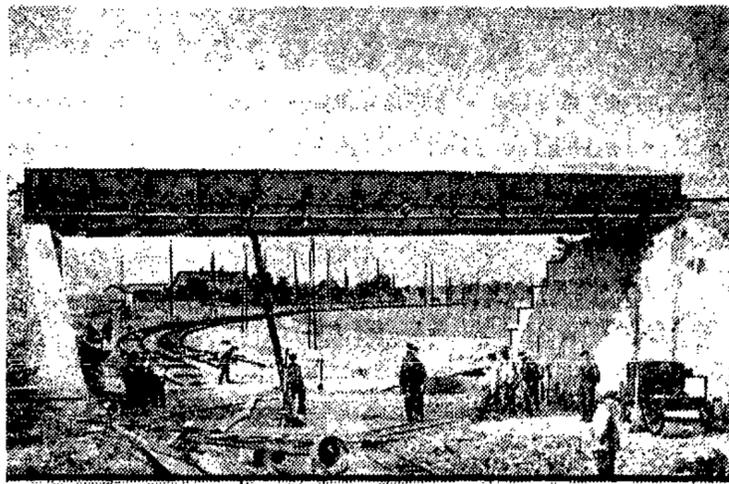
tagsverkehr, eine wesentliche Rolle. Die Zunahme des Verkehrs nach Heubude hatte zur Folge, daß etwa um das Jahr 1880 herum ein anderes Dampferunternehmen, im

Rolle im Wettbewerb. Der Konkurrenzkampf fand dadurch sein Ende, daß die Herren Gebrüder Habermann im Jahre 1884 die Dampfer der „Westpreußen“ aufkaufte.

käuflich übernahm, verfügte über insgesamt 18 Dampfer. Von den damals käuflich übernommenen Dampfern sind heute noch die Dampfer „Diana“, „Kaiser“, „Amor“



Eingang ins Dorf.



Die Unterführung.

Danziger Volksmunde die „Westpreußen“ genannt, mit den Herren Habermann in Wettbewerb trat. Der Konkurrenzkampf nahm damals außerordentlich scharfe Formen an. Spielte damals doch sogar eine gratis verabreichte Tasse Kaffee, die neben einem billigen Fahrpreise Passagiere heranziehen sollte, eine entscheidende

Der Betrieb der Herren Gebrüder Habermann erweiterte sich in den folgenden Jahren sowohl hinsichtlich der Zahl der Dampfer als auch hinsichtlich der befahrenen Linien. Unter anderem wurde der Verkehr bis Stutthof (Elbinger Weichsel) ausgedehnt. Als die „Weichsel“ A.G. im Jahre 1900 das gesamte Unternehmen der Gebrüder Habermann

und „Sirene“ im Betrieb der „Weichsel“ A.G. vorhanden. Infolge der Betriebseinstellung der Linie Danzig-Westerplatte entwickelte sich in den Jahren 1924 bis 1926 auf der Linie Danzig-Heubude ein von Jahr zu Jahr wachsender Verkehr, der insbesondere in den Ferienmonaten und an Sonntagen die Form

des Massenverkehrs annahm, wozu die Fahrpreisbemessung von 50 Pf. für Hin- und Rückfahrt und 30 Pf. für die Einzelfahrt nicht unwesentlich beitrug. Besonderen Einfluß auf die Verkehrssteigerung hat der Bau der Badeanstalten in Heubude gehabt.

Die Entwicklung des Seebades Heubude zum Volksbad veranlaßte die „Weichsel“ A.G. im Jahre 1926 insbesondere den ärmeren Volkskreisen mit einer weiteren Vergünstigung entgegenzukommen. Für die Dauer der großen Ferien wurden Schülerferientarten zum Preise von 3 Gulden ausgeben. Diese Vergünstigung wurde im größten Umfange in Anspruch genommen. Daß im Jahre 1926 den Karteninhabern eingeräumte Recht, mit der Schülerferientarte die Dampfer am gleichen Tage zu wiederholten Malen benutzen zu können, führte zu einer so überraschenden Zusage der Dampfer, daß in diesem Jahre neben der mäßigen Erhöhung des Preises von 3 Gulden auf 4 Gulden die Fahrtberechtigung auf eine einmalige Hin- und Rückfahrt beschränkt werden mußte.

Wenn es gefällt ist, die Aktiengesellschaft „Weichsel“ durch mancherlei Fahrlichkeiten und Klippen durch Jahrzehnte hindurchzuführen, so ist die Hoffnung berechtigt, daß ihr auch eine weitere Lebensdauer beschieden sein wird. Gewiß wird die Straßenbahn einen großen Teil des Ausflugsverkehrs an sich reißen. Dennoch werden viele Danziger, im besonderen Maße Stadtfremde, nach wie vor einer Dampferfahrt den Vorzug geben, zumal Kinder stets einen ganz besonderen Gefallen daran finden. Aber auch für Erwachsene ist eine Dampferfahrt von hohem Reiz.



**Vereinigte
Stahlwerke - Aktiengesellschaft**
Hütte Ruhrort-Meiderich
Vertreter:
George Gronau
DANZIG
Telephon Nr. 21120
lieferte
**Rillenschienen
und
Weichen**

Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal
*
Generalvertretung:
Ingenieurbüro F. R. Neubauer
Danzig, Heumarkt 5, Tel. 231 61
*
**Gross-Gleichrichter - Anlagen
Elektrobahnen, Schaltanlagen
Dampfturbinen
Transformatoren, Motoren
aller Größen, Schaltapparate
Installationsmaterial**

Otto Klingbeil
Ohra, Neuer Weg 10
Telephon 281 08
führte aus die
Steinsetzerarbeiten
in der Wichertstraße

Von der Firma:
HEINRICH ANTON
Steinsetzmeister
Danzig-Schidlitz, Alte Sorge 11
Fernsprecher Nr. 26232

wurden die Steinsetzarbeiten auf der westlichen Seite vom Langgarter Tor bis Wichertstraße ausgeführt

Steinsetzergenossenschaft G. m. b. H., Danzig-Altschottland 22, Tel. 218 29
führte aus:
Die Pflasterarbeiten im Gleise und einen Teil der Steinsetzerarbeiten vom Langgarter Tor bis Breitenbachstraße



STRANDHALLE HEUBUDE

Direkt am Strande gelegen

Inhaber: N. GRABOW

Telephon: Nr. 25118

Restauration • Café • Konditorei

Diners von 12-3 Uhr • Kaltes Büfett • Erfrischungsgetränke • Reichhaltige Abendkarte // Auf Wunsch wird mitgebrachter Kaffee aufgeföhrt

Die Strandhalle liegt direkt an der Endstation der Straßenbahn und ist somit bequem zu erreichen

RESTAURANT

ZUR DAMPFERANLEGESTELLE

Tel. 23569 HEUBUDE Inh. G. Rudzik

Angenehmer Familienaufenthalt

Täglicher Mittagstisch von 12-3 Uhr

Kaltes und warmes Büfett

Gutgepflegte Biere und Getränke

Kaffee und eigene Konditorei

Solide Preise

Solide Preise

Carl Meyer

Fleischermeister

HEUBUDE, Kl. Seebadstraße Nr. 6

Telephon 22332

Fleisch- und Wurstwaren

Richard Ellerwald

Heubude

Telephon 21292

Siedlungsstraße 16

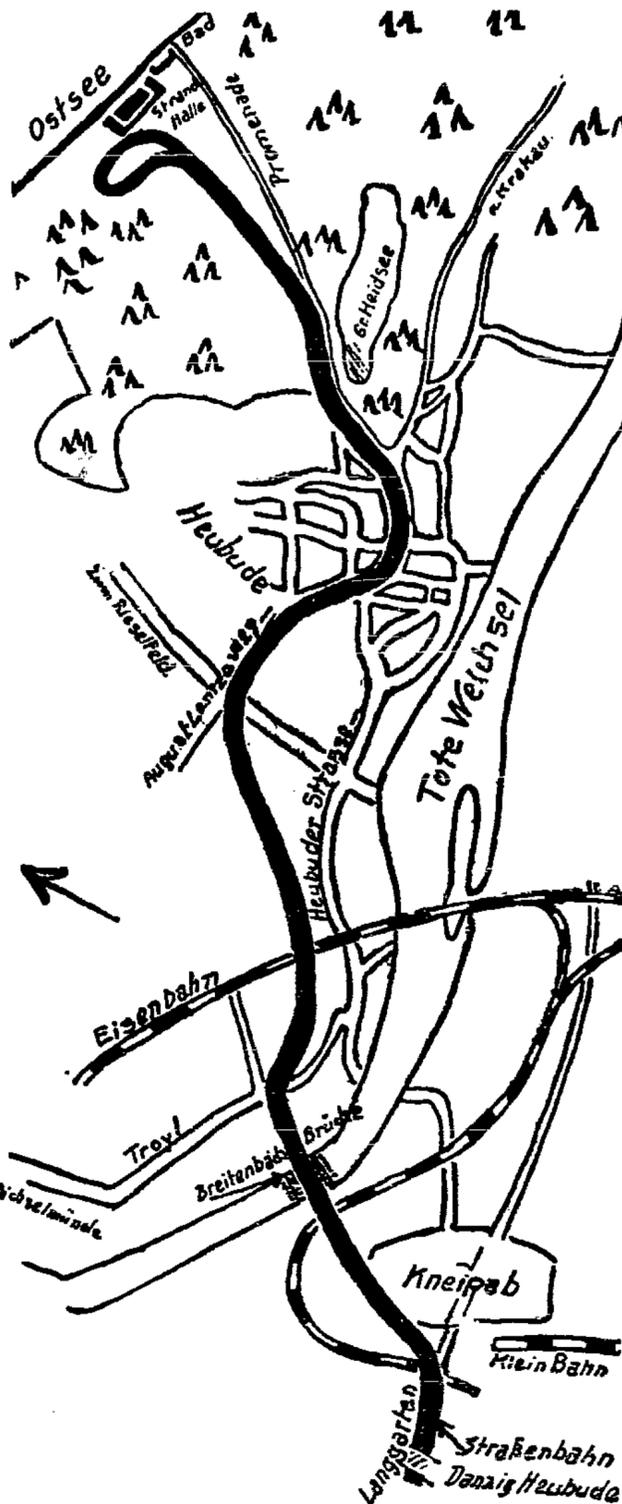
Kolonialwaren und Delikatessen

Destillation und Bierstube

Bitte versuchen Sie meine täglich frisch gerösteten und geschmackvoll zusammengestellten Kaffees!

Spezial-Mischung per Pfund Gulden 3.20

Bestellungen jeder Art werden auch telephonisch angenommen, prompt ausgeführt und umgehend frei Haus zugestellt



Kurhaus Heubude

Inhaber: B. DESMAROWITZ und S. MISCHKE

Während der Saison:

Mittags- u. Abendkonzert

Mittagstisch 12-3 Uhr

Reichhaltige Abendkarte

Erstklassiger Küchenchef

Gutgepflegte Getränke

Solide Volkspreise

ff. Gebäcke und Erfrischungen

Konditorei und Café

RENK & CO.

HEUBUDE

Dammstraße Nr. 34



Angenehmer Aufenthalt

EIS UND EISGETRÄNKE zu jeder Tageszeit

Autobuslinie Danzig-Heubude

Oeffentliche Danksagung

Der Heubuder Einwohnerschaft sowie allen unseren Fahrgästen und allen denjenigen, die unser Unternehmen während der drei Jahre unterstützt haben, sprechen wir an dieser Stelle unseren Dank aus. Sollte sich die Notwendigkeit eines Autobusverkehrs trotz der Straßenbahn nach Heubude herausstellen, dann sind wir bereit, sofort einzuspringen und den Verkehr aufzunehmen.

Autobusverkehr Danzig-Bohnsack

vom 1. Juli 1927 stündlich ab Danzig 6, 7, 8 Uhr usw.
ab Bohnsack 7, 8, 9 usw.
Fahrpreis nach Bohnsack 1.- G
Plehnendorf 0.80

Autobusverkehr Hoffmann, Schlawjinski u. Klann
Danzig, Langer Markt 21

Gesellschaftshaus Heubude

Inh.: Hans Kanzler

Heidseestraße 35

Telephon 27016

Sonntags: Konzert

mit nachfolgendem Tanz

Eintritt frei



Warmes und kaltes Büfett

Gut gepflegte Getränke

Kaffee — Kuchen

Solide Preise



Solide Preise

HOTEL DREWA

Café und Restaurant

Telephon 22763

HEUBUDE Heidseestraße 32

Haltestelle der Straßenbahn

Angenehmer Aufenthalt im Garten

Täglich Künstlerkonzert

Billardzimmer und Kegelbahn

Kaltes Büfett

Erstklassige warme Küche — Gut gepflegte Biere

Eigene Konditorei — Solide Preise

Der historische Tag von Heubude.

Eröffnung der Straßenbahnlinie.

Ein von der Heubuder Bevölkerung langgehegter Wunsch, die Straßenbahnwagen von Danzig nach Heubude verkehren zu sehen, ging gestern in Erfüllung. Die Begeisterung für diese Verkehrsverbesserung kannte denn auch von Seiten der Heubuder Bürgerschaft keine Grenzen. Alle Bevölkerungsschichten, nicht zu vergessen die Schüler, die als heranwachsende Generation die besonderen Nutznießer der neuen Einrichtung sein werden, nahmen von dem ersten Erscheinen der neuen Straßenbahnwagen in Heubude freudigste Notiz. Vielen Häuser prangten im Flaggenschmuck, frisches Grün überall, an den Leitungsmasten, sowie an den für die neue Linie erstellten Bauwerken, wie der Unterführung und dem neuen Umformerhaus an der Adlerstraße.

Ebenso reich mit Girlanden und mit Danziger Fähnchen waren

die ersten vier Wagen geschmückt.

denen es vorbehalten war, die die Eröffnungsfahrt mitmachenden Vertreter der Stadtbürgerchaft, des Volkstages, des Senats und der Presse, aufzunehmen. Gegen 11.30 Uhr setzte sich dieser feierliche Eröffnungszug vom Kohlenmarkt aus in Richtung Heubude in Bewegung. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Kohlenmarkt eingefunden, um Zeuge der für die Entwicklung Danzigs und Heubudes so überaus wichtigen neuen Verkehrsverbindung zu sein. Ebenso zahlreich war die durch Tücherschwenken und Hochrufe ihre Teilnahme bekundende Menschenmenge auf der Strecke. Vornehmlich wirkte die auf Banggärten erfolgte Aufstellung der Schulkinder in ihrer großen Anzahl durch die zum Ausdruck kommende unverhohlene Freude imponierend.

Der erste Empfang war an der

Abzweigstelle bei Rucipab,

wo die eigentliche neu erbaute Strecke ihren Anfang nimmt, vorgehen. Breit und wichtig lag die zur Vortiefenführung neu erbaute Allee, die neue Prachtstraße, die bis zur Breitenbachbrücke führt, im Sonnenschein da. Reich mit Girlanden bekränzt war auch die zu Beginn der neuen Strecke zur Aufstellung gelangte Ehrenpforte, die mit zwei Schildern, die den neuen Wagen gute Fahrt wünschten, einen guten Eindruck machte. Als Symbol der Inbetriebnahme der Heubuder Linie mußte hier der erste Wagen, in dem die Vertreter des Senats und des Volkstages, unter ihnen der Senatspräsident Dr. Sahm, Senatsvizepräsident Niepe, Volkstagspräsident Hc. Semrau, Vizepräsident Gehl, sowie der Direktor der Straßenbahngesellschaft, Pege, und Senator Runge Platz genommen hatten, ein quer über die Strecke gespanntes Blumenband durchschneiden.

Flott ging hierauf die weitere Fahrt vonstatten. Die durch die Aufstellung der zwei Portalgittermasten in ihrem Aussehen etwas veränderte Breitenbachbrücke war bald erreicht. Der Weg bis zur neuen Unterführung der Kreuzung der Eisenbahnlinie Strobbelch-Kaiserhafen war für die schnell laufenden Wagen das Werk weniger Minuten. In lausender Fahrt wurde die freie Strecke bis zur Einmündung der Adlerstraße in die Heibseestraße zurückgelegt. Hier war der eigentliche

Empfang durch die Heubuder Bevölkerung.

Ueberaus zahlreich war die Anteilnahme der Heubuder Bürgerchaft. Prächtiges Grün schmückte zu beiden Seiten der Einmündungskurve die Häuser und Leitungsmaste. Prachtige und den Kampf der Heubuder Bevölkerung um eine ausreichende Verkehrsverbindung kennzeichnend, war das von der Heubuder Schülerkätthe Post zum Vortrag gebrachte Gedicht. Darauf nahm als Vertreter der Heubuder Bevölkerung der Vorsitzende des Heubuder Bürgervereins, Heibke, zur Begrüßungsansprache das Wort. Redner wünschte, daß die neue Straßenbahnlinie dem aufstrebenden Badeort Heubude zum Segen gereichen möge. In warmen Worten stattete Redner den Erbauern der neuen Straßenbahnlinie, insbesondere dem Herrn Senator Runge und dem Senatspräsidenten Sahm den Dank der Heubuder Bevölkerung für das neu geschaffene Werk ab. Auch der großen Zahl der ausführenden Kräfte, den Arbeitern und dem technischen Personal, wurde besonders gedacht. Als weiteren Wunsch trug der Bürgervereins-Vorsitzende die Fortführung der Straßenbahnlinie nach Krakau und Westlich-Neufähr. Herr Senatspräsident Sahm würdigte hierauf den großen Tag von Heubude. Heubude als

Siedlungsland und Wohnendziel

zu gestalten sei das erstrebenswerte Ziel.

Weiter führte hierauf die Fahrt bis zur Strandhalle in Heubude, wo im Beisein der geladenen Gäste die

Eröffnungsfest

begangen wurde. Als Vertreter des Senats nahm zuerst Senator Runge das Wort. In überaus launiger Weise skizzierte Redner den Werdegang des Werkes. Mit mehr als alltäglicher Interesse sei das Projekt von Senatsseite gefördert worden. Der Erlaß für das in Fortfall kommende Ostseebad Weichselmünde sei nunmehr geschaffen. Der gesamten Danziger Bevölkerung sei es ein Bedürfnis, die nahe See und den herrlichen Heubuder Wald besuchen zu können. Die Vorteile, die sich hier in volksgesundheitlicher Hinsicht ergeben, seien unübersehbar. Doch nicht nur diese Vorteile allein waren ausschlaggebend zur Inangriffnahme des Werkes, sondern auch das bis jetzt noch ungelöste Problem der Arbeitslosigkeit war mitbestimmend. Wärmsten Dank sprach Redner den verantwortlichen Körperschaften, wie Straßenbahndirektion, dem Senat und der Stadtbürgerchaft aus. Daß das erst in diesem Jahre in Angriff genommene Projekt doch zum festgesetzten Termin, dem 1. Juli, fertiggestellt wurde, sei ein Beweis der aufopfernden Arbeit aller am Bau beteiligten Körperschaften und nicht zuletzt der Danziger Industrie. Wärmstens gedachte Redner auch der Vorkämpfer des Projektes, Gen. Dr. Kamnitzer und Herrn Krause, die immer wieder im Senat die Heubuder Verkehrsbedürfnisse zur Sprache brachten. Heubude habe jetzt seine Bahn. Die Danziger sowie die Heubuder Bürger haben jetzt die Möglichkeit und auch die Pflicht, für weitestgehende Benutzung der neuen Linie Sorge zu tragen.

Nach Senator Runge nahm der Direktor der Straßenbahngesellschaft, Pege, das Wort, um das Werk in technischer Hinsicht zu erläutern.

Der nächste Redner, Senatspräsident Sahm, machte sich zum Dolmetscher der Empfindung der anwesenden Gäste. Der

Entwicklung von Heubude zum Wellbad

stehe nun nichts mehr im Wege. (Woge es lieber Volkstagspräsident Niepe.) Die verbrieften recht bestehenden Rechtsansprüche der Heubuder Bevölkerung bei der Eingemeindung hätten Stadt und Staat nicht verpflichtet, den Bau der Straßenbahnlinie in Angriff zu nehmen. Daß dieses doch geschehen sei, beweise das Verhältnis der verantwortlichen Körperschaften.



Die ersten Straßenbahnwagen in Heubude.

Als ältester Teilnehmer an der Einweihungsfest konnte Gemeinderat Sehring vergangener Zeiten gedenken.

Stadtbürgerchaftsmitglied Gen. Lehmann gab alsdann dem Empfinden der Heubuder Bevölkerung wie folgt Ausdruck:

In der heutigen Vollendung des Straßenbahnbaues erleben wir Heubuder

einen Tag von ansehensvoller sozialhistorischer Bedeutung.

Doch auf diese Bedeutung will ich heute hier nicht eingehen. Ich möchte mich darauf beschränken, hinzuweisen auf das, was uns in dieser Stunde bewegt und was unsere Pflicht sein wird, wenn der Festtag verraucht ist und der Alltag seine Herrschaft antritt. Für den Augenblick stelle ich fest, daß auf allen Gesichtern eine gewisse Befriedigung, wenn nicht Freude leuchtet. Und wie sollte es auch anders sein. Sind wir doch zu dem fröhlichen Feste einer Taufe geladen. Ein lang ersehntes Unternehmen hat das Licht der Welt erblickt und viele Tausende begrüßen seine Vollendung mit Freuden.

Da ist zunächst der Vater des gefeierten Täuflings, Herr Senator Runge. Wir verstehen es, daß Vaterstolz seine Brust schwellt. Als Mutter müssen wir die Straßenbahn A.-G. bezeichnen. Wir gratulieren den Eltern herzlich und wünschen ihnen von Herzen, daß sie recht viel Glück und Freude an ihrem Frühlingsfest erleben mögen.

Besonders herzlich danke ich aber auch der großen Zahl von Kopf- und Handarbeitern, die in

dieser großartigen Symphonie der Arbeit

jeder an seiner Stelle mitgemischt haben. Ihrem Fleiße verdanken wir es, daß wir nach der verhältnismäßig kurzen Bauzeit von einem Vierteljahr heute am gewünschten Ziele stehen.

Die heutige Feier hat aber auch einen tief ernsten Untergrund. Das ist die Pflicht, die uns als Vater obliegt. Nämlich die Pflicht, dem jungen Unternehmen besonders in seinen ersten Jahren beizustehen. Einzelne sind mir schwach, aber in unserer Einigkeit liegt eine große Stärke.

In unserer Mitte weilt heute der Herr Senatspräsident. Sein Wort wiegt schwer in jeder Sitzung. Zugleich mit ihm sind erschienen eine ganze Reihe von Deputierten. In unserm Kreise sitzen die Herren Vertreter der Presse. Wer wollte ihren großen Einfluß leugnen. Mit uns feiert ein großer Teil der Stadtbürgerchaft, von der wir hoffen dürfen weiterhin unterstützt zu werden. Wir alle, meine Herren, haben zusammen wohl die Kraft, daß wir wenigstens das nötigste an Bestand sofort erreichen können. Ich möchte da zunächst auf folgendes hinweisen: Wenn vor dem Kratze ein Gelände durch den Bau einer Straßenbahn erschlossen wurde, so war es auch halb bebaut. Leider kann heute nur gebaut werden, wenn der Bauausbruch die Entscheidung getroffen hat. Ferner müssen die Straßen noch mehr ausgebaut werden. Straßenbeleuchtung und Straßenreinigung lassen noch zu wünschen übrig. Wer sehen will, daß die Strandhalle um ein vielfaches zu klein ist, der möge sich hier den Betrieb am nächsten Sonntage ansehen. So könnte ich den Wunschzettel noch verlängern. Doch ich will damit nicht die Stimmung verderben. Ich bin der Überzeugung, daß das heute gefeierte Unternehmen das rege Interesse, das für unsern Vorort bereits besteht, noch verstärken wird.

Wir sind ja alle der Meinung, daß ein Seebad nicht nur dem Vergnügen dient, sondern

der Gesundheit und der Kräftigung der Stadtbevölkerung.

Und somit bedeutet die Fertigstellung der Straßenbahn nach dem Seestrande nicht nur realen Gewinn, sondern auch ideellen. Möge hier das fröhliche Erleben im heißen Sommer noch größer werden, denn jeder gesunde Mensch wird seine Freude daran haben, wie es ja unser größter deutscher Dichter und Lebenskünstler Goethe aus tiefer Lebensfreude heraus ausspricht:

Ich höre schon des Dorfs Getümmel hier ist des Volkes wahrer Himmel. Zufrieden jauchzet groß und klein, hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.

Eine völlig überflüssige Rede hielt der designationale Stadtdg. Steinhoff, der in bezug der Weise die Arbeit des Senators Runge belobte. Gerade Herr Steinhoff hat in den letzten Monaten die Arbeit des Senators Runge auf das schärfste bekämpft. Die ausschließlich aus persönlicher Eitelkeit geborene Rede Steinhoffs hatte daher auch nur eine unfreiwillige heitere Wirkung bei den Festteilnehmern.

Den Dank der Unternehmern stattete Herr Böbel, Oliva, ab.

Die neue Straßenbahn nach Heubude ist nunmehr fertig gestellt. Heute ist bereits der offizielle Verkehr aufgenommen. Die neuen Wagen machen einen sehr guten Eindruck. Besonders hervorzuheben ist der ruhige Gang der Wagen, der durch die geschweiften Schienenwege noch besonders gemäßig wird.

Die das Werk schufen.

Walter Soene, G. m. b. H. in Danzig lieferte für den Straßenbahnbau das Schienenmaterial, circa 15 000 Meter, und etwa 85000 imprägnierte Schwellen. Siemens, Technisches Büro, stellte die vollständige Oberleitungsanlage her. Siemens Tiefbauabteilung führte die Straßenbahnunterführung bei der Weichselstraße aus. Die A. E. G. erhielt den Auftrag auf Lieferung der elektrischen Ausstattungsgegenstände für die neuen Straßenbahnwagen, die in der Waggonfabrik erbaut wurden. Brown, Boveri & Cie. stellt die Umformer-Anlage in Heubude her. Die Bergmann-Elektrizitätswerke sind ebenfalls an der Ausgestaltung der neuen Linie stark beteiligt gewesen. Die Mischel- und Weiden sind Erzeugnisse der Vereinigten Stahlwerke A.-G. Hütte Ruhrort-Meibrich (Vertreter: George Gronau-Danzig), Hoch- und Tiefbauten wurden ausgeführt von Philipp Holzmann, Froese & Rosenthal und Eduard Mielke. Steinseherarbeiten führten aus: Die Steinsehergenossenschaft, Otto Ringenbeil und Heinrich Anton.

Die photographischen Aufnahmen unserer heutigen Aufgabe sind vorwiegend aus dem Atelier Potred.

Heubuder Gaststätten.

Mit der Inbetriebnahme der neu erbauten Straßenbahnlinie nach Heubude wird sicher auch eine Belebung der Heubuder Gaststätten verbunden sein. Da ist zuerst die Strandhalle Heubude, Rüdiger Grabow, die an der Endstation der Straßenbahn und dicht am Strande gelegen, einen großen Teil der Ausflügler anzieht. Nördlich am Heibsee liegt das bekannte und beliebte Kurhaus Heubude, Leiter Mischke und Desmarowitz. Wegen Betrieb weißt immer das an einer Haltestelle der Straßenbahn gelegene Hotel Drewa (Café und Restaurationsbetrieb) mit seiner Kegelbahn und Billard auf. Musikfreunde werden hier beim täglichen Künstlerkonzert auf ihre Kosten kommen. Der stimmungsvolle Garten der Konditorei Kent wird seine Anziehungskraft nicht verlieren. Sehr bekannt ist auch das Café-Restaurant Ruhig, an der Dampferanlegestelle. Langfristige finden im Heubuder Gesellschaftshaus bei Kandler in der Heibseestraße stets freien Eintritt. Die Bierstube Richard Ellerwald ist auch bekannt als Biergarten stets frisch gekelterter Kaffees. Nicht unerwähnt kann das Wurstgeschäft Karri Meyer bleiben, der stets feinste Würstchen auf Lager hat.

Wie Autabus!

Ein Mißbild.

Außer dem Dampferverkehr hatte Heubude bis zum Jahre 1924 keine andere Verbindung. Der Straßenbahnbau stand damals noch in weiter Ferne. Von den damaligen Chauffeuren Hoffmann und Schlawjinski wurde das Verkehrsbedürfnis erkannt, sie richteten im Mai 1924 einen Autobusverkehr nach Heubude ein. Anfangs mit primitiven Mitteln, doch nach und nach wurde das Unternehmen verbessert, besonders durch den im Januar 1925 erfolgten Eintritt des Herrn Klann in das Geschäft. Der Wagenpark wurde durch Einführung großer moderner Autobusse verbessert, der Verkehr nach den Wünschen der Bevölkerung geregelt und die Fahrpreise, insbesondere Monats-, Wochen- und Zehnertarten auf das erträglichste Maß herabgesetzt.

Die Straßenbahn nach Heubude ist jetzt fertiggestellt und damit muß der Heubuder Autobus verschwinden. In diesem Falle hat also nicht der Autobus die Straßenbahn, sondern die Straßenbahn den Autobus verdrängt. Gewöhnlich ist es umgekehrt. Denn der Autobus hat gegenüber der Straßenbahn den Vorzug, daß er schneller und beweglicher ist.

Den bisherigen Inhabern der Heubuder Autobuslinie sind andere Strecken konzeptioniert worden, zudem haben sie eine Abfindungssumme von 10 000 Gulden erhalten. Unleugbare Tatsache ist, daß sich die Herren Hoffmann, Schlawjinski und Klann große Verdienste um die Entwicklung des Heubuder Verkehrs erworben haben und deshalb allgemeine Sympathie bei der Bevölkerung von Heubude genießen.

Primaner Scheller zum Mord angeklagt.

Auffeinerregende Wendung in der Schülertraagdie. — Kranz der Ankläger.

Die Schülertraagdie in Steinhilf hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Die Polizei, die den bei der Affäre angeblich unbeteiligten Schüler Kranz in Haft gehalten hatte, stellte fest, daß Kranz in die Traagdie verwickelt, viellecht sogar der Mörder des Mordes an dem Lehrling Stephan, sowie des Selbstmordes des Primaners Scheller gewesen ist.

Bei der letzten Vernehmung hat der in Haft befindliche Primaner Kranz angegeben müssen, daß er der Besther des Revolvers gewesen ist, mit dem sein Freund Scheller den Mord und Selbstmord begangen hat. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß Kranz der Anführer zu der Mordtat gewesen ist. Wahrscheinlich hat er sich seines Freundes Scheller als willfähriges Werkzeug bedient, um den Lehrling Stephan, auf den er wegen dessen Zuneigung zu Schellers Schwester eifersüchtig war, zu beseitigen.

Massenerkrankungen durch gehacktes Fleisch.

Von den an der Straßenseite Innbrud-Hall mit ca. 1000 beschäftigten 250 Arbeitern sind gestern nach dem Mittagsessen aus der Gemeinschaftsküche, das aus gehacktem Fleisch und Kartoffelsalat bestand, nahezu sämtliche Arbeiter an Hebelkeit und Magenschmerzen, sowie an Erbrechen und Durchfall erkrankt, 44 Arbeiter mußten in das Spital gebracht werden. Donnerstag früh hat sich der Zustand der im Spital befindlichen Arbeiter zum größten Teil bessert.

Geheimnisvoller Tod eines englischen Finanzmannes.

Wiegt ein Verbrechen vor?

In Finanzkreisen der City von London herrscht über den geheimnisvollen Mord des Kaufmanns und Finanzmannes White, der tot in seinem Landhause aufgefunden wurde, große Aufregung. Dem Vernehmen nach ist der Tod durch eine zu große Dosis eines Schlafmittels herbeigeführt worden. White hatte außerordentlich weitverzweigte Geschäftsinteressen, besonders im Delhandel. Er war hauptsächlich an der British Controlled Disfields Company interessiert und es wird angegeben, daß ihm eine Kautschupfandation in Australien dieser Gesellschaft miflungen sei. Die Anteile dieser Gesellschaft wurden zu Beginn der Effektenbörse niedriger notiert.

Jahrelang unschuldig im Zuchthaus.

Wiederaufnahme im Falle Megerle.

Vor dem Schöffengericht in Nativor findet als öffentlicher Abschluß eines sensationellen Wiederaufnahmeverfahrens eine erneute Hauptverhandlung statt, bei der es um die Rehabilitierung eines im Jahre 1907 zu 15 Jahren Zuchthaus Verurteilten geht. Der Betreffende, ein Dachdecker Megerle, war zur Zeit der Tat 22 Jahre alt und hat bereits 3 1/2 Jahre seiner Strafe verbüßt. Im November 1924 wurde er dann aus dem Zuchthaus „beurlaubt“, weil es seinem Verteidiger, Justizrat Dr. Mamroth, gelungen war, der Justizbehörde die Unschuld Megerles glaubhaft zu machen.

Die Verurteilung Megerles soll auf Grund einer falschen Bezeichnung durch zwei Verbrecher, die sich an ihm rächen wollten, erfolgt sein. Diese beiden, zwei Brüder, Johann und Willi Thomas, hatten schwere Raubüberfälle verübt. Als sie dann verhaftet wurden, glaubten sie, daß Megerle sie angezeigt habe und bezichtigten ihn der Mittäterschaft. Die Brüder Thomas gestanden dann die ihnen zur Last gelegten schweren Straftaten auch im wesentlichen, Megerle jedoch bestritt verzweifelt jede Beteiligung und bezeugte, die Verbrecher am Tage der Verhaftung nur zufällig getroffen zu haben. Seine Darstellung hielt das Gericht jedoch für erfinden, und die Geschworenen bejahten in allen Fällen auch ihm gegenüber die Schuldfragen. Nach vergeblichen Versuchen, das Urteil anzuzweifeln, mußte Megerle seine

Zuchthausstrafe antreten. Später gelang es Justizrat Dr. Mamroth, einen Wiederaufnahmeartrag zu begründen. Die daraufhin erfolgte neue Beweisaufnahme ergab die Richtigkeit der Mitteilungen Megerles, und überdies hatten nun die Brüder reuevoll erklärt, Megerle zu Unrecht verdächtigt zu haben.

Ueberschwemmungsschäden in Norwegen.

Nisjan von der Umwelt abgeschnitten.

Die Ueberschwemmungen in Norwegen dauern an. Bei Mongsborg rissen die Wassermassen ein großes Lager von Holzstämmen mit, die sich gegen eine Brücke stauten und die Hälfte derselben wegrißen. Man fürchtet neue Ueberschwemmungen. Im Nisjan sind mehrere Dörfer von der Umwelt vollkommen abgeschnitten.

Kauft Trossert Musik-Instrumente



Heil-Geistgasse 17

Schiffe aus dem Dunkeln.

Ein geheimnisvoller Mörder.

Zeit Jahren treibt in der Umgegend von Gommern, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Magdeburg, ein geheimnisvoller Schiffe sein Unwesen, der bereits einige Menschenleben auf dem Gewissen hat, bisher aber nicht gefast werden konnte. Als Donnerstag, spät abends, ein Magdeburger Motorradfahrer an einem Wäldchen vorbeifuhr, wurden auf ihn mehrere Schiffe abgeackert, die jedoch glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Doppelselbstmord eines Liebespaares.

Aus wirtschaftlicher Not.

In der Donnerstag-Nacht wurde in Solweide bei Mühlheim auf der Straße ein 24jähriges Mädchen mit einer Schußwunde im Hals schwer verletzt aufgefunden. Nicht weit davon lag ein 26 Jahre alter Mann mit einem Schuß in der Schläfe. Aus einem bei dem jungen Mann vorgefundenen Brief geht hervor, daß er aus wirtschaftlicher Not gemeinsam mit dem jungen Mädchen in der Tod habe gehen wollen.

Riesenwaldbrand in Hessen-Nassau.

In der Nacht zum Mittwoch bemerkte man zwischen Wellmich und Nodern bei Sankt Goarshausen einen Riesenwaldbrand. Große Bestände gefällten Holzes sind restlos von den Flammen ergriffen worden. Das Feuer greift immer noch um sich.

Automobilunglück bei Düren. Auf dem Kaiserplatz geriet Donnerstag früh ein mit sieben Personen besetztes Auto infolge falscher Steuerung auf den Bürgersteig und prallte gegen ein Gebäude. Sämtliche Insassen wurden schwer verletzt.



Programm am Sonnabend.

16: Nachmittagskonzert, unter Mitwirkung d. Königsberger Frauenchor: Helene Thiel, Eva Berthold-Roch, Gertrud v. Borzskowski. 10.05: Landwirtschaftliche Preisberichte, Berliner Schlachtviehnotierungen. 18.20: Rundfunk, Bühne, Film und Presse, eine kulturelle Arbeitsgemeinschaft. Vortrag von Redakteur C. Lubowski. 18.55: Die geistige und körperliche Erziehung des Musikers. Vortrag von Dr. Kroll. 19.25: Der Dichter-Philosoph Kurt Walter Goldschmidt. Biographisches und ausgewählte Proben aus seinen Werken (zu seinem 50. Geburtstag): Walther Otendorff. 19.55: Wetterbericht. 20.05: Beethoven und das Volkslied. (Beethoven-Nachklänge.) Einführende Worte: Dr. Müller-Blattau. Es wirken mit: Elsa Koch (Sopran), Georg Beerwald (Violine), Hermann Driemel (Cello). Am Grottrian-Steinweg-Klängel: Erich Seidler. 21.20-23.50: Flotte Weisen. Während der Pause, ca. 22: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Schiedspruch im Kölner Metallarbeiterkonflikt.

Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses im Kölner Metallarbeiterstreik sieht u. a. vor: Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Die Unternehmer können eine Verlängerung der gesetzlichen Arbeitszeit anordnen und zwar vom 1. 11. ab bis zu 51 Stunden die Woche. Darüber hinaus können Ueberstunden nur mit Zustimmung der gesetzlichen Betriebsvertretungen vereinbart werden. Für die 49. bis 52. Ueberstunde wird ein 20prozentiger Zuschlag gezahlt. Diese Regelung gilt vom 25. 6. 1927 bis 1. 2. 1928 und kann von da an mit einmonatiger Kündigungsfrist jeweils zum Monatschluß geändert werden. Die Erklärungsrfrist läuft bis Sonnabend, den 2. Juli.

Chauffeur-Konferenz in Paris. In Paris findet dieser Tage die 3. internationale Chauffeur-Konferenz statt, die sich u. a. mit der Aufstellung eines internationalen Programms der Berufskraftfahrer beschäftigt. Aufgabe der Konferenz wird es sein, Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit dieses Programm auch international zur Geltung kommt. Der erste Schritt dazu wäre die Schaffung eines Beirats für das Kraftfahrwesen bei der I.C.F. Die Pariser Konferenz soll in erster Linie im Interesse der Berufskraftfahrer aller Länder ihren Einfluß auf die Ausgestaltung der internationalen Automobilgesetzgebung zur Geltung bringen.

Die Arbeitslosigkeit in Schweden. In Schweden wurden Ende Mai 18000 Arbeitslose, 9500 in den Städten und 8500 in den Landbezirken gezählt; 9700 Arbeitslose waren Familienverfolger. Gegenüber April bedeuten diese Zahlen eine Verbesserung um 18 Prozent. — In Dänemark sind noch immer rund 20 Prozent der statistisch erfassten Arbeiter arbeitslos.

Täglich verunglücken 4 Bergleute tödlich. Trotz der Propaganda des Reichsarbeitsministeriums zur Verbesserung des Arbeiterschutzes, die zu Beginn dieses Jahres einsetzte, steigen die Unfallziffern von Tag zu Tag. Im gesamten preussischen Bergbau sind im ersten Viertel des Jahres 1927: 3535 Unfälle vorgekommen; davon waren 450 tödlich. Im letzten Viertel des Jahres 1926 wurden 34157 Unfälle gezählt, davon 335 tödlich. Es hat also das erste Viertel 1927 bereits ein Mehr von 1284 gegenüber dem letzten Viertel des Jahres 1926. Das bedeutet, daß an jedem Arbeitstag im preussischen Bergbau 473,8 Bergleute verletzt werden und 453 ihren Tod fanden. Geht das so weiter, dann würden am Schlusse des Jahres fast 100000 Unfälle auf rund 400000 Berglebensmilitärlieber zu buchen sein, d. h. jeder vierte Bergarbeiter müßte in Jahre 1927 einen Unfall erleiden.

Der Bau des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden, der durch die Streichung des vorgesehene Reichszuschusses von 1 Million Mark in Frage gestellt war, dürfte jetzt als gesichert gelten können. Das Reichsinnenministerium hat aus anderweitig verfügbaren Mitteln einen Betrag von 500000 Mark bereitgestellt, und man hofft, daß der erforderliche Rest vom Sächsischen Landtage bewilligt werden wird.

Der

Saison-Ausverkauf

in allen Abteilungen hat begonnen!

	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
Auf Tischen ausgelegt	Oberhemden 9.-	7.50	6.-	4.50
	Krawatten 3.-	2.50	2.-	1.50
				75, 50.

Ferner kommen Bademäntel, Schlafanzüge, Nachthemden, Strickjacken ganz bedeutend herabgesetzt zum Verkauf

Sporthaus Franz Rabe Langfuhr

Hauptstraße 22

Das Schicksal Byrds noch ungewiß.

Über Le Bourget gesichtet, aber nicht gelandet. — Eine verfrühte Landungsmeldung. — Im dichtesten Nebel über den Ozean.

Heute morgen um 2 Uhr wird gemeldet, daß Byrd auf dem Flugplatz von Issy-les-Moulineaux, etwa 1 Kilometer südwestlich von Paris, gelandet ist. Die letzten Stunden des Ozeanfluges der „Amerika“ gestalteten sich für die in Le Bourget Wartenden, unter denen sich auch Levine befand, zu einer anstrengenden Nervenprobe. Gegen die starke Bewölkung und den immer heftiger werdenden Regen konnten die Scheinwerfer, die seit dem Eintreffen der Notsignale des Flugzeuges unausgesetzt spülten, und die ununterbrochen aufsteigenden Raketen wenig ausrichten.

Das Flugzeug „Amerika“ kreifte um 1 Uhr über Le Bourget. Die Landung war ihm zu diesem Zeitpunkt noch nicht gelungen.

Ein Dementi.

Gegen 12.50 Uhr nachts wurden plötzlich die funktentelegraphischen Meldungen Byrds verwirrt und zusammenhanglos. Man entnahm aus ihnen nur, daß die Flieger sich verirrt hätten und die französischen Funkstationen versichern, ihnen einen Ort außerhalb von Paris anzugeben, wo sie niedergehen könnten. Die französischen Antworten auf diese Anrufe sind



Flugzeugführer Byrd.

aber ohne weitere Antwort geblieben. Von 1 Uhr morgens an hatten sämtliche französischen Funkstationen die Spur der Flieger verloren. Man wisse bis zur Stunde noch nicht, ob sie zur Landung gezwungen sind oder ob sie irgendwie in dem seit Donnerstag abend niederschneidenden wolkenbruchartigem Regen niedergehen mußten oder vielleicht verunglückt sind.

Gegen 3 Uhr morgens verbreitete sich dann auf dem Flugplatz von Le Bourget, wo eine Menschenmenge von über 10 000 Personen trotz des Regens bis in die Morgenstunden ausharrte, das Gerücht, daß die Flieger, wie oben gemeldet, auf dem Flugplatz von Issy bei Paris niedergegangen seien. Es stellte sich heraus, daß dies eine Falschmeldung war, aber auch die Behörden des Flugplatzes von Le Bourget schenken ihr Glauben und stellen die Scheinwerfer ab und sämtliche Polizeikräfte, gefolgt von Menschenmassen, strömten nach dem Flugplatz von Issy südwestlich von Paris. Nach einer halben Stunde stellte man fest, daß der in Issy niedergegangene Flieger nicht der Ozeanflieger sei. Gegen 4.45 Uhr morgens verbreitete sich von neuem das Gerücht, die Flieger seien in der Gegend von Chartres zur Notlandung gezwungen worden. Aber auch diese Meldung erwies sich als unrichtig. Man weiß bis zur Stunde nicht, was aus den Fliegern geworden ist.

Heute um 5.30 Uhr früh lagen bei Havas über den Flug der „Amerika“ noch keine zuverlässigen Nachrichten vor. Einige kleinere Radiostationen wollen bis 3 Uhr SOS-Rufe von der „Amerika“ vernommen haben. Um 3.15 Uhr erklärte man, nicht behaupten zu können, daß SOS-Rufe seitens der „Amerika“ gegeben worden sind. Um 3.20 Uhr versuchte die Funkstation von Le Bourget mit dem Flugzeug in Verbindung zu treten, erhielt aber keine Antwort. Wegen des andauernden Regens verließen gegen 4 Uhr die offiziellen Persönlichkeiten, sowie das Publikum das Flugfeld. Einige Blätter weisen auf das starke Aufgebot von Polizei hin, dem auch 300 Mann der republikanischen Garde zugeteilt worden seien, um die Sicherheit durchzuführen. Wegen des Regens konnte auch kein Flugzeug aufsteigen, um nach der „Amerika“ zu suchen.

Über Hamburg gesichtet?

Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ mitteilt, ist heute nacht gegen 1 Uhr über Hamburg ein dreimotoriges Flugzeug gesichtet worden, von dem man annahm, daß es sich um das Flugzeug Byrds handelte. Auf dem Hamburger Flugplatz, auf dem man ebenfalls das Surren eines dreimotorigen Flugzeuges vernahm, ließ man Raketen hochgehen und

Scheinwerfer aufklappen. Nach kurzer Zeit wurde das Geräusch nachlässiger, wahrscheinlich hatte das Flugzeug nur die Absicht, sich über Hamburg zu orientieren.

In Berlin sind in diesen Angelegenheiten unterrichteten Stellen Bestätigungen für diese Meldung nicht eingegangen.

Byrd über dem Ozean.

Seine Funkprüche.

Die Radiostation in Sudburyville (Massachusetts) hat auf Grund von Beilagen, die sie gegen 5 Uhr am Donnerstag auf die Zeichen der „Amerika“ hin vornahm, berechnet, daß Byrd gegen 5 Uhr etwa 700 Meilen südlich seines Kurses und annähernd 2000 Meilen von New York entfernt ist.

Der Dampfer „Bergeland“ berichtet, daß er um Mitternacht drahtlose Signale des Ozeanfliegers Byrd ungefähr 2000 Meilen östlich von New York gehört habe.

Die Radiostation von Quessant in Frankreich hat um 7.05 Uhr einen Funkpruch Byrds aufgefangen, der besagt, wir werden spätestens in einer Stunde das Land zu Gesicht bekommen. Im Nord ist alles wohl. Nach einer Havasmeldung aus Brest gibt die Marinepräfectur bekannt, daß die Radiostation Megant ein Rufzeichen des Flugzeuges Byrd erhalten habe.

Die Compagnie Generale Transatlantique hat von ihrem Dampfer „Paris“, der heute abend in Brest erwartet wird, folgenden Funkpruch erhalten: Um 8.15 Uhr Greenwich Zeit auf 49 Grad 26 Minuten östlicher Breite und 19 Grad 48 Minuten westlicher Länge.

Um 15 Uhr Greenwich Zeit befand sich der Flieger Byrd auf 50 Grad 06 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 57 Minuten westlicher Länge. Das Flugzeug befindet sich also in unmittelbarer Nähe der Südwestküste von Cornwall.

Der Dampfer „Paris“ der Compagnie Generale Transatlantique hat um 13 Uhr 20 Greenwichzeit folgenden Funkpruch von Byrd erhalten: Wir befinden uns in 10 000 Fuß Höhe in sehr dichtem Wolkennebel. Um 11 Uhr befanden wir uns auf 49 Grad 33 Minuten nördlicher Breite und 18 Grad 10 Minuten westlicher Länge.

Über französischem Boden.

Um 7.55 Uhr französischer Zeit hat die „Amerika“ die Insel Sein südlich von Brest mit östlichem Kurs überflogen und war demnach noch etwa 500 Kilometer von Paris entfernt.

Die „Amerika“ hat um 21.19 Uhr die Stadt St. Brieuc (Britagne) überflogen.

Paris in Erwartung.

Über die „Amerika“ lagen vor ihrem Eintreffen keine neuen Meldungen vor. Man rechnet wegen der mit der Dunkelheit verbundenen Orientierungsschwierigkeiten auf dieser letzten Etappe des Fluges mit einer Verzögerung und erwartete das Eintreffen des Flugzeuges erst nach Mitternacht. Auf dem Flugplatz Le Bourget, sowie auf dem Mont Val rien waren umfangreiche Ordnungsmaßnahmen getroffen worden. Verschiedene Zeitungen hatten bis in die späten Abendstunden Extraausgaben mit den letzten Nachrichten über den Flug Byrds veröffentlicht.



Sein Begleiter Leutnant Bert Acosta.

Gegen 11 Uhr traf Handelsminister Bokanowski auf dem Flugplatz ein. Der Landungsplatz selbst war durch weiße und rote Lichter gekennzeichnet. Außerdem wurden seit 11 Uhr in kurzen Zwischenräumen Raketen abgeschossen. Der zur Informierung des Publikums auf dem Flugplatz aufgestellte Sprechapparat meldete, daß die „Amerika“ um 10 Uhr die Stadt Rennes überflogen hat.

Die Flugwarten Cherbourg, Vitry Chatillon und Le Bourget hatten seit 10 Uhr alle 10 Minuten die „Amerika“



Zwei neue deutsche Rekorde.

In Elberfeld wurden am Sonntag zwei neue Rekorde aufgestellt: Döbermann (rechtes Bild) erzielte mit 7,53 Meter einen neuen Weitsprungrekord, während Fri. Hüblein (linkes Bild) mit 11,49 Meter sogar den Weltrekord im Kugelstoßen an sich brachte.

funktentelegraphisch zu erreichen gesucht, haben aber keine Antwort erhalten. Erst um 12.30 Uhr wurden Signale der „Amerika“ aufgenommen und um 12.55 Uhr meldete die Vitry Chatillon das Ueberfliegen der „Amerika“.

Vereitschaftsdienst auf den deutschen Flughäfen.

Gewisse Anzeichen deuteten anfänglich darauf hin, daß das Endziel des Ozeanfliegers Byrd nicht, wie vorerst allgemein angenommen wurde, Paris sein sollte, sondern, daß der Bewinger des Nordpols mit seinem Atlantikflug gleichzeitig den Versuch machen werde den Streckenweltrekord Chamberlains zu brechen, also über dem europäischen Festland soweit wie möglich nach Osten vorzudringen. Unter diesen Umständen war gesehen von der Deutschen Luftfahrt für alle deutschen Flughäfen Flugbereitschaft angeordnet worden, damit Byrd, falls er deutsches Gebiet überfliegen sollte, feilsche Hilfe und Unterstützung geleistet werden könnte. Im Flughafen Tempelhofer Feld wurde ein besonderer Nachtdienst eingerichtet.

Byrd will auch zurückfliegen.

Der technische Sachverständige der Reichsflugschiffahrt, Rinkade, erklärte, Byrd beabsichtige, von Paris nach Amerika zurückzufliegen. Unmittelbar vor seiner Abfahrt mit dem Dampfer „Präsident Roosevelt“ erklärte Rinkade, Byrd habe kurz vor seinem Abflug gesagt: Gehen Sie an Bord der „Präsident Roosevelt“ und suchen Sie mich in Paris auf. Ich wünsche, daß Sie das Flugzeug für die Rückfahrt nach Amerika instandsetzen.

Dr. Ekener fährt nach Südamerika.

Der südamerikanische Luftverkehr.

Dr. Ekener hat Donnerstag morgen in Begleitung des Kapitänleutnants Flemming mit dem Dampfer „Cap Polonio“ die Reise nach Südamerika angetreten, um Verhandlungen über die geplante Luftschiffahrtslinie Sevilla-Buenos Aires zu pflegen.

Sein ganzes Vermögen verspielt.

Bauertragödie auf Seeland.

In Skelstor auf Seeland, Dänemark, erhängte sich am Donnerstag ein Hofbesitzer, nachdem er im Sechszwanzig-Kartenspiel in kurzer Zeit sein ganzes Vermögen verloren hatte. Verzweifelt hatten seine Freunde versucht, ihn von seiner Spielbeibehaltung zu befreien. Es gelang ihnen aber nicht. Da er in seiner Trunkenheit andauernd verlor, hatte er seine Spielkumpans, drei Schlägler, des Spielbetrugs verdächtigt und deswegen wiederholt bei der Polizei angezeigt. Da sich die Anzeigen jedoch jedesmal als unberechtigt erwiesen, wurde der von der Spielwut geradezu Besessene immer wieder zu erneuerten Spielen mit seinen drei Kumpanen verleitet. Schließlich hatte er außer seinem beträchtlichen Barvermögen auch Haus und Hof und alle Erträgnisse seiner Arbeit verspielt. Heute fand ihn seine Frau erhängt in einer Scheune.

Ob die Herren - ob die Damen einen schönen Sommerurlaub, Turnschuhe und Turnschlüpfer

Braun echt Boxkalf-Dam-Spangenschuh durchgenäht . . . 12,50
Braun echt Boxkalf Halbschuh für Herren, solide Ausführung . . . 18,50
Schwarz Boxkalf-Dam-Spangenschuh gefällige Form, 14,90
Schwarz Boxkalf-Herren-Halbschuh, ged. spitze Form, 17,90

Wanderstiefel für Herren in versch. Ausführ., 32,-, 26,50, 22,80
Eleg. Herren-Halbschuh m. Flügelschuh, braun 31,25, schwarz 27,25
Tourenstiefel für Damen u. Herren, Ia Sportrindleder m. hoh. geschl. Lasche, vollkomm. sportgerechte Ausführung, sehr preiswert

Turnschuhe und Turnschlüpfer in den verschiedenen vorschrittmäßigen Ausführungen
Turnschlüpfer, weiß, Gr. 43-46 3,-, Gr. 36-42 2,50, 1,50
Gr. 31-35 1,80, Gr. 27-30 1,-
Tennisschuhe mit roter Gummisohle, weiß Segeltuch, Herren Gr. 39-46 4,50, Damen Gr. 36-42 3,90
Schuhe für alle anderen Sportarten gut und preiswert

Conrad Tack & Cie. A.G. Burg
 Verkaufsstelle: **Danzig, Gr. Wollwebergasse 14** Fernspr. 229 36

